



V. 59.

2,354.



4. In dem nun schon verstorbenen
Herrn v. Hainhofer so einem Brief und
ausgesprochen







Von Feuer Schaden/

Woher sie sich verursachen / Was vor
Sünd Gott damit straffe / Vnd wie man sich
recht Christlich vnd wol drein
schieken soll /

Zwo Predigten/

Zu Eilenburg den 1. vnd 7. May / Im 1601. Jahr
gehalten / Durch

M. Paulum Jenisch Annæbergensem,
Dieser zeit Hofpredigern in Dresden.

Sampt ausführlichem Unterrichts / Lehr
vnd Trostschrift an die Abgebrantten auff S. An-
nabergk : Durch erwehnten Authorem Ersittlich in
Latein beschriben / Jetzt aber ins
Teutsch gebracht.



Auffs neue durchsehen / Vnd wiederumb mit
Churf. S. begnadung vnd Privilegio /

Gedruckt zu Leipzig/

In verlegung Johann: Börners des ältern /

ANNO

M. DC. X.



11. 28



Handwritten text in a Gothic script, likely a title or heading, possibly starting with 'In nomine domini'.

Second block of handwritten text, appearing to be the beginning of a main section or a specific entry.

Third block of handwritten text, continuing the content of the page.

Fourth block of handwritten text, located in the lower half of the page.





Ern Bartholomæo

Jenisch / HüttenReuter vnd Rahtz-
verwandten auff S. Annaberg /
meim geliebten Brudern /

In gleichen

Der Erbarn / Tugentsamen Frawen
Christinen / seim lieben Eheweib / meiner
geliebten Frau Schwegerin /

Wünsch ich Paulus Jenisch M. Churf. Sächß: Hof-
prediger in Dresden / Gottes gnad / Hüßf / Trost /
reichen Segen / vnd in Christo dem Herrn die ewige
Seligkeit.

Schuldlicher / geliebter Bru-
der / auch günstige liebe Frau
Schwegerin. Ein Prediger /
den Gott einer Christlichen
Gemein (sie mit gesunder heil-
samen Lehr Göttliches reinen
vnd heiligen Worts zu weiden) fürgestellt /
muß nicht nur bedacht seyn / wie er Sonntags
vnd in der Wochen die geordnete Euangelia
vnd Episteln richtig / verstendlich vnd gründ-
lich erklere / auch sonst schöne nützliche Text /
Spruch / Capitel / Psalmen vnd Bücher der

heiligen Schrift (so zu erbarung dienen) den
Zuhörern einbilde / Sondern muß je nach der
zeit gelegenheiten / mancherley Fällen / zustän-
den / fürfallenden Sachen / Leufften / Enderun-
gen / von fürgenommenen Lehrpuncten (doch
ohn eigen ruhm / ergernis vnd fürwitz) zuwei-
len abschreiten / solche Lehrn zu tractirn für sich
nemen / so auff fürhabende Zeit vnd Zustände
sich bequemen.

Inmassen wir denn sehen / wie nicht allein
David / Salomon / Asaph vnd andere in ihren
Gebeten vnd Psalmen solches in acht genom-
men / Sondern auch der hocheleuchte Apo-
stel Paulus in sein geistreichen Episteln / vnd
nach im viel thewere Lehrer / Sonderlich aber
der selige Werkzeug vnd Mann Gottes D. Lu-
ther / sampt andern Christlichen / eiferigen / vnd
zum Himmelreich gelehrten Theologen vnd
frommen Predigern gethan haben.

Was demnach die acht Jahr vber / do ich /
als der geringst im Haus des Herrn / der Kir-
chen Christi zu Eilenburgk im Pfarramt ge-
dient / Solcher guten Christlichen gewonheit
mich auch gebraucht / Vnd nach dem sich zeit
vnd gelegenheit (mit Fürstlicher Duldung /
Rathswahl / Kirch vnd Schulbestellung / mit
Festen vnd Feyertagen / mit einfallenden Ster-

bensz



Benzleufften / mit ergießung der Wasser / mit
 Hagel / mit Erdbeben / mit gefährlichen Wet-
 tern / mit schrecklichen Sturmwinden / mit dürz
 vnd nässe / mit fruchtbarkeit vnd Miszwachs /
 mit Türckenkrieg / auch wol mit einbrechenden
 Lastern vnd Sünden) an die hand geben / den
 Zuhörern nohtwendigen Unterricht / Trost /
 Erinnerung / Warnung in öffentlichen Predig-
 ten fürgehalten / damit ich auch hierinn vnd in
 diesem stück die werck eines Euangelischen Pre-
 digers thun / vnd mein Ampt redlich aufrich-
 ten möchte.

2. Tim. 4.

Als derwegen im Fröling des 1601. Jahrs /
 Donnerstags nach Misericordias Domini, den
 30. Aprilis / nahe bey dem Schloß / auff dem Berg
 daselbst / durch ein Büchschus sich ein sorg-
 liche Fenersbrunst erhoben / dadurch ein Jun-
 ckersitz (Eilenfeld genandt) sampt etzlich an-
 stoffenden Öfen vnd Heusern / des abends
 von 4. bis auff 7. Uhr in die Asch gelegt wor-
 den / Daß ich zu gutem Unterricht zwo Predig-
 ten von Fenerschäden in der Stadtkirchen ge-
 halten / ob dadurch fromme Hertzen getröstet /
 sichere vnd Ruchlose erinnert / jedermänniglich
 aber gebessert werden möchte / Bin aber obanz
 geregte Predigten zu publiciren niemaln gesin-
 net gewesen.

Dieweil aber der grosse schreckliche Brand-
 schad an der Stadt Annaberg den 27. Aprilis



des verschiene[n] 604. Jahrs geschehen / vnd
 (als vielen bewust) etzlich fürnehmer / gelehr-
 ter Leut Episteln sampt Threnodij[s] vnd Klag-
 schriftē zu Latein publicirt / Auch ein weitlenff-
 tige Erinnerung / sampt eingesprengten Trost /
 an Raht vnd Gemein der abgebrandten Stadt
 zugleich mit angehefft worden / welche von etz-
 lich guthertzigen Personen in Deutscher sprach
 hat gelesen seyn wolln: Daß ich vor rahtsam
 geacht / daß sie aus dem Latein ins Teut[s]sch
 möcht transferirt vnd vbersetzt werden.

Damit aber gedachte Lehr vnd Trostschrift
 dem Christlichen Leser dest annühtiger seyn
 möcht / Daß ich erwehnte Predigtē von Feuer-
 Schäden præmittirn wollen / in welchen (als
 der Christlich Leser mercken wird) ich mehrer-
 theils ad usum practicum gesehen / wie man zu
 gutem vnterricht / Trost / vnd Lebens besserung
 der Feuersbrunsten nützlich vnd heilsamlich
 köndte gebrauchen.

Weisz zwar / daß diese Lehr inn mein Va-
 terland also bald nach ergangenen Schaden /
 reichlich / nottürfftig / vnd Christlich gehandelt
 worden. Inmassen sie auch der Mann Gottes
 Doct. Luther / Err Mathesius / sampt andern
 Geistreichen / reinen Theologen inn erklerung
 etzlicher Psalmen / des Syrach[s] vnd Büchlein
 Jobs berühret / Insonderheit auch der Acht-

bar

bar vnd Dochgelahrt Helvicus Garthius . . der
 Heiligen Schrifft Doctor / inn zwo nützlichen
 vnd in Gottes wort wolgegründten Predigten /
 Wie auch vnlangst Err M. Caspar Mittelstadt
 Pfarrer zu Leuben Dresznischer inspection ge-
 handelt / vnd in offenen Druck kommen lassen :
 Bedürfft also dieses meines schlechten / gerin-
 gen Wercklein gar nicht.

Doch aber weil diese zwo Predigten sampt
 anhangender Lehr vnd Trostschrift / aller-
 hand nachrichtung inn sich fassen / Dab ich
 sie in Gottes Namen auch herfür kommen las-
 sen wollen / vngezweifelter zuversicht / der gut-
 hertzige Leser wirds anders nicht als wolge-
 meint erkennen.

Dab solch Wercklein euch (mein gelibten
 Brudern / vnd lieben Fraw Schwägerin) aus
 folgenden Ursachen zuschreiben wollen.

Erstlich / dieweil der Brandschad euch we-
 niger nicht als andere hart betroffen / das schön
 vnd wolerbauete Wonhausz (so von Ern Cun-
 rad Kantzen Stadthauptman vnd Rahtsver-
 wandten / als deinen (gelibter Bruder) vori-
 gen Schweher Vater / seligen / auff dich gelan-
 get) sampt zweyen Gartenheuszlin vor dem
 Klosterthor / vnd seinem fürnemen Fahrniusz /
 so in der eil nicht alles hat mocht wegbracht
 werden / weggenommen vnd verderbet.

Zum

2. Zum Andern / weil das jenig / so in diesen
zwo Predigten verfasst / auch vor dessen ich
euch in etzlich vnterschiedenen Schreiben kurz
tzer summarischer weis zum Trost fürgehalten /
Inmassen ihr denn / so ihr dieselben gegen diese
Predigten vnd Trostschrift haltet / befinden
werdet.
3. So hab ich auch Zum Dritten / geliebter
Bruder / dir hiemit gleichsam ein Muht ma-
chen wolln / dein Hausbau desto mehr zuför-
dern / ihn feck vnd getrost anzugreifen vnd
fortzutreiben / Vnd wie du den Kirchen vnd
Schulbau von Nahts wegen willig auff dich
genommen / vnd nunmehr (Gott lob) fast ver-
bracht / Also du nu auch dein eigene Wohnung
auszubauen für die Hand nemen woltest.
4. So weiß ich zwar / dasz ihr alsz gläubige
Gotteskinder / diese väterliche Heimsuchung
mit gedult tragt / ewern willen Gott opffert /
vnd vnter sein Behorsam zwinget / Angst /
Schwermut vnd Trawrigkeit / so viel an euch
ist / widerstehet. Doch bleibt je zuweiln sorg
vnd bekümmernüs nicht aussen. Drum ibr
auch desto mehr ursach / des trosts / so euch von
Christlichen Seelenhirten fürgehalten / auch
zum theil inn diesem Büchlein berühret wird /
euch zugebrauchen.

Letzlich soll diese Dedication ein gewisz
 denckmal seyn / der recht brüderlichen trewen
 affection / die wir gegen einander getragen/
 auch (als ich hoff) ins künfftig erhalten / auff
 die vnsern vererben / vnnnd in jenem frölichen
 Leben dermal eins wieder anfahen vnnnd er-
 neuen wollen / wenn wir bey vnser allerlieb-
 sten / frömbsten / trewesten / trauesten Bruder /
 Jesu Christo seyn werden / do der Bau ist von
 Gott erbawet / ein Hauß nicht mit Wenden
 gemacht / das ewig ist / das Dimilische Jeru-
 salem / vnd newe heilige Stadt von Gott zu-
 bereit / als ein geschmückte Braut ihrem
 Mann / Apocal. 21.

2. Cor: 5.

Ein hohe / hertzliche freud ist mirs / dasz
 nunmehr Kirch / Rathhaus / Schul / Pfarr /
 Spital / sampt andern gemeinen Gebuden /
 wie auch ein gute anzahl Wohnheuser / etz-
 licher massen auffgerichtet sind. Bin star-
 cker Zuversicht / Gott werd den hinderstelli-
 gen / grossen rest Deuser auch vollend hinzu
 bringen / fromme / Christliche Hertzen geben /
 die der Stadt bestes suchen / rathen / reden
 vnd befördern.

Den ruff ich auch in ernst vnd mit seuff-
 zen an / Er woll euch vnd ewer liebe Kinder /
 Fraw Margretam / Erren Urban Brauns zu

B

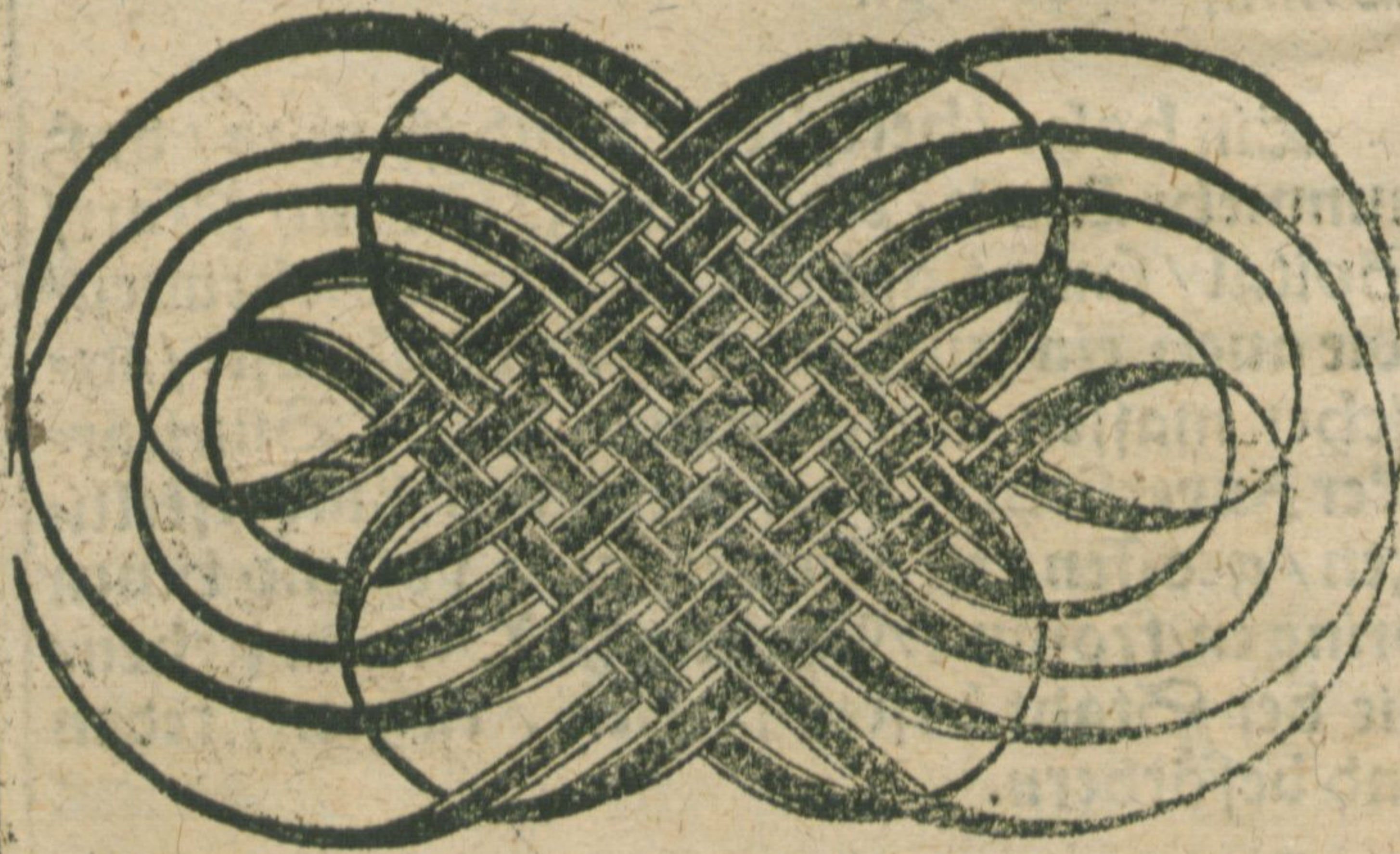
Frey

Freyberg geliebte Hewirtin/Iohannem, Bar-
tholomæum, Cornelium, Christianum, sam̃t
lieben Töchtern Maria vnd Christina / Auch
erbarn ganken Freundschaft / an Leib/ Seel/
Ehr vnd Gut segnen / regiern / schützen / vnd
durch Christum ewig selig machen/ Amen.

Datum Dresden/den 4. Seo-
ptembris/im Jahr

1605.

##



Von

Vaters Kütlein erkennen/die Sünde erwachen lassen/
vns zu ihm bekeren/ein new Gottgefellig leben ansahen.

Nun entstehen vber Fenersbrunsten vngleiche me-
nung: Erstliche wöln/Es köm nur aus verwarlosung/
Erstliche/es komme von bösen Leuten/oder hab sonst der
Höllisch Nordgeist sein werck dabey. Nu ist's nicht we-
niger/Fewer entstehet aus mancherley Ursachen/doch
daß man Gott sein werck dabey lasse/der entweder fewer
selbst angehen lesse / oder ja der Natur vnd Menschen-
dienst dazu brauchet/auch wol Satan vnd seinen werck-
zeugen verhengel.

Wollen derwegen in zwo Predigten folgende Stück
betrachten:

- I. Daß ohn Gottes rath/will/wissen/oder
ja zulassen / kein Fenersbrunst ent-
stehet.
- II. Was Gott damit meint / nemlich / Er
strafft die Sünd/Prüfet die Frommen/
Vnd gibt andern ein Warnung.
- III. Wie man sich in Fenersbrunsten schi-
cken/vnd ihrer recht brauchen soll.

Vom Ersten.

Das Fenerschäden nicht schlechts der
Natur / nicht schlechts des Satans böshete/
auch nicht nur böser Leute mühtwill oder vn-
achtsamkeit zuzumessen/ Sondern daß Gott sein werck
dabey habe/ Ist aus folgenden gründen zu erweisen:

Erstlich/sehen liechthelle Verheißung da/ Gott
wöll mit schus vber den seinen halten. Zu Abraham

spricht

spricht er: Ich bin dein Schild vn̄ sehr grosser
 Lohn. Verspricht sich dem frommen Erzbater hiemis
 ad defensionem, Er woll sein Schirm seyn / daß kein
 Ubel zu seiner Hütt nahe / Vnd do es se geschehe (wie
 denn gläubige Gottes Kinder durch viel Trübsal ins
 Reich Gottes gehen) woll er sich doch sein annemen /
 im schutz halten / daß es ihn nicht vberweltige. Er ver-
 spricht sich ad retributionem, Es soll ihm alles erstatt
 werden / was er zur Ehr vnd Gehorsam Gottes thut /
 leidet / außstehet. Denn / Mein Außzerwehlten
 (spricht des Herrn Mund) solln nicht vmbsonst
 erbeiten / ihre arbeit soll wol belohnt werden /
 Vnd im 61. Psalm / Du belohnest die wol / die
 deinen Namen fürchten. Nu ist zwischen Abra-
 ham vnd vns grosser vnterscheid / Doch / sind wir gläu-
 big / so sind wir auch Abrahams Kinder / vnd des allge-
 meinens segens / so dem Abraham geschehen / teilhaftig.
 Im 31. Psalm steht: Wie groß ist deine Güte /
 daß Menschen Kinder vnter den schatten dei-
 ner Flügel trawen. Jeremie im 32. Meine lust
 soll seyn / das ich ihnen guts thun soll. Esais
 am 41. Fürchte dich nicht / Ich bin mit dir /
 weiche nicht / denn Ich bin dein Gott / Ich
 stercke dich / Ich helfe dir auch / Ich erhalte
 dich durch die Hand meiner Gerechtigkeit.
 Psal. 139. D e x x / du erforschest mich / vnd
 kennest mich / Ich gehe oder lig / so bist du
 vmb mich / vnd sihest alle meine Wege / Du
 schaffst es / was ich vor oder hernach thue /
 vnd heltest deine Hand vber mir. Sind nun die

Gene. 15.

Act. 14.

Esa. 61.

Iere: 31.



Num. 6.

Frommen vnter Gottes schutz/ der ihrn Eingang vnd
Ausgang behütet / sich zu ihnen neiget / ihre Füß auff
ein Fels stellt / daß sie gewiß treten (Psal. 40.) So folge
drauß / daß ohn sein willen sie kein Vbel treffen könne.

Lucæ 21.

Sap: 11.

Job: 12.

Psal. 102.

Act: 14.

Zum Andern / Erweist sein Göttlich providenz
vnd Fürsorg. Denn da helt / tregt / regiere er Himmel/
Erd / Feuer / Lufft / Wasser / Creatur vnd alle Men-
schen. Ebr. 1. Er tregt alle ding mit seinem krefft-
igen Wort. Act. 17. In ihm leben / weben vnd
sind wir. Im Matthæo am 10. spricht Christus /
Ewer Daar sind auff dem Haupt alle geze-
let / vnd soll der keins vnubkommen. Vnd im
Buch der Weisheit / Du hast freylich nichts be-
reit / da du has zu bettest / Wie kündt etwas
bleiben / wenn du nicht woltest? Oder wie
kündt erhalten werden / das du nicht geruffen
bettest? Im Buch Iob stehet: In seiner Hand
ist die Seel alles des / das da lebet / vnd der
Geist alles fleischs eines jeglichen. Item / Er
schawet von seiner heiligen Höhe / vnd der
Werr sibet vom Himmel auff Erden. Man
lese den 65. 104. 145. Psalm: da wird man mit lust fin-
den / wie Gott sein Werck in der Natur hab / also / daß
Paulus vnd Barnabas den grund ihres Bekenntniß
gegen die zu Lystra hierauf nemen / Gott / sprechen
sie / hat sich selbs nicht vnbezeugt gelassen /
hat vns viel guts gethan / vnd vom Himmel
Regen vnd fruchtbare zeitung geben / vnser
Wertz erfüllet mit speiß vnd freuden. Nu sind
zu Göttlicher providenz folgende Stück gehörig:

1. Daß

1. Daß die Creatur in dem stand erhalten wird/darinn sie erstmals erschaffen/wie geschrieben stehet: Von ihm/durch ihn/vnd in ihn sind alle ding / Es bestehet alles in ihm / Doch daß Gott an die Natur nicht gebunden / Sondern nach seinem Göttlichen/freyen willen/raht vnd wolgefällt / sie bey ihrem Lauff entweder erhelt/oder aber setzt diß/ bald jens darinn endert. Daher auch gehört/daß Menschen/Viehe/samt allem was sich regt vnd Odem hat/ gespeist/ genehrt vnd versorgt wird / Homines & iumenta salvabis Domine, spricht der 36. Psalm / Du erheltest Menschen vnd Viehe.

Conser-
vatio re-
rum.
Rom. I I.
Colos. I.

2. Es gehört fürs Ander dazu/ daß Gott alles weislich regiert / in der Kirch durch Geist / Wort vnd Sacrament/ausser der Kirch/durch sein Weisheit vnd allmechtige Krafft. Das gute an Menschen /sonderlich was zur Seligkeit gehörig/ fördert er/das böse hindert er/ oder setzt im maß vnd ziel/ wie weit es bringen soll/ weiß aus dem bösen was guts zu machen/oder schickt ja so / daß denen die Gott lieben/ alle ding müssen zum besten gereichen/ Rom. 8.

Guber-
natio.

3. Daß er dem Teufel vnd seinen Schuppen wehre/ oder ihnen nach gewissen maß verhängt / so viel/ wo/ wenn vnd wie weit er wil/ daß er Fromme vnd Glaubige schützet/ auß gefahr rettet/ ihnen die Natürliche Schiltwächter vnd Gleitsleut die Engel zuordnet.

Malorū
depulsio.

4. Daß allenthalben/wo man hinkömpt/Gottes seggen zu spürn/ bey Lehren / bey Regiern / bey Kinderziehen / bey Sähen / Pflügen / Ernden / Handhieren/ Handwerken/Arbeit/wie sie mag Namen haben.

Benedi-
ctio.

5. Daß



Inmissio
crucis &
calamita-
tum.

Termin^o
vitæ &
mortis.

5. Daß Er den Frommen/nach dem er weis/was sie vermögen/Creuz aufflegt/es wieder von ihnen nimbt/Daß er guts belohnt/böß vnd vnrecht strafft / ob sie schon zuweilen verzeucht / daß ein Christ sagen möchte/Warumb sihest du zu den Verächtern/vnnd schweigest/das der Gottlose verschlinget den/der frömmet denn er ist? Vnd lesst die Menschen gehen wie Fisch im Meer/wie gewürm das kein Derrn hat/ Habac. 1.

6. Daß er den Menschen zeit vnd zeit bestimme/wenn sie geborn werden / wie lang sie leben/wenn sie sterben vnd hinscheiden solln. Diß gibt abermals Sonnenklar/das ohn Göttliche Providenz vnd Versehen/grosser verlust vnd schad an Menschen / Viehe / Gebeuden/nicht ergehen kan. Denn (spricht der 41. Psalm) der **DERR** sorgt für mich / Du bist mein Helffer vnd Erretter.

Es erweist zum Dritten/die nahe vermandschafft/die zwischen Christo vnd seiner Kirch ist. Denn da verspricht er ihr Segen/Schutz/Fried vnd ruhig Wesen/Hülff/Rettung/sampt endlicher ewiger Erlösung. Die Kirch nimbt diß an/setzt hinwider Glaub/Vertrauen/Hoffnung in ihn/sie werd vnter den schatten seiner flügel trawen/werd als die Seel der Turteltauben schirm vnd schutz bey ihm haben: Schickt er ihr Creutz zu/werd Er doch trew seyn / vnd es so ein Ende gewinnen lassen/das sies mög ertragen. Stelt hierauff gebet vnd seuffzen an ihn/**DERR**/spricht sie/mein Dertz helt dir für dein wort/ Ir solt mein Antlitz suchen/darumb such ich auch **DERR** dein Antlitz.

Wie

Wie solten nu diesem freystigen Bund zuwider / frommen
Christen schwere Fall begegnen / do sie nicht von Gott
regiere würden? Gott der D & X X ist ja Sonn
vnd Schild / der D & X X gibt gnad vnd ehre /
Er wird kein guts mangeln lassen den From-
men / Psal. 84.

Es gibts der Artikel vnser Glaubens / do wir be-
kennen / Gott sey vnser Vater / vnser Regierer / Schutz-
herr / Erhalter / Darumb vns traun ohne sein Willen
kein Fall stürken kan / wie groß er auch ist.

Es gibts zum Fünfften der freystige Engelschutz /
den Gott vns verspricht vnd zusagt / daß sie als Hülli-
sche machanaim vñ Gottes Heer sich vmb die lagern /
so ihn fürchten: Darauff denn abermal folgt / daß ohn
Gottes will den Frommen kein Vbels begegnen könn /
denn er ja ihrs Angesichts hülff vnd ihr Gott ist / Ps. 43.

Psal. 34.
91.

Es gebens die vielfeltige Drenungen / die allzumal
lehren / daß Noth / Vnglück / Widerwertigkeit (es ge-
scheh von Feuer / Wasser / Wind / Hagel / bösen Men-
schen / oder durch Satan selbst) von Gott komm.

In gemein dretet Gott / vnd spricht: Wer darff
sagen / das solchs gescheh ohn des D & X X
befehl / Vnd das weder böses noch guts kom
aus dem Mund des Allerhöchste? Beym Pro-
pheten Amos stehet / Ist auch ein Vnglück in der
Stadt / das der D & X X nicht thue? Im Buch
der Richter / Wo sie hinaus wolten / so war des
D & X X Hand wider sie zum Vnglück / vnd
wurden sehr gedrenget. Hose. 5. Ich bin dem
Ephraim wie ein Löw / vnd dem Haus Juda wie

Jerem. 3.
Amos 3.

Judic 2.

E

ein



Esai. 45.

ein junger Löw / Ich / Ich zureisse sie / vnd gehe davon / Ich führ sie weg / vnd niemand kan sie retten. Vnd bey dem Propheten Esaias / Ich bin der Herr / vnd keiner mehr / der Ich das Liecht mache / vnd schaff die Finsternüß / der ich Fried gebe / vnd schaffe das Vbel (das ist die Straff) Ich bin der Herr / der solchs alles thut.

Jerem. 21

Amos 2. 1

Von Feuer redet Gott insonderheit / Ps. 11. Seine Seel hasset die Gottlosen / vnd die gerne freyeln / Er wird regnen lassen vber die Gottlosen Blitz / Feuer / Schwefel / vnd wird ihnen ein Wetter zu lohn geben. Psal. 140. Er wird strahlen vber sie schütten / Er wird sie mit Feuer tieff in die Erden schlagen / das sie niemer nicht auffstehen. Im Jeremia stehet geschrieben / Ihr hohe Thor solln mit Feuer angesteckt werde / Bey dem Propheten Amos lesen wir / Vmb drey vnd vier Laster wil in Juda wil ich sein nicht schonen / sondern ich wil ein Feuer in Juda schicken / das soll die Pallast zu Jerusalem verzehren. Do zwar durchs wörtlein Feuer so viel als devastatio, Zerstörung vnd vnendliche Verwüstung verstanden wird / so durch Krieg / Schwerdt / Hunger / Seuchen vnd Pestilenz geschicht / Wie Jerem. 9. Ich wil die stadt Juda Wüst machen / das niemand drinnen wohnen soll : Doch mache das Feuer / wo es recht angeht / Städten / Palästen / Gebeyden / Flecken / Heusern den gar auß. Job im 22. Der Gottlosen wesen wird verschwinden / vnd ihr übriges das Feuer verzehren. Ezechielis am 21. redt Gott wider

Jerusa

Jerusalem/ Siehe/ Ich wil in dir ein Feuer anzünden/ das soll beide grüne vnd dürre Bäume verzehren / das man seine Flamm nicht wird leschen können/ Sondern es soll verbrent werden alles / was vom Mittag gegen Mitternacht stehet/ vnd alles Fleisch soll sehen/ das ichs der $\text{D} \ \& \ \text{x} \ \text{x}$ angezündet habe / vnd niemand leschen müge.

Vnd in vnserm Spruch stehet: Ich wil Feuer in die Städte Juda schicken/ welchs seine Deuser verzehren soll. Gott hat ein Gnadenfeuer in Juda vnd Hierusalem kommen lassen/ Das war die heilsame Predigt seines worts. Wo diß an ein ort schalle/ vñ mit glaubē angenommen wird/ do hats (wie Theophylactus schreibet) feners natur. Denn da verbrents falsche Lehr/ Es verzehret Abgötterey/ so mit hölzen/ steinen/ silbern/ gülden/ hiñlichen oder irdischen geschöpfen getriebē wird: Es verzehret böse Lüst vnd affect des Herken/ hebt sündliche Gedancken/ thun vnd Werck auff/ daß sie wie stoppeln vergehn. Es treibt die knechtische furcht zurück erleucht als Feuer die Herze in Gottes erkentnis/ glaub vñ hoffnung/ zündt sie zur gedult vñ gehorsam an. Weil nun das Volck/ das gepredigte Wort/ als ein göttliche Botschafft verachtet / So muß ein ander Feuer auffgehen/ das Deuser/ Pallast vnd Tempel verderbet. Diß Feuer (spricht Gott) woll er selbs anzündē/ daß/ ob wol die Caldeer als Mittelpersonē sich dazu brauchen lisen/ solts doch von Gott als der Hauptursach herrühren.

Bleiben demnach bey vnser Hauptlehr/ Feuer/ Wasser/ Hunger/ samit andern mehr straffen/ ob sie schon zu



weiln durch die Natur/wie auch durch Satan vnd böse Menschen geursacht werden/ kommen doch Principa- liter vnd fürnemlich von Gott.

- Es gebens zum Siebenden die Exempel. Gott
- Gene. 19. straffe die zu Sodom mit Feuer vom Himmel/ wie der Text sprichet: Pluit Dominus super Sodomam & Gomorrham sulphur & ignem à Domino; Der D e x x ließ Schwebel vnd Feuer regnen von dem D e x x z vom Himmel erab auff Sodom vnd Gomorra. Auff Elia Gebet leste Gott Feuer vom Himmel fallen/vnd zworotten Kriegsh- leut verzehrn. Er ließ Feuer ins Lager kommen/ vnd verbrant Nadab vnd Abihu die söhne Arons/ als sie wildfeuer für den HErrn brachten. Im 4. Buch Mo- sis zünde sich das Feuer des HErrn an / verzehret die eussersten Lager / wie auch zweyhundert vnd funffzig Männer. In welchen Exempeln allen sich Gott keiner mittel gebraucht hat. Sonst wenn er mit Feuer straf- sen wil / verhengt er entweder dem Satan/ oder bösen vnachefamen Leuten / Am gottlosen / vnbusfertigen/ sichern/rohen Hauffen rach zu üben (wie den Canani- tern durch Israel/ denen zu Gibeon durch die eilff stamm/ dem Jüdischen Volck durch die Chaldeer vnd Römer geschach) oder sucht fromme / gerechte dadurch heim/ damit sie geprüffe / probirt in Glauben/ Gebet vnd ge- dult geübt werden/wie denen zu Ziglag vnd dem from- men gleubigen Job geschach.
1. Sam. 30
Job. 1.

Vnd da leste sich die Natur/so offts Gott gefelle/ auch brauchen/ das durch Donnerwetter/ oder aus der Erden Feuer enstehet/wie nun alsbald folget.

Denn

Denn weil aus kurtz gegebener anleitung so viel zu mercken / daß Gott zuweiln ohn mittel / zuweiln aber durch mittel Fenersbrunst entstehen lesst / der mittel aber viel vñnd mancherley sind / Wollen wir nun von denselben bericht anhören / Vns erslich im Naturbuch ersehen / Darnach ferner studiern / wie Satan vñnd seine Werckzeuge / so wol auch vnbesunnene Leut durch Fener schad zufügen / wollen auch allenthalb nützliche Lehren einsprengen.

In der Natur findt sich erslich der schön / lichte- helle / warme Sonnenglanz / wenn der Sommerszeit lang / stet vñ vnablöflich anhelet / durch böse / schedliche Coniunctiones vñnd Finsternuß sich stercket / die Lufft erhitzt / das Laub vñnd Gras welcket / Brunn vñnd Bäch vertrocknen / Büsch vñnd Wäld / sonderlich an Bergen / so gegen der Sonn ligen / sich entzündet / Auch wol andere mehr sachen / so die Physici καυσίμα (fenerschige ding) nennen / angehen : Aventinus schreibt / daß im Jahr 1145. so ein hitziger Sommer gewesen / daß Bäum in wälden durch fener angangen / vñnd man den Rhein / Elb vñnd Neinstrom waten können. Desgleichen ist im Jahr 1473. in Poln geschehen / do viel Städte / Flecken / Dörffer verdorben / Wie auch im Jahr 1022. do ein grosse meng volcks in Teutschland vor hitz verschmachet / Sonderlich aber auch im Jahr 1540. Vñnd gleich im 50. Jahr hernach / da man geschrieben 1590.

An dem istz zwar / so viel die Sonn betrifft / daß sie an ihr selbst weder feurig / noch der natur ist Fener anzuzünden. Den sie nicht Elementarischer / sondern himmlischer Substantz vñnd Wesens / auch der Krafft ist / daß



Virgil ex
sententia
Platoni-
corum:
Quē Ven^o
ante alios
astrorum
diligite
ignes.

sie erleuchtet / wärmet / reg vnd lebendig macht / Dar-
umb sie auch oculus coeli & mundi anima, das Aug/
Seel vnd Leben der Welt geneht wird. Das also (wie
gemeldet) Sonn / Mond vnd Sterne eigentlich nicht
Feyer vnd feurig mögen geneht werden / man neht sie
denn per tropum (wie man in Schuln redt) das ist /
auff verblümbte / figurliche weiß also / wie wir sehen /
das die Engel Wind vnd Feyerflammen heißen /
Pfal. 104. Drum wenn bey grosser Sommerhit sich
Bäume / Häuser / Heu / Streu (wie im 1590. in Böh-
hemb geschehen) anzünden / geschichts wegen harten
Widerscheins / dadurch sich die Sonnenstrahlen ver-
mehr / Luft vnd Baum erhitzen / das sie durch Feyer
angehen.

Also sehen wir zum Andern / wie die Natur Feyer
in Lüfften erweckt / das alles flammt / brennt / als ob
Himmel vnd Erd schmelzen wolte. Es entzündten sich
schreckliche Cometstern / die sich auff zween / vier oder
sechs hundert Meil im vmbfang erstrecken / Drum
sie auch gemeinlich / do sie erleschen / Unfruchtbarkeit /
dürre / sambt hitzigen Kranckheiten verursachen: Dffe
stehen Wetter auff / werffen Feyerstraln von sich / wie
im Buch der Weißheit stehet: Die geschos der
Plitzen werden gleich zutreffen / vnd werden
aus den Wolcken / als von ein hart gespanen
Bogen fahren zum ziel. Da werden bisweiln
Baum / Heuser / Paläst / Scheunen / Menschen troffen
vnd angestacht / Wie man liest / das bey Meissen ein
Bawerknecht vom Wetter gerührt / drey tag am Leib
gebraht / vnd mit grossen Schmerz gestorben ist.

Sap. 5.

Annal.
urbis Mi-
senæ, An:
1596.

Hier

Dierbey sehen wir nun / wie jämmerlich der Mensch aus dem stand der Vnschuld gefallen. Denn da ist ja Sonn / Mond / Stern / wie auch Erd / Luft / Feuer / Wasser ihm zu dienst geschaffen. Nun er aber von Gott abgewichen / ihn als die lebendige Quell verlassen / in zu zorn zureizen / noch nicht ablesse / So müßn nun auch die Creaturn dem starcken Gott Zebaoth zu Hof ziehen / Rach vnd Zorn / den er wider vns hat / außüben. Daher geschichts / daß offft durch übrig Regen / Wein / Korn / Obst vnd Frücht verderben: Denn da spricht Amos / Er ist / der seinen Saal im Himmel bauet / vnd seine Dütte auff der Erden gründet / Er rufft dem Wasser im Meer / vnd schütets auff das Erdreich / Er heisset **DEXA**. Im buch Job siehet: Er treibt seine Wolcken zusammen zum Regen / daß sie fließen vnd triessen sehr auff die Menschen / Er spricht zum Platzregen / so ist er damit macht / Von dem Gottes kömmt frost vnd grosse Wasser / wenn er aufftawen lesse / des Meers Wasser wird wider sie wüten / vnd die Ström werden sich miteinander hefftig ergiessen. Im buch Syrach siehet auch schön: Der Mensch darff zu seinem Lebe Wasser / Feuer / Eisen / Saltz / Mehl / Honig Milch / Wein / Del / Solchs alles kömpt den Frommen zu gut / vnd den Gottlosen zu schadē. Es sind auch die Wind ein teil zur rach geschaffen / vnd durch ir stürmen thun sie schaden / Vnd wenn die Straff kösthen soll / so loben sie. Feuer / Hagel / Hunger / Todt / solchs alles ist zur Rach geschaffen zu verderben die Gottlosen. Mit freuden thun sie seinen befehl / vnd sind bereit / wo er ir bedarff auff Erden /

Jere. 2. 17

Amos 9.

Job. 36.
37. 12.

Syr 40.

Quod

Sap. 5.

Vnd wenn das Stündlein kömpt / lassen sie nicht ab. Im Buch der Weißheit: Er wird sein Eifer nemen zum Darnisch / vnd wird die Creatur rüsten zur rach vber die Gottlosen. Vnd da erfahre man / daß die Sonn gleichsam Feuerkugeln wirfft / die Sichere vnd Gottlose damit zu schrecken. Wie das Feuer von HErrn in Egypten rumort / ist gleichfalls auß der Schrift zu sehen. Sap. 16. stehet: Zuweiln thet die Flamme gemach / das sie ja nicht verbrennete die Thier / so vnter die Gottlosen geschickt waren / Sondern das sie selbs sehen mussten / wie sie durch Gottes Bericht also zu plaget worden / Zuweiln aber brennete die flamme im Wasser (mitten im Regen) vber die macht des Feners / Auff das es die Vngerechten vñibrecht. Im 148. Psal. stehet: Lobet den HErrn Feuer / Hagel / Schnee vñ Dampf / Sturmwind / die sein Wort ausrichten.

Psal. 139.

Jerem. 23

In summa / Gott ist der HErr der Heerscharn / der Engeln vnd aller Creaturn / die nicht still ligen / sondern stets in Rüstung sind / wachen vnd warten / wenn Gott auffbeut. Da thun sie den angriff / dringen vnd drücken nach / biß sie Gott wieder abziehen heisse. Drum auch für diesen starken Gott / der Deus fortis / mechtig im streit ist / sich kein Mensch bergen kan / do er schon gen Himmel fñhr / oder am eussersten Meer bliebe / Weinst du / spricht Gott: das sich jemand so heimlich verbergen könn / das ich ihn nicht sehe?

Es finde sich zum Dritten / daß auch die Erd Feuer von sich gibt / schad vnd vnraht anrichtet. In Sicilia ist

ein

ein Berg/der breiße bißweiln an/ wirfft Feuer von sich
dadurch Städte vnd Dörffer verwüßt werden. Ist son-
derlich aus Historien bekandt / wie von solchem Feuer
die Stadt Catana angangen: Do nu jederman aus der
Stadt eilet/ vnd aber zwey alte verlebte Eheleut/ so vn-
vermügens halb nicht fortkommen kondten/ im Feuer
hätten verderben müssen/ sind ihre zween Söhn da/ ne-
men die Eltern auff ihre Rücken/ gehen also zur Stadt
aus. Do denn die Historien melden/ daß das Feuer/ wo
sie gangen/ sich getheilt/ gewichen vnd zurück getreten/
Erubuere pios juvenes attingere flammæ. Drumb
auch die Bürger diesen zweyen Söhnen nach ihrem
Tod fürstliche Begräbnüß vnd jährlich Begängnüß
gehalten. Daben zu mercken/ Wie auch bey Heiden/ so
auffer Gott / vnd auffer der Gnad gewesen / dennoch
Tugend/ Zucht vnd Trew sonderlich an Eltern erwie-
sen/ Ruhm vnd Belohnung erlanget.

Vom Vesuvio. welchs ein hoher Berg in Campa-
nia ist / schreibe man / daß er gleichfals Feuer von sich
wirfft / vnd ist doch hinter die Ursachen nicht zu kom-
men/ davons herrührte. Plinius wolts erforschen/ ließ
sich hinzu tragen/ erstickt aber vom dampff vnd Feuer.
Was Menschen zu hoch ist / da laß man den Fürwis.
Denn da wils in der Natur nicht alles ergründe / son-
dern Gott die Ehr geben seyn / daß er in sein Wercken
wunderbar vnd vnbegreiflich sey. Drumb spricht er
im Mose: Ist solchs nicht verborgen vnd ver-
sigelt in meinen Schätzen?

Nah bey Putcolis, do es heilsame warme Bäder/
hat sichs vor 60. Jahrn begeben/ daß das Erdreich an

Æthna.

Melis est
dubitare
de occultis,
quàm litigare
de incertis.
Aug: in Genes.
Syr. 3.
Deut. 32.

Añ. 1538.



Circa Gra-
tiano-
poli-
fons
est, qui
quāquam
calidas
nō habeat
aqua, ta-
mē simul
cum iplis
aquis
flammas
per sepe
eructat,
Mizald.

Jerem. 23

Pfal. 57.

eim ort Lands sich in die Höhe geben / daß fast wie ein Berg worden. Do es nu hoch kommen / bricht es zehling auff / wirffe mit vnerhörten krachen Feuer / Koln / stein / Asch / Sand / mit solcher macht vnd meng auß / daß es ganze Heuser verschütt / Brunn vnd bächlein gestopffe / Acker vnd Gärten verwüst / grosse anzahl Vieh vnd Menschen verderbet.

Gott lesse sein Wort predigen / welchs das Feuer vnd Hammer ist / der Felsen zerschmeisse / lesse vns den glanz des Evangelij in die Herzen schimmern: Wo auch diß der Glaub fasset / da zündt der Geist des Herrn / als ignis divinus, non comburens sed illuminans, lust vnd freud an / daß der Mensch zur lieb vnd lob Gottes ergeben ist. Vnd wie das Feuer seine Flammen nicht vnter / sondern vber sich schlegt / Also sucht der Mensch (der gleubig worden) nicht was irrdisch / zeitlich / vergänglich / sondern was hoch / himilisch vnd ewig ist. Mein Hertz (spricht der 57. Psalm) ist bereit Gott / mein Hertz ist bereit / das ich singe vnd lobe: Ich bleib stets an dir / denn du heltest mich bey deiner rechten Hand / Cor meum inardescat, omnis Creatura vilescat, solus Deus dulcescat, sage einer von den Alten.

Wenn man aber Gott in sein Wort nicht hört / veracht sein Rath / bleibt im Herzen kalt / ist ohn Glaub vnd Lieb / lebt in sicherheit / beweist gar kein zeichen der tugend / da kömpt die straff / daß Feuer / Wasser / sturmwind / Hagel / Mißwachs / Sterbdrüsen / Krieg vndd Aufruhr herein stürmen / vnd vns reales Conciones zur buß treiben. Joab wolt sich nicht verfühnen lassen /

vnd

vnd zu Absolon kommen: Do ihm aber sein Gerst mit
 Feuer angestackt ward / da kam er vnd stellte sich ein:
 Also legt vns zuweiln Gott zeum vnd gebiß ins Maul/
 wenn wir nicht zu ihm wollen / thut ein frembd Werck
 (mit straffen) daß er sein eigen Werck (mit gnad vnd
 wolthum) beweise / leste den Dreschwagen / der sacken
 hat / vber die Land gehen / daß er Berg zudresch / zumal-
 me / vnd die Hügel wie Spreu mache. Gott züch-
 tigt sie durch Recht / vnd lehret sie / leste sein
 Schwerdt wider sie blincken / das sie erschre-
 cken / vnd ihnen das Dertz entfalle. Da schlegt
 man denn in sich / beugt die Knie des Herken / thut Gott
 ein Fußfall / felle ihm mit Gebet in die Kute wie Ahab /
 von dem Gott selbst spricht zu Elia / Hast du nicht gese-
 hen / wie sich Ahab für mir bücket. Vnd da geschichts
 vielmal / daß der Mensch durch bekehrung sich zu Gott
 schickt / daß er dem ewigen Feuer nicht zu theil werde.

In America sol dergleichen Berg auch seyn / davon
 oben ein klußt hinein gehet vnd scheint / als ob im tieff-
 sten ein glut wie geschmolzen Gold were / drum b sich
 esliche an eisen Ketten vnd Körben hinein gelassen /
 Aber hiß haben zu grund nicht kónnen kónnen. Welt-
 kinder stehen Gold vnd Geldt mit ernst nach / schewen
 keiner gefahr / lauffen vnd rennen / ringen vnd dringen
 mit grosser begierd reich zu werden / Per mare paupe-
 riem fugiunt, per saxa, per ignes. Ach warumb wen-
 den wir Christen / als Liechtskinder / dergleichen fleiß
 nicht auch an / Himlische güter zu erlangen? Samlet
 euch schätz (sagt Christus) im Dinstel / do sie we-
 der motten noch rost fressen / vnd da die Diebe

2. Sam. 14

Pfal. 32.

Elai. 41.
28.

Ezech. 32

1. Reg. 21.



nicht nachgraben noch stelen/ Denn wo ewer Schatz ist/da ist auch ewer Wertz/ Matth. 6.

So schreiben die Historici von Hackelsberg hinter Norwegen/das er nicht allein brenn vnd dämpffe/ sondern das man auch stetig geschrey/jämmerlich heulen/winseln/wehklagen dabey höre: Bey Erdbeben geschichts manchmal/das Feuerflammen herauß schissen/Bäum/Streucher/Frücht/vnd was sonst ergreiffet/versengen vnd verbrennen. Die Stadt Antiochia wurd durch ein schrecklich Erdbeben verderbt/Was übrig blieb/da fuhr Feuer aus der Erd/vnd nams vollend hin.

Esai. 4.

Psal. 17. 7

Gott wil zwar ein Schirm seyn vber alles/was herrlich (gleubig) ist/wil ein Hütte zum Schatten des Tags für die Hise/ein Zuflucht vnd verbergung für dem Wetter vnd Regen seyn. Er behüt die seinen wie ein Augapffel im Aug/vnd beschirmet sie vnter dem Schatten seiner Flügel. Ist aber auch ein rechter Richter/vnd ein Gott der teglich dräwet/wil man sich nicht bekehrn/so hat er sein Schwert gewetzt/vnd sein Bogen gespannt/vnnd ziehlet/vnd hat drauff gelegt tödlich Geschos/seine Pfeil hat er zugericht zu verderben. Drumb muß manchmal Feuer vnd anders vns (wie gemeldet) zur Bus vnd Gebet treiben/das Gott die Bäum im Wald zu Ruten mach/vns (als ein Vater) zu züchtigen/Nicht aber das er sein Schwerdt wehe/vns im zorn heimzusuchen/Ezech. 21.

Man finde ganze Feld vnd Hügel/die verborgen Feuer in sich haben/Inmassen auch aus Metall vnd Stein Feuer zubringen/wie im buch Job stehet: Man

bringt

Bringt Feuer vnten aus der Erden / da doch oben Speiß auffwechset. Jedoch wie Gott dem Meer ziel vnd grenz gesetzt / wie weits langen soll: Also ist seiner Allmacht zu danken / daß er die Flamm zurück helt / vnd nicht aufbrechen leßt. Wo nun solch Feuer ist / da ist kein Thierlein zu mercken / Denn da weiß / was ihm zu verderb gereiche / fleucht vnd meidet dasselbe. Ach warumb thun wirs Christen nicht auch / vnd richten vnser Leben dahin / daß wir dem Hellschen Psul vnd Mordgrub / so von Schwefel vnd Feuer brennt / entgehen möchten? Wer ist vnter vns (sprichet Esaias) der bey ein verzehrenden Feuer wohnen möge? Wer ist vnter vns / der bey der ewigen Glut wohne?

Joh. 28.

Prov. 8.

Pfal. 104.

Esai. 33.

Vnd allhie ist nicht zuvergessen / daß wenn Gott straffen wil / auch wol das Vieh / als Hund / Kaken / Meuse das Feuer fortschleppen. An ein ort Lands bey Burgund hat man inn der lufft Raben gesehen / die glüende Kolen in Schnabeln geführt vnd fallen lassen / dadurch Heuser / Dörffer vnd Gepüsch angangen: Inmassen Gott bisweiln auch durch Vogel / wenn sie aus vergiffen Orten hauffenweiß ins Land kommen / die Pest oder andere Seuchen erregen kan.

Diß ist das Erste / wie aus natürlichen Ursachen (daben doch Gott sein Werk hat) Feuer entstehet.

Hierauff folget nuzum Andern / Daß auch Satan (weñs Gott verhengt) Feuer anschürt. Zu Jobs zeiten leßt er Feuer aus der Lufft fallen / das verzehret Schaf vnd Hirten. Ofte erregt er schwere Wetter / leßt Feuer aus den Wolcken schiessen / dadurch gebeud vnd Heuser

verderbt werden. Im Herzogthum Wirtemberg zünde dieser grimmige Feind ein Stadt an/breñt sie zu grund aus/im Jahr 1533. Aventinus schreibe/das in ein Dorff am Reinstrom Satan ein frommen Bawerhman sein Haus endlichmal angesteckt/das ihn als einen/der in Satans hand were/die einfeltige arme Nachbarschafft nicht mehr leiden wolln. Wohnt derwegen im Feld allein/baut ihm ein Hüttelein. schlegt das Getreid in schöber/doch breñts ihm Satan alles weg. So lohnt auch dieser Seelnmörder denen/so in auffhalten/gemeiniglich also/das er ihnen das Haus vberm Heupt abbreñt.

Daben wir zu lernen/was grimmigen Feind wir an ihn haben/vnd wie diß sein einige Freud/das er vns an Leib/Seel/Ehr vnd Gut schade. Darumb er auch die Namē führt/das er Teufel heisse/das ist/Calumniator, ein Verleumbder vnd Lestere/der alles was Gott entweder in vnd durch sich selbs/oder durch seine gleichige redt/thut vnd außricht/auffs ergst lestere/vbel vnd verkehrlich deutet/vns tag vñ nacht für Gott verklaget. Er heisse Satanas (ein Widersacher) der Gott vnd Menschen/wie auch allen guten zuwider. Er heisse der Verführer/weil er die Menschen durch falsche Lehr/durch böse begierd im Herzen/durch böse Exempel vnd ergernuß auff Irweg bringet/das sie ein fall thun/vnd omb die Seligkeit kommen. Er heisse der Drach vnd alte Schlang/dieweil er arglistig/verschmizt/grausam ist/den Sündengift in vns Menschen zu hauchen/vns an Seel vnd Leib zu vergellen/zu beschmeissen/auch sonst mit Feuer/mit Krieg/mit mord grassirt/tobt vnd wüetet. Daruß er auch ein brüllend Löw/der Behe-

moth

moth vnd Leviathan / der grausame Meerdrach
vnd Krumme Schlang: Wegen der Herrschafft die
er ihm selbs geraubt / der Fürst / Herr vnd Gott der
Welt / wegen des daß ers bißweiln schön / gut vnd heilig
fürgibt / ein Engel / des Satans engel / vnd Engel des
abgrunds / wegen der Bosheit / die er gegen vns Men-
schen übt / der Feind / der Arge / der Bößwicht / der
Lügner / Mörder / der Versucher / wegen substanz
vnd wesens ein Geist / ꝛ. geneht wird.

2. Cor. II.
Apoc. IO.

Das wir also Gott zu dancken / daß er so mächtigen
Feind durch Christum überwundē / in wehrloß / siegloß /
hülffloß gemacht / daß er die gleubigen nicht sellen / noch
in sein Hellsch Mordreich schleppen kan / im auch selten
vnd nit bald verhengt vns zu schaden / wie er wol als der
Feind vñ Rachgierige / als die recht hellische Alecto vñ
Furia (die nit ruhet) teglich vnd stündlich durch sewer /
Wasser / Hagel / Wind / vergiffte Lufft vnd dergleichen
gern thun wolt / do es Gott einreumbte. Wir solln ihn
aber auch nicht an die Wand mahlen / ihm durch sicher-
heit / sünd vnd vntugend thür vnd thor auffthun / vns
zu beweltigen / sondern wachen / nüchtern vnd messig
seyn / vnd beten / daß wir nicht in Ansechtung fallen.

Es entstehen zum Dritten / Fenersbrunsten durch
Menschen / vnd zwar auff dreyerley weis.

I. Jure belli, wenn man zu Kriegszeiten in der Feind
Land felle / Städt vnd Flecken außbreit / wie Josua mit
Jericho vnd Ai that / das volck Israel mit Gibeon, die
Griechen mit Troja / die Römer mit Carthago / Got-
then / Francken vñ Teutsche mit Rom / die Tartarn mit
d-stadt Ruska. Gott lest hoffart / truz / frevel / vbermut /

Judic. 20.

Añ. 1571.

die



Eber. 12.

Ephes. 2.

die bey grossen Städten ist/nicht vngestrafte/spiele das
 Deposuit mit ihnen. Denn was hoch in der Welt ist/
 das ist für dem HErrn ein gewol/lummisq; negatum
 stare diu, Wenn Städte vnd Land auff's höchst können/
 muß brechen vnd ein fall thun. So können sonst auch
 Städte nicht ewig bestehen/sondern wie die Menschen
 dahin sterbē/Also haben auch sie ihre periodos, wie die
 alten gesagt: Emoriūtur urbes perinde ut homines.
 Ninive/ Babel/ Athen/ Sparta/ Corinth sind groß
 vnd mächtig gewesen/ jetzt ligen sie in der Asch/ sind wie
 Jonas Kürbs verwelckte/ erstorbē vnd zu grund gangen.
 Daß wir derwegen Gott vom Hümel danken/ daß er
 vns zum berg Zion/ zur Stadt des lebendigen Gottes/
 zum himlischen Jerusalem/ vnd zur meng viel tausent
 Engel/ das ist/ zur gemeinschafft der Kirchen kommen
 lassen/ die auff den Fels Christum erbawet/ vnd dem-
 nach wider Teufel vnd Hellenpforten unbeweglich ste-
 het: Sonderlich aber/ daß wir Bürger mit den Heiligē
 im Liecht seyn/ vnd die Stadt des himlischen Jerusa-
 lems/ die ein grund hat/ an jenem Tag einnehmen solln.

II. Es entstehen zum andern Feuerbrunste durch
 Menschen/ aus vnvorsichtigkeit vnd warlosung/ wenn
 sie Feuersobel in acht nemen. Wie leider Exempel in
 alt vnd newen Historien zu finden/ ohn noht allhie zue-
 zehlen/ vnd haben wir nechstmals gesehē/ wie schleunig
 die Feuersflam durch ein Büchsen schoß enkündt/ fort-
 schritte. Wir lernen hierbey/ daß Hausväter gute vor-
 sichtigkeit/ Oberkeit gute bereitschafft fürwende/ Auch
 nach gelegenheit vnd umbstenden die vnachtsamkeit an
 Gesind vnd Hauswirten/ vermüg der Recht/ straffe/

In=



Inmassen Gott hierzu anleitung gibt / do Er durch
Mosen spricht : Wenn ein Feuer auskômpt /
vnd ergreiff die Dornen / vnd verbrennt die
Garben / oder Getreid das noch stehet / oder
den Acker / Soll der wiederstatten / der das
Feuer angezündt / Exod. 22.

III. Diffe geschichts auß Bosheit / Als wenn Türck /
Tarter vnd andere feind Christlichen Namens vnschül-
dige Christen bekriegen / würgen / gefenglich hinführen /
Städte / Schlöffer / Festungen / Flecken / Dörffer inn
Brand stecken. Dabey wir denn zubedencken / welch ein
edle Gab es ist / wenn Gott seiner Kirchen gewünschte
Halcyonia / Fried vnd ruhstand gibt / dem Nachschwert
vnd einfall grimmiger Völcker wehret / das alle drey
Ständ grünen / wachsen vnd voller blüet stehen. Das
wir derwegen solche wolthat Gottes vnd Väterliche
heimsuchung erkennen / vns derselb brauchen / Nicht
aber durch sicherheit vrsach geben / das an vns ergehe /
was Gott bey dem Propheten Ezechiel drawet / Also
spricht der Herr D E X X / Führe einen gros-
sen hauffen vber sie herauff / vnd gib sie in die
Kappuse vnd Raub / die sie steinigen / vnd mit
ihren Schwerdten erstechen / vnd ihre Söhn
vnd Töchter erwürgen / vnd ihre Deuser mit
Feuer verbrennen.

Ezech. 23

IV. Es geschicht von Zaubern / von Hexen vnd
Drachenziehern : Zum theil aus bitterm groll / hasz vnd
feindschafft / die sie wider Nachbarn oder vnschuldige
Leut tragen : Zum theil aus giftigen neid / das sie dem
Nechsten nicht gönnen / was ihm Gott aus milder



Hand zuwirffe: Zum theil auch dem Satan zu lieb/dem sie dienen. Evagrius schreibe/ ein Weib zu Constanti-
nopol hab durch ein brennend Liecht / welchs ihr vom
Satan bracht worden / ein Feuer angesteckt / welchs
biß an vierden Tag gewert / Alles was in der Stadt
schön/herlich/zierlich war/ mit etlich tausent Häusern
verderbet.

V. Diffe geschichts durch Mordbrenner / die von
Feinden/als Jüden/Türken vnd andern geld nemen/
Stadt vnd Flecken anzünden.

VI. Man finde Knecht/Magd/Dienstboten/wel-
che/do sie von Herrn vnd Fraw erzürnet/sich zu rechen
Feuer einwerffen/wie zu Padua in Welschland gesche-
hen/do vber driehalb tausent Häuser auff einmal durch
Feuer verdorben/welchs ein verruchter Bub auß böß-
heit angelegt. Da denn abermals zu sehen/wie gewal-
tig der Teufel inn Kindern des vnglaubens sein werck
hat/sie in stricken gefangen helt zu seinen willen. Vnd
da thut ihm heut bey tag das tolle Gesind thür vnd thor
auff: Denn da sind der viel/die von Gott nicht wissen/
sein Wort mit verdruß hören / des Gebets vergessen/
Gott vnd Menschen nicht fürchten/Dagegen aber lie-
gen/triegen / schalckheit / muhtwill vnd leichtfertigkeit
ergeben sind. Drumb auch Gott hand von ihnen ab-
zeucht/das sie böß thun / vnd leicht aus einer Sünd in
die ander gerahen / Wer ohn furcht feht / der
gefellt Gott nicht / vnd seine frechheit wird
ihn stürtzen / sagt Syrach im 1.

VII. Es geschieht zuweilen auch wol durch hohe
Personen. Nero war Römischer Kaysar / richtt aber

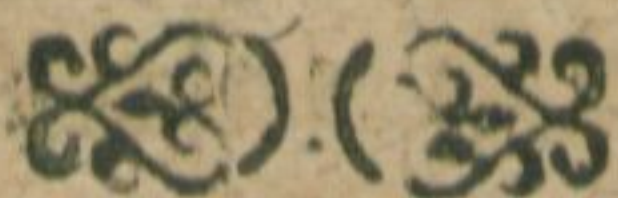
alles

Ephes. 2.
2. Tit. 2.

alles vbel an / ließ Rom an etlich örten anstecken / daß
 viel hundert Häuser abbrandten / Er stund inn sein
 Pallast / sahe mit lust zu / erfrischt die Augen damit.
 Kaysar Commodus wolt der kurtzweil auch nicht ent-
 rähnen / ließ in die Stadt Feuer einwerffen / stiftet vn-
 seglichen schaden. Zu vnsern Zeiten hat der Großfürst
 inn Keusen / Johannes Basilides, vnter sein eigenen
 Vnterthanen also gewütet / Städt / Flecken / Dörffer
 weggesengt / vnzählich jammer angerichtet.

Haben also dißmal gehört / wie vnd woher Brand-
 schäden erwachsen / Nemlich bißweilen aus natürli-
 chen Ursachen / bißweilen aus bosheit des Teufels /
 wie auch zum dritten durch Menschen / Doch daß
 Gott vmb diß alles weiß / verhengt / ziel vnd maß setzt /
 auch wol den Frommen zum besten / was guts vnd nüt-
 liches drauß bringet. Auffß nechst wollen wir hören /
 wie Gott durch Fenersbrunst gemeinlich schwere sünd
 straffe / Auch wol die seinen damit prüfft vnd probirt /
 Den Gottlosen aber vnd sichern Buspredigten damit
 thut.

Gott laß vns in sein Gnadenschuß eingeschlossen
 seyn / wehre der sünd in vns / schon väterlich / wenn wir
 straucheln / Geb busfertige Herzen / daß wir sein Zorn
 fürbawen / die straffen zu rück halten / So wollen wir
 seiner Güt vnd Barmherzigkeit dafür lob /
 ehr vnd danck sagen / zeitlich vnd
 ewiglich / Amen.





Die ander Predigt.

7. Maij,
die 7^{te} post
Jubilate.

V nechst / Geliebte / sind wir be-
richtet worden / Woher Feuersbrunsten
kommen / vnd wie sie ohn rath / willen /
wissen vnd zulassen Gottes nicht entste-
hen. Jetzt wollen wir vom Andern vnd Dritten reden /
was vor Sünd Gott damit heimsuche / vnd wie man
derselben recht brauchen soll.

Vom Andern.

Die Wauptursach / darumb Gott feuer
entstehen leste / ist / daß er die Sünd straffe / die
seiner reinen heiligen Natur zuwider. Deut. 18.
Wer solchs thut / der ist dem **D E X X V** ein
grewl. Du bist nicht ein Gott / dem gottlos
wesen gefellt / wer bösz ist / bleibt nicht für dir /
spricht David im 5. Psalm.

Sehen wir vns nu in heiliger Schrift vnd Histo-
rien vmb / so befindet sich / daß Gott viel vnd mancherley
Sünd mit Brand heimgesucht.

Gene. 19: Er straffe die verachtung seines Worts. Exempel
haben wir an denen zu Sodom / die wolten von Gott
nicht hören / nicht wissen / verachteten sein rath / warn-
dem gram / der sie öffentlich im Thor straffet. Aus die-
sem so schedlichen bösen quell / flossen andere mehr sün-
den / die sie in gewisse classes abteilen. Denn sihet man
auffs objectum / so versündigten sie sich an Gott der

leben-

lebendigen quelle / hetten kein furcht noch schew für im /
 warn vnter dem hauffen / von denen im Buch Job sie
 het: Was weiß Gott? solt er das im tuncel
 ist / richten können? die Wolcken sind seine
 vordeck / vnd sibet nicht / vnd wandelt im vmb-
 gang des Dunckels. Sündigten wider die Engel /
 als Gottes gesandten / wolten an ihnen gewalt üben.
 Sündigten wider die Menschen / dere sie zu schreckli-
 cher Vnzucht brauchten: Sündigten an ihm Predi-
 ger / lieffen im fürs hauf / dräweten im / quelten sein ge-
 rechte Seele / vnd wie hergklich er lehrt / warnet / dräwet /
 betet / richt sich doch keiner auff / sondern must sein krafft
 vmbsonst vnd vnnützlich zubringen / wiewol die sach des
 HErrn vnd sein ampt Gottes war. Bleib daheim
 (sagt mancher) vnd rühre mich nicht / denn ich
 soll dich heiligen / du wilst mich lehren vnd heilig
 machen / Nein / ich wil dich lehren wie du heilig werdest.

Job. 22.

Elai. 65.

Sehen wir auff's subjectum / versündigten sie sich
 an allen guten Gaben Gottes / Als 1. an ihm Leib
 mit Vnzucht gegen Mann vnd Weib / sonderlich aber
 mit der Sünd / die da heisse Peccatum contra naturā,
 S. Paulus erkleret vnd spricht / Gott hat sie dahin ge-
 geben in ihrer Wertzzen gelüste in unreinigkeit / zu
 schenden ihre eigene Leib an ihnen selbs. Ihre Wei-
 ber haben verwandelt den natürlichen brauch inn den
 vnnatürlichen / desselben gleichen auch die Mann haben
 verlassen den natürlichen brauch des Weibs / vnd sind
 an einander erhizet an ihren Lüssen. 2. An Speisz /
 Tranck / Kleidung / an Fruchtbarkeit / Fried /
 Freyheit / des sie alles schendlich vnd vbel mißbrauch-

Rom. 1.



ten: Speisz vnd Trancck brauchten sie zum oberfluß/
 Kleider zu Hoffart/ Lausz vnd Wohnung zum
 pracht/ Fruchtbarkeit zu schwelgeren/ Nahrung
 zu Müßiggang/ daher ihre Sünd beim iudoro Gula,
 fressen vnd sauffen/ beim Oroſo Rerum abundantia,
 alles vollauff vñ oberfluß heist: Der Freyheit brauch-
 ten sie zum vnrecht/ des Friedes zu allem muhtwill/
 darumb ihr sünd beim Raperto iniqua libertas & li-
 bera iniquitas ein böse verkehrte freyheit vnd freye böß-
 heit geneht wird/ do jederman lebt/ that/ sündigte wie
 er wolt. Beim Propheten Ezechiel fasset Gott zusam/
 Das war (sprichter) deiner Schwester Sodom
 mißthat. Hoffart (troß vnd verachtung gegen
 Gott) vnd alles vollauff vnd guter fried/ Aber
 den Armen vnd Dürfftigen halffen sie nicht.

asogyia.

Seht aber/ Geliebte/ ist nicht die Welt jetzt auch ein
 Sodom? do oberzehlee sünden allesampt vnd noch viel
 mehr in schwang gehen/ täglich steigen/ sich heuffen vñ
 gen Himmel schreyen. Denn da ist peccatum clamans,
 (wie Gregorius ins gemein davon schreibt) Cum im-
 pius peccato peccatum adiungit, wenn man Sünd
 mit Sünd heuffet. Vnd das treibt die Welt nun auff
 höchst/ darin man sieht/ wie alles hellerlicher loh breitt/
 1. Von Sündensfeuer/ Jerem. 23. Sie sind alle für
 mir/ wie Sodoma/ vnd ihre Bürger/ wie Go-
 morrha. Luc. 17. weissagt Christus/ Es werd am
 end der Welt zugeben/ wie zuzeiten Loth/
 Sie assen/ sie truncken/ sie kauften/ sie verkaufften/ sie
 pflanzten/ sie baueten. 2. Von Zornfeuer/ so in Gott
 anbrennt/ vns/ wie Adama vnd Zeboim straffen würde/

wo nicht fromme Leut durch Gebet sich zur Mawer
 machten/vnd widern riß ständen/ Esai. 1. Wenn vns
 der Herr Zebaoth nicht ein wenigß lies vber-
 bleiben/ so weren wir wie Sodom/ vnd gleich
 wie Gomorrha. Doch weil bosheit oberhand nim-
 met/ so ist nunmehr zum 3. zu erwarten / daß die Welt
 bald gar im Feuer stehen/ die Himmel zergehen/ die Ele-
 ment für hitz schmelzen/ vnd alle werck die drinnen sind/
 verbrennen werden/ Inmassen denn die Creatur drauff
 ängstlich harret / sich mit vns sehnet frey zu werden/
 vom dienst des vergenglichen wesens / Rom. 8.

Ose. 1. 16.

2. Pet. 3. 2.

Daß wir derwegen/ die straff vns ein Exempel seyn
 lassen/ Gott zu fürchten / zu lieben / sein Wort anzune-
 men/ im gehorsam zu wandeln/ Wie Petrus ermahnt/
 Gott hat die stadt Sodom vnd Gomorrha zu
 Aschen gemacht/ vnd umbleert vnd verderbet/
 Damit ein exempel gesetzt den Gottlosen / die
 hernach kommen würden. Laßt vns / O fromme
 Christen/ zusehen/ daß wir vnter zehen gerechte seyn/
 vnd weil wir mercken/ dz wir durch sünd vielmals vber-
 eilt werden/ lasse vns durch buß vnd bekehrung zu Gott
 eilen. Denn da heists / was Hieronymus sagt / Iusti
 nomen non amittit, qui per poenitentiam semper
 relurgit Ein Mensch der strauchelt/ vnd doch sich wie-
 der zu Gott kehrt/ vnd Christum ergreiffet/ der wird für
 Gott gerecht geacht. Laßt vns mit Loth vnser Seelē ret-
 ten/ vnd auß Sodom auf gehen/ vns von der Welt lüst
 vnbesleckt behalten. Laßt vns nit hinter sich sehen/ vns
 in weltliche lüst/ begierd/ sorg/ geiz/ vnrecht wiederumb
 einzuflechtē/ sondern der regul folgen/ die Paulus gibt/

Ich



Philip. 3.

Ich vergeß was dahinden ist/ vnd streck mich zu dem das forne ist. V denckt ein getauffter gläubiger Christ à tergo mundus, die Welt bleib nur dahinden/ mag hinfahren / à fronte Coelum, Gott verheißt mir im Wort sein Hümel/ leßt mir in Christo die güldene Pfort auffgehen / da wil ich hinkehren / mein Augen zu den Bergen auffheben. In deß aber/ weil wir noch in der Welt sind / so laßt vns am klein Boar/ das ist/ bey dem heufflein der Kirch halten/ vns zu lebendigen Steinen erbawen/ als die erlösten des H. Ern/ ihm in Gerechtigkeit vnd Heiligkeit dienen.

Es hat Gott die Abgötterey sampt drauß fließenden Sünden vnd Gottlosen wesen mit Feuer gestrafft. Exempel haben wir an Jericho / da gieng Abgötterey in vollem schwang/ hatten allzumal den Namen vnsers Gottes vergessen/ vnd huben ihre Händ auff zum fremden Gott (Pfal. 44.) drum bedeckt sie Gott mit finsternuß / daß Josua die Stadt mit Feuer ansteckt vnd zu Asch verbrandt: Geschach auch verbot, daß sie von niemand wieder erbawet würde.

2. Pet. 2.

Diß gibt vns Lehr / So die Menschen dem vnflat der Welt durch die Erkennuß des H. Ern entflohen sind/ werden aber widerumb in dieselbig geflochten vñ überwunden/ ist mit ihnen das letzte ärger worden denn das erste/ kōmen wieder vntern Fluch/ vnd werden als Knecht der sünd gestrafft/ wie S. Paulus hierauff weist / Wenn ich das (spricht er) so ich zubrochen hab/ widerumb bawe/ so mach ich mich selbs zu ein vbertreter. Sollns vielmehr mit Gott halten wie Rahab / das vngöttlich Wesen sampt weltlichen

Galat. 2.

Lüsten

Lüsten verleugnen / züchtig / gerecht / vnd Gottselig in dieser Welt leben / die rote schnur vnd Feldzeichen des Bluts Christi im Herzen führen / So wird vns / wenn nun die grosse Jericho der Welt in brand sincken wird / das Schwerdt nicht treffen / sondern werden in die gemeinschaft der Auserwehltten aufgenommen werden.

Ein grosse / schwere sünd ist die vngedult / wenn man wider Gott murret / vnd diß hat Gott auch mit Feuer gestrafft / Num. 11. Da sich das Volck vngedultig macht / gefiel es vbel für den Ohren des **W**Ern / Vnd als der **W**Ern erhörte / ergriffet sein Zorn / vnd zündet das Feuer des **W**Ern vnter ihnen an / das verzehrte die eussersten Lager. Ach Gott ist vns hoch geseßten / hat für der Welt zorn stark gebaut. Der 113. Psalm spricht / In altis habitat. , ist in Himmlischer glori / der höchst vnd mächtigst / der **H**Err vnd Herrscher ober alles. Im 120. Psalm stehet / Gott ist in seiner heiligen Höhe / Können also wir Menschen / die wir Erd vnd Asch / ein Mad vnd Wurm sind / den Dominatorem Dominū nicht truken. Er wohnt in ein Liecht / da niemand hinkönnen kan : Müssen vns demnach demütigen / durch Gebet vnd seuffzen sein Zorn mildern / Das dringt durch die Wolcken / vnd erlangt erhörung / wie im angezogenen orth ferner stehet / Mose bat den **W**Ern / da verschwand das Feuer.

Auß murren vnd vngedult entspringt fluchen vnd gottflestierung / sonderlich do der brand oberhand nimt. Im Jahr 1540. kömte hart bey einer Stadt in Meichsen / Feuer auß / Der Mann des Hauses wils dempffen /

Tit. 2.

Gen. 18.

Job. 25.

1. Tim. 6.



ehut sein fleiß dran/Do es aber vmb sich greiffte/wird er vngeduldig/wirfft greuliche Gottflestung auß. Damit das Feuer mit gewalt zu/ fleugt in die Stadt/ verderbt sie in grund. So ist vor etlich Jahren in Behemb geschehen/ daß ein muhtwillig/ verruchte Kind/ beim Wein schreckliche lesterung getrieben/ Gott vnd den Eltern geflucht/ was geschieht? Gott verhengt/ daß er vom Satan mit feuer angezündt wird/ brent vnd flammet/ daß fast kein leschen sein wolt/ starb drüber mit grossen schmerzen. Wie gehets (geliebte) heut bey tag bey vns Deutschen? Hat nicht fluchen vnd lestern alle Land/ wie ein Sündflut durchschweimet? Was ist's den wunder/ daß Gott kömpt/ vnd mit Feuer straffe/ jehet diese/ bald jene Stadt/ jehet da ein Dorff/ bald dort eins inn die Asch legt? O daß wir weiß würden/ vns zum HERRN zu bekeren/ so würd vns auch gut wiederfahren/ der segen des HERRN würd daher fließen wie ein strom/ vnd die Erd trencken/ wie ein Sündflut/ Syr. 40.

Diffe geschichts/ daß man aus murren vnd vngedult zu zauberischen mitteln greiffte/ sich dadurch zu reichern. Was verursachts (meint ihr) manch Man vnd Weib/ daß sie sich zauberischer sachen brauchen/ mit dem heylischen Seelenmörder dem Teufel/ pact vnd freundschaft machen/ den Drachen ziehen/ vnd dergleichen schreckliche ding surnemen/ als daß sie Gott nit trawen/ von ihm abweichen/ den Bund/ so sie in der Tauff gemacht/ ihn abkündigen. Drumb geschichts auch durch sein gerecht Gericht/ daß Satan/ dem sie gedienet/ ihnen ablohnt/ ihnen die Häuser auffm Hals ansteckt/ darüber viel vnschuldige Leut in schad gerahen.

Auff

Auß vngedult wider Gott rühret die Sünd her / daß mans Gebets vergiffet. Nu ist / wie die Alten gefaget / nichts sterckers noch krefftigers / als wenn der Mensch betet / Nihil potentius homine orante, da ist er wider Teufel vnd Hellenpsortē gleichsam verschlossen. Wiederumb aber bleibt das Gebet nach / so ist der Mensch schwach / stehet bloß / vnd findet Satan thür vnd angel offen / ihm bezukommen / an Leib / Seel / Ehr vnd Gut zu schaden. Ein fürneme Stadt in Flandern / Auetmar genaüt / breñt zur zeit vber die helffe aus. Do man nachfragt / woher die Brunst sich mög geursache haben / erfahrt man / daß in zwölff vnd mehr Kirchen / desselben tags / do das Feuer auffgangen / kein Vater vnser gebett worden / Sondern war jederman / so wol Geistlich als Weltliche / in der Stadt toll vnd voll / hetten Gebets vnd Gottes darob vergessen.

Gott hat mit Brandt / wie aus Historien zu sehen / falsche Lehr vnd einbrechende Irthumb gestrafft. Keyser Valens war ein giftiger Arianer / verteidigt diese gottflestliche Lehr mit Schwerdt vnd Feuer. Vnd das sonderlich zubeklagen / die Gotthen schickten zu ihm / liessen bitten / der Keyser wolt inen rechtgleubige fromme Bischoff senden / die sie im Christlichen glauben vnterweisen. Da sandt ihnen der Keyser Arianische Bischoff zu / dadurch die arme geisthungerige Seelen / mit falscher Lehr vergiffet würden. Gott straffe den Keyser / daß er in ein Bawerhoff (darinn er sich in der flucht salviren wolt) mit Feuer verbrant / im Jahr 382.

So dräut Gott mit Feuer zu straffen / wenn man den Sabbath entheiliget. Werdet ihr mich / spricht

Fulgosus
lib. i. c. 3.

Jere. 17.



er / nicht hören / das ihr den Sabbath Tag heiligt / vnd keine last tragt / So wil ich ein Feuer anstecken / das die Häuser verzehren / vnd nicht geleicht werden soll. Heut zu tag wil auch nichts gemeiners seyn / als das der Sontag sich zu betfuhren / zu Frondienst / zu Felderbeit / zu brawen / zu backen / zu Botenlauffen / wie auch zu reitten / fahren / zu sauffen / zu spielen / zu sechten / zu tanzen vnd kurzweilen darleihen muß / ob schon straffen mit hauff vorhanden / vnd des HErrn Feuer von allen enden vnd ecken vns anschimmere. Zwar / do Oberkeit in solchen vnd andern fällen gern straffen wolte / beute man ihres Recht an / vnd geschicht allenthalb so viel vorschub / das endlich Gott kommen vnd straffen muß. Zu Kunststadt in Francken ist ein Weib gewesen / die des Sontags (weil andere Predigt gehört) zu hauff blieben / Flachs gedört / gebrecht. Do keine verwarnung bey ihr hatten wollen / bricht einßmals am Sontag Feuer herfür / versenget sie mit zwey Kindern dermassen / das sie folgenden tags gestorben.

1. Reg. 18.

Man erfahrt / das Gott die verfolgung frommer vnschuldiger Diener mit Feuer gestraffe. Den Propheeten Eliam höhnen zween Hauptleut mit ihren Kriegsheuten / nennen ihn spöttlich ein Mann Gottes / heissen ihn herab gehen / sich in ihre Band geben. Was geschicht ? Feuer fellt vom Himmel / vnd verzehret sie. Also sprach das Feuer 250. Mann / die sich wider Aaron auflehneten. Christus sagt von denen / die Gottes Legaten gehöhnet / Der Herr hab sein Heer außgeschickt / vnd ihre Städte angezündt. Johannes Chrylostomus,

Bischoff

Bischoff zu Constantinopel / wurd ins Elend versaget /
 Da entsteht aus der Kirch / dorin er gepredigt / Feuer /
 breit sich auß vnd thue schaden. Narcissus, ein frommer
 Bischoff zu Jerusalem / war ein ernster Straffpredi-
 ger / Damit man sein abkem / wird er beschuldigt / Er
 hab Ehebruch begangen / Vnd da ist diß gedencckwir-
 dig / daß der falschen Ankläger einer sich vermisset / do es
 nicht wahr wer / solt ihn Gott mit Feuer straffen. Diß
 geschicht / Denn da kömpt bey nacht ein sunck ins Haus
 geflogen / steckes an / verbrennt ihn / sambt den seinen /
 Tasset meine gesalbten (spricht Gott) nicht an /
 vnd thut meinen Propheten kein leid.

Sozom.
 lib. 8.
 cap. 22.

Pfal. 105.

So wil traum Gott die verfolgung an frommen Chri-
 sten begangen / auch nicht vngestrafte lassen. Im Jahr
 1546. do der Zug vber Deuschland gehen solt / wurd
 ein grosse meng Pulvers nach Mecheln inn Brabant
 gebracht / Da schlegts Wetter drein / gehen etlich hun-
 dert Häuser im Brand hin / verderben viel Menschen.

Do man auch Gottes Wort verwirfft / kömpt Gott
 vnd straffe mit Feuer / wie an Samaria / an Jerusalem /
 an Antiochia / vnd andern mehr Städten zu sehen.

Es kömpt Gott vnd straffe mit Feuer / wenn man
 der Oberkeit widersehig ist / Wie denen geschach / die
 sich (wie gemelde) wider Mosen den Fürsten auffleh-
 neten. Zu Osterburgk in Sachssen entsethet auffruhr /
 gleich do Keyser Lotharius in der Stadt lag / Gott lesse
 Feuer außbrechen / dadurck fast die ganze Stadt in die
 Asch gelegt ward / vnd ein groß Volck vmbkam. Gott
 helt ober Oberkeit / wil sie als sein Ordnung vnveracht
 haben. Thuts jemand drüber / ist hönisch / spöttisch / der

Num. 16.

Añ. 1127.



gewarte der Rach. Denn wer Oberkeit widerstrebt/der widerstrebt Gottes ordnung/ Rom. am 13. Ein fürneme Reichsstadt leste sich wider Keyser Ottonem den Ersten auffbringen / wird belagert / eingenommen / vnd brent fast zu grund aus / im Jahr 953. Ein Stadt im Lütticher Bisthumb / war Herzog Carl von Burgund hefftig zuwider / thet ihm viel zu verdris. Vnd weils hönisch / spöttisch / hochmühtig Volck da hatte / machen sie ein Bild dem Herzogen gleich / lieffens zu einer nahegelegenen Stadt (dem Herzog gehörig) tragen / hart an ein prüdel vnd krötenpsul / auff ein Stul setzen / schrieben dabey: Nie siest ewer Fürst / der giftige Vncke. Die Leut inn der Stadt erschreckens / schaffens weg / Vnd weil sie leicht dencken kundten / der Herzog würd solche schmach vnd hochmuht nicht vngerochen lassen / schickten sie erstlich ein Boten / Hernach da der außblieb / ein Knäblein mit briessen in die Stadt / bitten / sie wolten solcher sachen müßig gehen / vnd sehen / wie sie den Fürsten (der hefftig erbittert were) stilleten / vnd sich wider außsöhnten. Diese freundliche / recht nachbarliche erinnerung / wird zum vbelsten aufgenommen / Der vnschuldig Bot vnd Knab / wider Recht vnd billigkeit jämmerlich erwürgt / zerfleischt / zerrissen: Es weert nicht lang / der Herzog kömpt / belagert die Stadt / gewinnt sie / leßt würgen was man antraff: Was übrig blieb / koppelt er je zween vnd zween zusammen / leßt sie im selben Psul erseuffen / verbrent die Stadt / daß nicht ein Haus mehr da zu sehen war.

So straffe Gott sonst auch den vngehorsam der kinder gegē Eltern / des gesinds gegen Herren vñ Frawen /

der

Der Vnterthanen vnd Gemeinden gegen die Oberkeit/
mit brand vnd fener. Den weil vngheorsam ein schwere
Sünd ist / so muß auch die straff schwer vnd groß seyn.
Denn da ist's Fener violentissimum elementorum,
ein Geschöpf, das sich nicht bald zwingen leß / sondern
den größten/heftigsten nachdruck hat. Etlich's verzehret
es / etlich's zuschmelzet es / etlich's zuhebt's vnd zusprengt
es / daß auch Stein / Stahl vnd Eisen / durch's Fener
gewonnen wird. Ist rapidissimum elementum, das
sehnell vnd schwind fortseht / vnd nicht nachleßt / wie
in Sprüchen stehet / Es spricht nicht / es ist gnug.
Ist elementum maximè activum, thetig / mechtig /
wo es angeht / da bricht's durch. Daß derwegen ein
Christ sich so schwerer sünd enthalte. Den vngheorsam
gegen Gott ist zeuberer sünd / vñ widerstreben ist Abgöt-
teren vnd Götzendienst, spricht der Prophet Samuel.

1. Sam. 15

Hergegen leß Gott auch Oberkeit nicht vngestraft /
do sie an Vnterthanen tyranney übet. Viel Dörffer
vnd Sij brennen hinweg. Wenn man nachfrag thut /
so erfahrt man / Es hab ein tyrannischer Nimrod / ein
stolzen frechen truzigen Nabal / oder vnarmhertzige
giffige Jesabel gehabt / die der Vnterthanen weniger
als der Hund geachtet.

Gott straffe vnvorsichtigkeit mit Fener / vnd da
findt sich die offte bey Oberkeit / die nicht ordnung helt /
leße jederman seins gefallens bawen / leße Fenergeräht
inn abnemen kommen / gute Ordnung fallen / Börn /
Köhrwasser inn abfall gerähten / ꝛ. Sie findt sich
bey Haußvatern / die sorgliche Fenerstedt auffrichten /
Häuser voll Holz / Kersig / Hew vnd Stroh stecken.

Gto



Ob schon wider gemeine willkür leufft/ richt sich doch niemand darnach. Ursach / man finde Personen im Raht / die selbs auch dawider thun: Ehe sie nun sich selbs weisen liessen / ehe müsten gute Feuerordnungen beyseit/ vnd vnter die Banc geschoben seyn. Ob das Patres patriæ seyn/lefft man andere vrtheilen: Gesind achtet zumal nicht was schad bringet. Vnd wenn nirdiſ also zusam̄ trifft / daß Regent / Bürger / Haußknecht/ Gesind alles zugleich vnachtsam ist / So kömpt Gott/ leſt das Feuerhörlein gehen / vnd die Sturmglöcker scharff anziehen / daß man mit schad flug werde / jeder sich seines Ampts besser erinnere. Vnd da finden sich je noch fromme/ verstendige / bey denen solchs haſtet/ wie es heist: Ex vitio alterius sapiens emēdat suum: Bey vielen ist doch wol verloren. Denn wie offi (geliebte) geht vber Flachsdörren / wie offi in Malz vnd Breuhäusern/ wie offi bey backen/ bey sieden/ deſgleichen durch Liecht / damit mans nachts in Scheunen/ in Schoppen / in Ställen ohn noth herumb schleicht/ ſewer an? Wenig sind/ die es zu herken nemē. Wolan laſſts noch thun/ Vernunft vnd Vorsichtigkeit brauchen/ So wird villeicht Gott schaden abwenden/ Felix, quem faciunt aliena pericula cautum.

An dem zwar ist/ dem Feuer kan (wie man sagt) niemand zu flug seyn. Doch gebürt Regenten/ Haußvatern/ Gesind / vnd also ein jeden das seine zu thun/ 1. vmb Göttlichs gebots willen/ welche da wil/ man sol ihm vnd andern nicht schaden zufügen / 2. vmb seins Amts willen/ 3. vmb Gewissens willen/ daß man durch verwarlosung ihm nicht selbs ein stiffe ins Herz stosse.

Thut

Thut ein jeder also das sein / vnnnd geschicht dennoch
 vber all sürgerwendten fleiß / schade / So befehlt mans
 Gott / vnd sprech mit Job / Sicut Domino placuit,
 Als es dem HErrn gefelle / so ist es geschehen.

Durch Feuer wird zuweiln vberflus im essen / trin-
 cken / kleiden / bawen / prangen / fröligkeit vnd kurtzweil
 bey Fasnachten / Kirchmessen / Hochzeiten / Gastereyen
 gekrafft. Zu Antorff bawet man ein vberaus schön
 Nahthaus / wolt damit für allen Städten in Deusch-
 land gesehen seyn / Nach etlich Jahrn brandts ab / vnd
 fiel in die Asch. Etlich Grafen richteten Numerey an /
 liessen sich mit heftlichen Teufelskleidern von Werck /
 Hars / Pech vnnnd Moß sehen / das fieng vnversehens
 Feuer / vnd kamen etlich Personen vmb's Leben.

Essen / trincken / vnd frölich sein / ist an im selbs nicht
 vnrecht / do es mit Gottesfurcht vnd Gebet / mit massen
 vnd mit guter Ordnung / zu rechter zeit vnd ohn be-
 schwerung armer Leut geschicht. Aber da bleiben diese
 conditiones dahinden / vñ geschicht offte / das man alle
 tag quass vnd frastag helt / mit den reichen Schlemmer
 brüderschaft macht. Von denen sagt S. Paulus / Sie
 sind mehr ελιςοροι als ελεθεοι, Lieben mehr wol-
 lust denn Gott / Drumb kömpt endlich die Straff.

Wo Fressen / Sauffen / tägliche Freud in schwang
 gehet / da findt sich gemeiniglich Vnzucht. Da müssen
 denn Hurn vnnnd Bubenwinkel durch Feuer aufge-
 brandt werden / Wie denn diß Laster im Buch Job ein
 Feuer verglichen wird / do er spricht : Wat sich mein
 Wertz lassen reitzen zum Weibe / vnd hab an
 meins Nechsten Thür gelauret / so müsse mein



Weib von ein andern geschendt werden / denn das ist ein laster vnd ein missethat für die Richter / Denn das wer ein Feuer / das bisz ins verderben verzehrt / vnd alle mein Einkommen anszwurtzelt / Job 31.

Esai. 3.

Auch sucht Gott die mit Feuer heim / so frembd vnd vnrecht Gut bey sich haben / oder ihre Häuser / Sit / Schlösser mit armer Leut verderb bawen / daß viel händ dran müd werden / vnd der raub von armen in iren häusern ist. Oder ist ein vnarmherziger Kornwucherer / saugt vnd schinde den Nächsten aus / bringt mit vnrecht Geld zusam / hengt es Hals dran / steles zu seiner zuversicht / vnd spricht zum Geldklumpen / Mein Trost.

Job. 31.

Da kömpt denn Feuer / sucht vnd finde den Rammon / treibt vnd steubert ihn auff / nimt vnd führe ihn dahin. Denn da kan das elende / nichtige Reichthum sich keins Diebs noch Feuers erwehren / sondern gehet sein weg / lest den Geldgözen vnd Abgötter stecken. Vnd do je nicht Feuer kömpt / ergeht doch sonst die straff / davon Job sagt / Wenn er Geld zusam bringt wie Erden / vnd samlet Kleider wie Leimen / So wird ers wol bereiten / Aber der gerechte wirds anztehen / Der Reiche wenn er sich legt / wird er nichts mitraffen / Er wird seine Augen auffthun / vnd da wird nichts sein / Es wird ihn schrecken vberfallen wie Wasser / Job 27.

Stolz / Hoffart / Ehrgeiz wird sehr oft mit Feuer gestrafft / Denn das ist zumal ein greuel für Gott / sonderlich / wenn der Mensch zusehrt / stolzire vnd trust auff seine gaben / slicht sich in frembde handel / vntersicht sich

mehr

mehr als ihm befohlen ist. Dawider sagen die Alten/
Hoc age, Sey still vnd thue was dir befohlen ist / schaff
das dein / vnd laß dein fürwik / such nicht dein eigen ehr/
wün sie dir auch selbs nicht / sie werd dir denn gegeben/
gleich wie dem Aaron / Ebre. 5. Werden stolze / hoffer-
tige nicht durch Feuer gestraffe / so kömpt doch Kranck-
heit / vnd legt inen den muht / oder verhengt Gott sonst/
daß sie ein fall thun / oder durch feind angerañt werden/
wie in Ungern vnd Niederland geschehē / vnd den hoch-
mütigen Moabitern wiederfuhr / davon im 4. Buch
Mosis stehet / Feuer (das ist ein Kriegsvolck / dz alles
wie Feuer verheert) ist aus Desbon gefaren / ein
flamē vō der stadt Sibon / die hat gefressen Ar
der Moabiter / vñ die Bürger der höhe Arnon.

Num. 21.

Wolan / wir haben gehört / wie Gott sünd vnd vnre-
gend mit Feuer heimsucht / vns allen zur Lehr / daß wir
sünd vnd vnrecht / als den scherffsten Seelengifft meidē /
vns mit furcht vnd gehorsam Gott ergeben sein lassen /
seine nachfolger als die lieben Kinder erfunden werden /
mit den vnfruchtbarē werckē der finsterniß nit gemein-
schafft haben / sondern vielmehr prüfen / was da sey wol-
gefellig dem H. Errn / Was warhafftig ist / spricht
S. Paulus / was erbar / was gerecht / w3 keusch /
was lieblich / was wol lauret / ist etwa ein Tu-
gend / ist etwa ein lob / dem dencket nach / Phil 4

Ephes. 5.

Doch muß man ferner auch diß mercken / wo Feuer
entstehet / da betrifftis zugleich auch etlich fromē / bußfer-
eige / gleubige Christen / derer glaub / lieb vnd Christliche
standhafftigkeit in betē / im vertrauē / in hoffen / in dan-
cken / in beken̄nis Gott prüfen / vnd andere damit lehren



wil/ er hab in seiner Kirch vnd liebstem Häufflein noch
 manch gedültigen/ frommen Job vnd gehorsamen Da-
 vid / die sich vnter seine Hand demütigen / Vnd do sie
 der Herr schon tödtet/ dennoch auff ihn hoffen. Dere
 exempel solln wir nachfolgen/ vnd des gewiß seyn/ Got-
 tes hoher vnd herzlicher Nam kan vnd wil wenigens nie
 durch gedule/ als durch Gebet/ dancksagen vnd beken-
 nis gepreiset sein. Die den Herrn fürchtē (spricht
 Syrach) schicken ihr Dertz / vnd demütigen
 sich für ihm/ vnd sprechen/ Wir wollen lieber
 in die Hand des Herrn fallen / weder in die
 Hand der Menschen / Denn sein Barmher-
 zigkeit ist ja so groß/ als er selber ist.

Syr. 2.

Job. 27.

Endlich stelt der allwissende Gott schwinde/ schnelle
 Fenerschäden zum exempel für/ daß Gottlose vñ sichere
 sich drauß bessern / in zeit der gnad umbkehrn vnd buß
 thun / Die frommen aber / daß/ so lang der Sdem in
 ihnen/ vnd das schnauben von Gott in ihren Nasen ist/
 sie an Gott halten/ vnd im Ofen des elendes/ das ist in
 Creuz/ widerwertigkeit vnd anfechtung/ im Glauben/
 furcht/ lieb vñ gehorsam zu Gott/ sich als ein rein Gold
 finden lassen : Die andern aber / so der schad nicht be-
 troffen/ daß sies ihnen ein warnung sein lassen/ sich zu
 Gott zu kehren. Also scheint vnd leucht denn (geliebte)
 mitten im Brand vnd Feuer Gottes Berechtigkeit/
 (daß er das böse straffe) Seine Weißheit (daß er die
 Christen probirt) Sein Trew vnd Vaterßgüt (daß er
 jederman zur Buß locket/ damit ja niemand verlohren/
 sondern zur Seligkeit alle kommen mügen / die er vns
 dann Väterlich verheissen/ durch Christum erworben/

durch

durch den Geist vns im Wort anbieten lassen) Sein
 Wahrheit (daß er sein Wort halten wil) Denn Got-
 tes Gaben vnd Berufung mögen ihn nicht ge-
 reuen/ sprich Paulus / Rom. 11.

Vom Dritten.

Wie soll sich ein Christ in Feners
 brünste rechte schicken?

GTe wollen wir vmb besser nachrichtung
 willen dreyerley vnterschied machen / weß man
 sich vor/ in vnd nach dem Brand verhalten soll.

Ehe Brandschad ergehen/ soll ein Christ/ wie sonst
 zu jederzeit ihm diß angelegen sein lassen / daß er Gott
 fürchte/ vnd in seim gehorsam wandle. Den da kan der
 Allmechtige starke Herr/ do er durch sündigen erzürnt
 wird/ die Natur wider vns leicht auffmanen/ die Was-
 ser/ daß sie vns erseuffen/ die Erd/ daß sie mit schrecken
 erbebe/ die Lufft/ daß sie vns vergifft/ das Feuer/ daß
 es an Gebewden schad zufüge. Daß wir derwegen in
 seiner fürcht leben / Denn der Herr dein Gott/
 (spricht Moses) geht für dir her/ ein verzehrend
 Feuer/ vnd ein eiffertiger Gott/ Inmassen er denn
 auch die Welt durchs Feuer tilgen / die Gottlosen mit
 vnausleslichem Feuer ewiglich straffen wil.

Es wil fürs Ander/ vber Christlicher einrecheitigkeit
 gehalten seyn / Wo diese in schwang gehet / da grünt/
 wechset/ blüet alles: Geht schon Feuer auff / leist doch
 einer dem andern beystand/ weniger nicht/ als obs ihm
 selbs geschehe: Darumb auch der edle Fried mit Law-
 stöpfflein vnd heilsamen Balsam verglichen wird.

I.

Deut. 9.
 4.



Wiederumb wo vnfried bey einer Stadt ist / da gehets alles zurück / die Nahrung nimbt ab / die Leut zehren sich durch grüñ vnd zorn / als durch heisse flammen selbs ab : Istts daß ein brand zuschlegt / wil man nicht hinan / sondern lesse den / so es betrifft / in noht stecken / daher denn zu schweren schaden vrsach geben wird.

Auch istts zu loben / wenn man gute vorsichtigkeit braucht / vnd das ienig beyzeit in vorrath schafft / was man bey feuerßbrünstē bedarff. D wie manche Stadt / Dorff vñ Fleckē ist / nechst Gottes gnediger hülff / durch gute Ordnung / fleiß vnd fürsichtigkeit gerett worden / wie hiergegen aus vnordnung vñ vnfleiß viel zu grund gangen. Nieher wil auch gehören / daß Haußväter auff Liecht vnd Feuer / auff Kinder vnd Besind gut acht haben. Weil auch / wo Gott nicht selbs die Stadt bewacht / alles vergebens vnd vnsonst ist / So suche man mit Gebet bey Gott an / Er woll Feuerßgefahr in gnad abwendē / Vnd wie er im Zacharia verspricht / selbs ein feurige Mauer sein / den Engeln befehl thun / dz sie sich vmb vns lagern / Leib / Leben / Gut vnd Ehr bewahren.

Psal. 91.

34.

II.

Geschichts / daß durch Gottes verhengnis Feuer auffgeht / So thue abermal ein jedes / was er zu thun schuldig ist.

Oberkeit schaff / vnd treib das Volk an / daß dem Feuer gewehrt werde / Sehe auff Nachts / Gerichts vnd Kammerstuben / damit alles in verwarung bracht werde : Dronne ehrliche Bürger / die auff der Leut Haab vnd Güter acht haben / daß nichts verrückt vnd entwandt werde / wie denn solcher Belials kinder viel sind / die der Feuerßschaden zu ihrem behuff zu brauchen wissen.

Bürger



Bürger vnd Haußväter/sambt Haußgenossen/eilen zum Feuer/thun wehr/lassen die Pferd gehen/ Geräthe vnd Wasser zuführen/ erbeiten auff Gottes beystand treulich/ sind Mannlich/ getrost/ werden nicht zaghaft/da schon das Feuer fortschreitt. Biet weniger solln sie vom Feuer lauffen/Haußraht/Geld/Kleinot/Kleider/Farnis daheim zusam zu schieken/vnd wegzubringen/sondern tapffern widerstand thun/vnd es nicht hindern/do man einem/dem andern oder mehern ausnoht die Häuser einschlahe/wenn sonst kein rettung sein wil/denn dadurch kan man noch manchen schaden abwenden. Doch gescheh alles mit bedacht/vnd brauch sich der/so dem Feuer wehret/guter fürsichtigkeit. Denn da gehets ohn gefahr bey Feuer nicht ab: Bedarff demnach wol/das man sein in acht neme/sich an Leib vnd gesundheis nicht warlose. Vor wenig Jahren ist in diesem Land ein brand an ein Junckersitz geschehen/darin ein Pfarrer/sambt zwo Personen/von ein steinen Siebel/so plötslich herein gangen/eln tieff in die Erd geschlagen wordē/das sie in ein augenblick todt gewesen.

Mägd laß man Wasser ziehen/Faß vnd Büttten auff Gassen/in Höfen/auff Böden/voll machen.

Haußmütter/Söhn vnd Töchter können doch das ihre in des zusam schaffen/in Gewelb vnd Keller schleppen/das Vieh aus den Ställen jagen/Damit/do je Gott verhienig/das der Brandt vmb sich fresse/man dennoch das meist vnd best davon bring.

Kirchendiener sollen beneben andern zu GDe schreyen/beten/seuffzen/bey der Kirche sein. Denn da richt ein eyferig/heißbrennend Gebet viel aus/Das

Gebet



Syr. 35.

Gebet der Elenden (spricht Sprach) dringt durch die Wolcken / vnd leßt nicht ab / bisz hinzu komme / vnd hört nicht auff / bisz der Döchst drein sehe: Vincit precatio invincibilē, & ligat omnipotentem, Das Gebet nimbt den vnüberwindlichen / starcken / allmächtigen Gott gleichsam gefangen. Das Volck (spricht Moses) schrie zum D E X X V / Da verschwand das Feuer. Vnd wie fromme eiferige Prediger die sünd vormals gestrafft / dadurch Feuer hett mocht erweckt werden / Also treiben sie die entstandene glut mit Gebet zu rück / wachen vnd warten damit zu Gott / wie denn vmb solcher fürsorg / Gebets / wachens / wartens willen gehawene Löwen vor die Kirchen sind gesetzt worden / die Prediger ihres Ampts dabey zu erinnern /

*Est leo, sed custos, oculis quia dormit apertis,
Templorum idcirco ponitur ante fores.*

Jerem. 32

Einer sprech dem andern mußt ein / daß man nicht zage / sondern fest auff Gott trawe. Der ist der recht ἀπαγορεύων, der allen schaden wend / ist adiutor in oportunitate, Der hülff zu rechter zeit thut / Ist groß von rath / vnd mechtig von that / vnd wird demnach hülff beweisen. Satan ist zwar bey Feuerbrunsten geschäftig / Doch setzt ihm Gott ziel / wie weit er greiffen soll / Leßts offte still werden / leßt sich den Wind wenden / wie nechst geschach / do sich die Luffe plözlich gegen dem Feld lehret / oder leßt milde Regen kofien / wie vor 16. Jahren allhier geschehen / do das Wetter am Pfingstag zu abends vorm Thor ein Hauß getroffen / daß dz feuer mit gewalt angangen / Aber da ist ein solcher Regen ge-

fallen/

fallen / daß es (wie man sagt) keins andern leschens mehr bedurfft hat. Gott weiß viel weg / wie er helffen soll / kan vnd wil auch helffen / do man zu ihm im Glauben zuflucht hat.

Wenn nu aber der Brandschad ergangen / so soll man sein brauchen:

Erstlich zur Lehr / daß wir bedencken / wir haben die straff mit sünden verdienet / vns derwegen durch buß zu Gott kehren. Gott lest vns das gnadenfeuer seiner Lieb im Wort blicken / wil die Herzen durch sein Geist erwarmen / dz wir in seiner furcht leben / schreckt vns mit Landplagen. Weils aber nicht hafften wil / lest er Feuer entstehen / ob er die verhärte Herzen erweichen möchte. Ein Bergkman / wenn er festem Gestein mit Eisen nichts anhaben mag / setzt er Feuer / wie man auch vom Hannibal schreibt / daß er die Steinfelsen mit Feuer vnd Essig zurhobē / daß er mit dem Kriegsvolck vber die Alpen kōnnen kōnnen: Also wenn der Hammer göttlichs Gesess / damit Gott an die Herzen schlegt / nichts außricht / so setzt er Feuer / vns damit zugewinnen. Sucht derwegen den D e x x x / weil er zu finden ist / Rufft in an / weil er nahe ist / Der Gottlose laß von seinem weg / vnd der Vbelthäter seine gedanken / vnd bekehre sich zum D Ern / So wird er sich sein erbarmen / vnd zu vnserm Gott / denn bey ihm ist viel vergebung.

Zu Athen war der brauch / wenn sich die Zindvogel sehen liessen / hielt mans für ein böß zeichen / Schloß drauß / Gote müß erzürnet sein / vnd würd mit Feuer oder Krieg straffen / setzten ein Tag an / theten Opffer

III.

Jerem. 23

Eesai. 55.

h

vnd



vnd Gebet/das Gott schonen wolt/man macht Weihwasser/besprenget gemeine gebeud/Thor vnd Mawern damit. Wir sollens vielmehr thun/Gott der täglich dretet/in die Rutte fallen/damit er der starcken straffen nicht mehr dürff ergehen lassen.

Es dient zur erinnerung/das wir nach dem Himmlischen trachten. Denn da lest vns Gott bey Feuer-schäden sehen/wie so leicht dahin geht/was man viel Jahrlang gebawt/gebessert/geschmückt/gearbeit/gesamlet hat/Perditur in puncto, quod vix reparatur in anno. Das wir derwegen nach dem was droben ist/trachten/weil ja in der Welt alles nichtig/süchtig vnd hinfellig ist: *ὁυμὲ κλέψον ἄνω*, stehet beim Nazianzeno, Liebe Seel/was gaffst du nach zeitlichen vnd vergenglichen/Wend dein augen zu dem was Geislich/Himmlisch vnd ewig ist. Freulich ist die recht heilige Stadt/das neue Jerusalem darzu bereit von Gott/als ein geschmückte Braut ihrem Mann: Unser Polituma, wandel vnd Bürgerschaft ist da: Da ist der Baw von Gott erbawet/ein Haus nicht mit Händen gemacht/das ewig ist im Himmel: Nie in der Welt sind wir Pilgrim/vnd wallen dem Herrn/nicht im schawen/sondern im glauben/sind Fremdling vnd Gäste/sind im Tabernacul vnd Hütten/sehnen vns/vnnd sind beschwere/Dore sind vnser Wohnungen/vnser Kleinot/die Kron der Ehrn/des Lebens vnd der Gerechtigkeit/das höchst/best/größt/ewig Gut/nemlich Gott selbs/von dem alles herfließen wird/wie im 103. Psalm sehet/Replet bonis desiderium tuum, Der deinen Mund frölich macht.

Apoc. 21.
Philip. 3.
2. Cor. 5.

Johan. 14

Weil

Von Fenerschäden.

59

Weil auch Holz / Eisen / Bley / New / Strew vnd dergleichen durch Feuer verzehret wird / So erinner sich ein Christ / daß er nicht ein Stoppel / nicht ein faules Baum / nicht ein dürr Holz / auch nicht ein Bley / Eisen / Erz vnd Silberschaum sey / daß alles fließen vnd zuschmelzen muß (Ezech. 22.) sondern Gold vnd fein Silber / das im Feuer bestehe / vnd ein schön Schwepfennig in die Hand des Herrn einantwort.

2.

Auch werden wir erinnert / Herr vnd Hand sollen gegen abgebrandte auffgethan sein / daß das Aug mit den Weinenden weine / das Herr drob seuffze / der Mund klag vnd tröste / die Hand gebe / die Fuß vns hintragen sie zu besuchen / das Haus offenstehe sie zubehbergen / der Vorrath / sie zu fettigen. Denn wie Wasser das Feuer leset / also lindert vnd mildert Christliche hülff / Allmoß vnd beysteuer die hitz des Creuzes / darein ein Mensch durch Brand gerahen ist. Den soll man nun heilen / wenden / nicht als ob ihn Menschen / sondern Christus erlitten hett / der denn die Wolthat des Menschen / wie ein Sigelring behelt / vnd die gute werck / wie ein Augapffel / wirds an jenen grossen Tag rühmen / Kompt her ihr Gesegneten meines Vaters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist / von anbegin der Welt : Ich bin hungerig gewesen / vnd ihr habt mich gespeiset / Ich bin durstig gewesen / vnd ihr habt mich getrencket / Matth. 25.

3.

Syr 17.

Es sollen vns Fenerschäden zur warnung dienen.
1. Daß wir vber brandbeschädigten vns nicht frewen / frolocken vnd sagen / Euge Euge / Da da / das ist recht /

H ij

Sie



Sie habens nu erfahren/ so wolten sies haben/ hettens
 lengst verdienet / Gott hat kōmen vnd straffen müssen.
 Diß heist Gott in sein Gericht eingriff gethan. Sprich
 viel mehr/ Wolan/ haben sies verdient / so verleih ih-
 nen der gnedige / langmütige Gott/ deß Güt alle mor-
 gen new ist / daß sie sich bekehren vnd bessern: Sind
 sie from̄ gewesen/ so tröst/ sterck vnd erhalt er sie/ daß sie
 diß Vatersrüttlein mit gedult tragen / heil vnd wende
 den schaden/ Geb mir selbs auch/ daß ich mein sündlich
 wesen forsche/der ich solche vnd noch viel härtere Zorn-
 rutt verdienet/ Geh **D N E X X** nicht ins Gericht mit
 deinem Knecht / Bekehre mich / so werd ich bekehrt.
 Wer anders thut / sich mit dem schwulstig Phariseer
 from̄ achtet/der höre/was Christus sagt/ Meint ihr/
 das diese Galileer für allen Galileern Sünder
 gewesen sind / dieweil sie das erlitten haben &
 Ich sage Nein / sondern so ihr euch nicht bes-
 fert / werdet ihr alle auch also vmbkommen/
 Luc. 13.

2. Thut auch (geliebte) nach erlittenen Brandscha-
 den nicht wie etliche / die den schaden drey/ vier/ fünff
 oder zehenmal höher achten/ als er an im selbs ist. Ha-
 ben sie auff fünffhundert werth verlohren/ schazten sies
 auff zwey tausent. Ist vnrecht vnd wider Gott. Vorn
 Brandt wolten sie nichts haben / von keim vermögen
 wissen / schlugen Gottes Segen ernieder: Nachem
 Brand spannen sies hoch: murren/klagē vnd schreyen
 also immerdar vber Gott / Dort / daß er sie lasse/ sein
 hand gegen sie zuschliesse/wenig oder nichts gebe/ Nie/
 daß er aus vnbarmhertzigkeit ihnen so heuffig alles

ene

entziehe. Hüte euch vor solcher Sünde / Gott sihet /
vnd ist ein denckzeddel für ihm / lest sich nicht spotten.

3. Auch lasse euch gewarnet sein / daß ihr bey Brand-
schäden nicht verbottene mittel braucht / wie von denen
geschicht / so das Feuer versprechen / hemmen / binden /
daß es nicht weiter greiff / sondern in sich selbst falln / le-
schen vnd auffhörē muß. Dis geschicht nicht durch na-
türliche gute mittel / sondern durch mißbrauch göttlichs
Worts / vnd falschen vnrechten brauch der Creatur.

Daß dem also sey / bezeugt 1. diß / daß solche Leut da-
mit nicht heraus dürffen / schewen das Liecht. 2. Leh-
rens niemand : Wers nu gut / das ist in Gottes Wort /
oder inn der Natur gegründet / gereichte Gott zu ehr /
dem Nächsten zu dienst / würd sichs traun / als ein ge-
schenck vnd gab Gottes andern mittheilen / Wers auch
wider Gott vnd Lieb des Nächsten / do mans verborgen
hielt. Den das man fürwendt / es muß nicht zu gemein
werden / hat kein grund / Denn des guten je nicht zu viel
wird. Gottes Wort ist ein Himmlische gab / vnd thewer
Schatz / geht doch durch die ganze Welt : Also auch
Keyserlich Rechte / die edle Arzney ist gut / nützlich / heil-
sam / spendet sich vber viel Menschen aus / wers nur be-
darff. 3. Es kommen vngewöhnliche mittel darzu / die
an vnd für sich Feuer nicht dempffen / können auch die
krafft nicht haben / es geschehe denn durch frembde im-
pression vnd einsprechen. So erfahrt man zum 4. daß
das Feuer auff den Beschwerer zuillet / sein gleichsam
begehret. Woher hats aber diese krafft / do es doch als
res bruta, vnd ἄλογον nicht sieht / höret / verstehet :
Drumb wirckt sonders zweiffel Satan diese Krafft im



Fewer. 5. Auch (sagen sie) richte das beschweren nichts aus / wenn ober die außkoffende Fewerbrunnst Eetergeschrey ergangen. 6. Mißlinge den Beschwerern auch sonst offtermals / sonderlich wenn das Fewer mehr Häuser eingenommen / oder man vmbß Fewer ringsher nicht kommen kan. 7. Gibt leslich die Erfahrung / daß die / so mit solchen beschweren umbgehen / gemeinlich auch durch Fewer schaden leiden: Welchs nicht ohn verhängnüß Gottes geschicht / der nicht wil / das man vbels thue / das gutes daraus komme / Roman. 3. Summa / Gott spricht in Mose: Siehe zu / das nicht vnter dir funden werde ein Fewerberer oder Beschwerer / oder ein Wahrsager / Deut. 18.

Auch muß des Trosts nicht vergessen werden / do man Brandeschad erlitten / Sondern da gedenck ein Christ.

1. Ihm wöll gebürn mit Job ein gedültigs / mit David ein demütigs / mit Manasse ein bußfertigs / mit Paulo ein gehorsams Herr zu haben.

Job sagt: Der Derr hats geben / der Derr hats weggenommen.

David: Werd ich Gnad finden für dem Derr / so wird er mich wiederholen / vnd wird mich sie sehen lassen / vnd sein Danß / Spricht er aber also / Ich hab nicht lust zu dir / Siehe / Wie bin ich / Er machs mit mir / wies ihm wolgefellet.

Manasse spricht: Ich beuge die Knie meines Hertzen / vnd bitt dich Derr vmb gnad.

S. Pau

S. Paulus sagt: Gloriamur in afflictionibus,
Wir rühmen uns der Trübsal.

Rom. 5.

Vnd diß wird ein Christ desto leichter/ ehr vnd mehr
thun/ wenn er gedencet/ solch vnd dergleichen vnfall kom̄
von Gott / ohn welchs raht auch nicht ein Haar vom
Haupt/ nicht ein Sperling auff die Erd fallen mag.

2. Er tröst sich zum Andern/ was ihm durchs Feuer
verdorben/ ist zeitlich/ vergänglich/ irdisch/ könn durch
vntreue Leut/ Krieg/ Wasser/ vnd sonst schaden leiden.
In desz bleibt im doch das geistlich vnd ewig/ als verge-
bung der Sünde / gnad bey Gott / fried vnd freud im
Gewissen/ die selige Kindschafft/ der Glaub/ die gaben
des Geists/ die hoffnung des ewigen Lebens. Hat diese
hochtheure/ himlische Gnadengaben ein fromme Nach-
barschafft / ein Christliche Gemein bey sich / So hat
sie als Christi Gespons vnd Braut/ den rechten Ehrn-
schmuck/ Kron/ Krans vñ Feyerkleid/ darin sie Christo
liebt vnd gefellet/ dz er spricht: Tota pulchra es amica
mea, Sihe/ du bist schön meine Freundin/ schön bistu:
Ligt schon Haub/ Hoff/ Hab/ Gut/ vnd alles zeitlichs in
der Asch/ ist verderbt vnd heßlich / ist sie doch sein lieb-
liche/ sein herrliche/ sein schön Ertheil vnd liebe Naemi/
an der er freud vnd all sein gefallen hat/ Psal. 16.

Psal. 16.

Insonderheit ist diß ein groß vnd hohes / daß das
Gnadensfeuer des Evangelij bleibet / Davon Chri-
stus sagt: Veni ignem mittere., Ich bin kom-
men/ ein Feuer anzuzünden. Diß Feuer ist nach
Christi Himmelfahrt durch Krafft des Geists angan-
gen / hat in alle Welt geleucht / do es die Apostel mit
durchfewerten Zungen gepredigt. Satan hats durch

Luc. 12.

falsche



falsche Lehr außblasen / Welt vnd Tyrannen habens
mit der Christen Blut leschen / vnd außgiessen wolln :
Aber je mehr sie sich gemühet / je heller ist's auffgangen /
wie es denn noch heut bey tag in Deutschland schim-
mert / die Herzen im erkeñtñis vnd Glauben zu Gott
erleuchtet / im glück erfreuet / in Creuz tröstet / mitten in
noht auffrichtet / in tod feck / starck vnd lebendig macht.
Hat ein Christ diß behalten / so hat er je viel aus dem
Fewer bracht / vnd kan mit jenem Philosopho sagen /
Mea omnia mecum porto, Ich hab das mein alles
bey mir / Denn das Wort ist vns ein Lehr im leben / ist
vns ein Trost in ansechtung / ist die lichte helle Fackel / die
vns durchs finsternis des tods ins ewig Leben leuchtet.

Da zu Rom ein schwerer Brandschad ergangen /
hat sich / wie Plutarchus schreibt / mitten im Fewer der
Helsenbeinen Scepter / den Romulus geführt / erhal-
ten / daher ihn auch etliche zum Symbolo führen / vnd
dabey schreiben / Tutus ab igne sacer. Freylich kan
vnserm Ehrnkönig Christum / sampt dem Gnaden-
scepter seines Worts / kein Fewer / Wasser / Feind /
Freund / noch Kranckheit nemen / wenn wir nur das
Wort im Herzen behalten / an Christum / der sich im
Wort gibt / vnd darbey / standhafftig glauben.

Pfal. 73.

So bleibe vns traun auch der starcke lebendige Gott
mit seiner Gnad. Wenn wir den haben / so können wir
leicht Himmel vnd Erd vergessen. Denn der kan vns /
wie Job / alles wiedergeben / was verloren ist / kans vns
von newen geben / kans vns besser vñ reichlicher geben.
Denck zurück lieber Christ / was warstu vor 30. 40. 50.
oder mehr Jahren? Ein Kindlein / das schwach / bloß /

Kranck /

frant / vnd sadennackend zur Welt kam. Gott hat dich gespeist / gekleidet / beherberget / daß du nicht nur vmb vnd an / hüll vnd füll / sondern auch eigen Haus vnd Herd hast. Denck ferner / daß / wenn nu das stündlein kömpt / du wiederumb bloß ins Grab vnd Erd kommen wirst.

Kan vnd wil dich nun Gott dermal einß oberkleiden / dich in die weise / tolam der Gerechtigkeit / vnnnd Heiligkeit schmücken / Wie solt er dir nicht wieder erstatten können / was dir verdorben ist ?

3. Es tröst sich zum Dritten ein Brandbeschädigter / sonderlich der da weiß / er hats mit seim sündenwesen verdient / vnd Gott erzürnet / do er die Straff mit bußfertigen rewendenden Herzen auffnimmt / sich zu Christo Jesu (des mächtige / starcke Hand schlegt vnd wiederumb heilet) mit glauben wendet / so ist ihm zugestander vnfall nicht mehr ein Geißel / Rachscherde vnd Straff der Sünden / sondern vielmehr ein väterliche züchtigung. Gott zürnet nicht mehr mit ihm / sondern meints gut vnd väterlich / wil sein todt vnd verderben nicht / sondern sucht sein bestes / daß er nemlich sich bekehr vnd lebe / Ezech. 18.

Mehr vnnnd Preffteigers Trosts werden die durch Brand beschädigte in der Kirchen auffn Berg vnnnd sonst anhören.

Wir bitten Gott vom Himmel /
Er woll mit seim Gnadenschutz ober vns hal-



ten/Fewer/Wasser/giftige Luft/gefährliche
 Seuchen/sampt andern starcken Straffen
 in gnaden abwenden/Vns väterlich verleis-
 hen/das wir die Sünd erkennen/vnser Her-
 zen zureissen/buß thun/recht glauben/Christ-
 lich wandeln/vnd die Kron der Ehn im
 ewigen Leben/sampt allen Außer-
 wehlten davon bringen/

AMEN



An

An

Ein Erbar/ Ehrwhe.

sten Rath/ Denn auch an die Ersame
Bürgerschaft vnd ganze Gemein der Stadt
Annenberg/ vom Brandschaden/ den 27. April: im
1604. allda ergangen/ nothwendige/ wolgemeinte/
treuherzige Erinnerung/ sampt Christ-
licher Trostschrift.

Erstmal im Latein beschrieben/ durch M. Pau-
lum Jenisch Annæbergensem, Churf. Sächß. Hof-
predigern: Jetzt aber durch Johannem Jenisch, obge-
dachten Authoris Sohn ins Teutsch
gebracht.



Ich werd/ Christlicher Leser /
von vielen befragt/ wie mir zu muhe
gewesen/ do das geschrey erschollē/
das mein Vaterland im brand ver-
dorben were. Kan mit warheit sa-
gen / das die zeit meins Lebens mir
nichts betrübters zu Ohren kommen.

Rund doch bey mir selbst nicht finden/ ob mir der vnter-
gang der hübschen/ schönen Stadt/ oder aber die vnbe-
scheidene / vngegründte / vnwarhaffte reden mehr zu
herken giengen/ so vber die Einwohner hin vnd wieder
im Land zur vngedühr außgesprengt worden. Den wie
jetzt die zeitē sind/ dünckes etliche noch zu wenig/ das ar-
men betrübte herken vnüberwindlicher schad geschē/
son-

Sondern fahren zu / wollen daß sie neben dem verlust / so sie an Hab vnd Gut erlitten / auch vmb ihrn guten / ehrlichen Namen (der höher als der Welt gut zu achten) kommen möchten.

Damit ich nu von diesem werck meine meinung vngescheut an tag geb / wil ich zwey stück zuberachte vor mich nemē: woher nemlich Brandscheden entstehe / vnd den / weß sich fromme Christen bey solchē fällen zu trösten habē.

I.

Ehe ich aber hiervon rede / muß ich fürs erst gar kurz berüren / was weltweise Heiden von solchen vnd dergleichen fällen geschrieben. Den da geben sie für / es sey mit den Geschöpfen / so vnter m Himmel sind / dermassen beschaffen / daß sie steter bewegung vñ enderung / wie auch mancherley zufällen vnterworffen: Diffe schiffen fernerstraln auff / oder geht sonst in der Luft schrecklich durch einander / daß man doch kein vrsach sehen kan: Es entstehen Cometstern / Feuerzeichen / brennende Fackeln / Man hört Sturmwind mit vngewöhnlichen brausen: Es fallen Wolckenbrüch / daß ganze Städte / Flecken / Dörffer im wasser stehen: manch Insel soll durch Vngewitter (wie man schreibt) versüncken / manche von zusamgetriebenen Sand / weñ die Wasser verschossen / sich von neuen angelegt habē. Hart bey Neapels ist ein Berg / der sich durch Erdbeben vom Land abgesetzt / vnd ein neue Insel angelegt / bey der noch heut bey tag das Meer ein schmalē furt hat. Sicilia vñ Italia sol ein Land gewesen sein / wie Trogus Pompeius melde / hernach aber sind sie durch Wasserfluten getrennt worden / vnd solln noch viel Vorgebirg / läst vnd klippen allda zu sehen sein / so den Schifflenten nit wenig grawen machē.

Inarime:

Prochyta
Infula.

Man

Man list/das durch Erdbeben berge versallen/ganze Thal aber sich aufgeschütt haben: Dfft haben grosse Wasser ein andern Strom gewonnen/Das Meer hat ein außbruch gethan/die Vfer durchbrochē/newe See gerissen: Mancher Brun verseihet/mancher bricht vñ quille von neuen herfür: Dis Jahr gereht das getreid/das ander bleibts aussen: Jetzt stehen die Baum voll frucht/ein ander Jar sind sie ledig: Ist ist die Luft gesund/rein/frisch vnd gut/bald vergiffte/dz sie Menschen vnd Vieh schädlich ist: In Bergwercken thun sich fleck vñ geng bald mit gutem Erz auff/bald verdruckt sichs/vnd schneidē sich die anbruch ab: Manch Land/manch Fürstenthumb vñnd Herrschafft thut ein fall/manchs kömte empor: Könige/Fürsten/Herrn vñ hohe Heupter schlagen offte von ihrer Anherzn tugend vnd redligkeit ab/bringen sich vmb ehr/macht vnd hoheit: Man find Land/Nationen vnd Völcker/so wegen löblicher Thaten vnd schöner Künste in hohem beruff gewesen/die heut bey tag zum Krieg vnd allen guten verdorben/nur dem schendlichen Fressen/Sauffen/wollüsten ergeben sind. Im Krieg ist das Glück rund/walkt vnd felle bald diesem/bald jenem zu/daher capffer Kriegshleut Martem Wendemuhlt nennen: Alles tichten/trachten/ethun vnd lassen des Menschen endert sich mit der zeit. Solche verenderung (sprechen die Philosophi) befindē sich auch an städten/die weniger nit als wir Menschen (wie Seneca schreibt) der zeit vnd mancherley fällen vnterworffen sind. In Asia hat die grosse/mechtige Babel/ In Aphrica die stadt Carthago ihren anfang/vrsprung/vñ doch auch ihren vntergang gehabt: So weiß

ganz Europa von auffnehmen / vnd doch auch vom fall vnd verderb der Stadt Rom zu sagen. Von Bardewick einer Stadt in Sachsen schreibt man / daß sie vor erbawung der Stadt Trier / soll gestanden seyn / dennoch ist sie in groß abnehmen gerahen. Vnter den Städten Teutschlandes / wird fast keine gefunden / mit der sich nicht fall vnd enderung begeben. Diese hat vom Feind schaden gelitten / jene kömpt aus vbermüht / vnd zu viel guten Tagen in vnfall: Viel Städte bringen sich durch Zanck / Vnsried / widerwill / abgunst in abnehmen: Andere kommen durch müßiggang / durch faulheit / durch fressen vnd sauffen / durch vnbillich fürnehmen vmb ihre Freyheit: Andere bringen sich vmb Gewerb vnd Handel / gerahen in Armüht: So sind der nicht wenig / die durch Wasser verderben / oder durch schwinde hefftige Kranckheiten öd vnd wüst werden: Viel werden durch Feuer verheert / Wie denn in diesem Churfürstenthum Dresde / Meissen Freyberg / Naumburg / Merßburg / Chemnitz / Han / Schneeberg / Plawen / Eilenburg / Wurzen / Colditz / Rietweid / Bischofswerde / Sedern / Nossé / Dippoldswalde / Rüspé / Wolckenstein / Schmiedeberg / Dommitsch / Barruth / sampt andern mehr / entweder ganz vnd gar / oder ja meistens in die Asch gelege worden / vnd (welchs viel fromme Herzen bekümmert) das vnglück / so jetzt vber diese Stadt gangē / gehet bald vber ein ander / betrifft auch wol eine Stadt zu andern vnd drittenmal: Denn die fälle sind vngewiß / wie ein kugel / betreffen bald diesen / bald ein andern ort / Geschicht also nichts neues. Drum auch die Alten den besten vnd fürnemsten Trost ihnen diß seyn lassen / daß

alles

alles was ein Menschen vnter henden stößt/sey menschlich/köñ leicht allen vñ jeden begegñe/Crantor spricht: Ach/ach/ vnd doch/was schrey vnd klag ich viel? Es pfluge doch mit Menschen anders nicht zu gehen. Vnd Da sind die Philosophi der meinung/das die viel enderung in der Natur aus gewissen vrsachen herrüren:

Die Erste ist des Gestirns lauff vnd zusammenfügung / durch welche die krafft/natur/eigenschafft vnd Wirkung der Creaturn erregt / oder auch wol geendert wird / wie solchs der Poet Manlius bezeugt / Es muß sich nachs Himmels lauff alles reguliren/richten/schaffen/ändern. Die ander vrsach/sprechen sie/ ist der gemeine Lauff der Natur / der solch vñnd dergleichen fällt vñ endrung mit sich bringt: Dahin ferner gehörig/das Landschafften/ Königreich/ Städte/ Herrschafften ihr gewisses ziel/zeit vñ end erreichen müssen/welchs keins Menschen raht/macht noch gewalt endern/beugē/brechen oder auffheben köñ: Auch gebē sie jedem ort seinē Engel/das ist/ ein sonderbare/Himmlische eingeanaturte Krafft zu / so sich in allen orten/durch gewisse Eigenschafften ereuge/vnd sich doch verborgen vnd heimlich halte: Sie schreiben auch/das die zeit leslich alles endere/verzehr/vnd auffhebe: Vber diß alles/sprechen sie/kan des Menschen will/lust/affect/zuneigung/raht vnd fürnemen (darinn offte vnd vielmals geirret wird) zu merklichen enderungen vñ fällen leicht vrsach gebē.

Wir stellen diß an sein ort/haltē vns an die Schrifte/vnd schreiben alles was sich auff Erden zutregt/Gottes Allmechtigkeit/raht vnd willen zu/welcher nach göttlichen wolgefallen die Städte (Denn hiervon haben wir

Dismals eigentlich zu reden) entweder in ihrem Stand vnd Wesen erhelt/oder auch vermittelst natürlicher Ursachen endrungen darin erweckt/oder sie ganz vnd gar umbkehrt/vnd verderbet.

Unter den natürlichen dingen/durch welche Land vnd Leuten schad zugefügt wird/ist das Feuer/welchs viel vnd oft bey grossen Ungewitter/aus den Wolcken geschossen/auch wol bisweilen aus der Erd gefahren/oder durch ander weise sich erregt/dadurch fürnemze Städte in brand gesteckt worden. Unzählich viel Städte sind durch Wasser verdorben/wann nemlich das Meer (wie die Schrifte redt) gewütet/vnd die Ström sich mit einander hefftig ergossen. Hieronymus schreibet/Daß das Meer vnter Keyser Valentiniano, zum öfftern weggefallen/vnd doch bald wieder angelauffen/aufgebrochen/vnd die Stadt Alexandriam dermassen vberschwemmet/daß/do die wasser gefallen/auff den Neusern Fischerkahn gefunden worden. In Holland sind anno 1526 volderreiche Städte durch wasser zu grund gangen.

Was schreckliche fall durch Erdbeben sich zugetragen/ist aus Plinio, Strabone, Diodoro, Paulania, Sabellico, vnd andern zu sehen. Drey hundert vnd fünf vnd siebenzig Jahr vor Christi geburt/sind durch Erdbeben/vnd anlauffen der wasser/viel Städte/vnd vnter denselben Helice vnd Bura in Achaia verdorben. Die Herrschafft Rhage, so viel herrlicher/reicher Städte gehabt/hat so schreckliche/schwere Erdbeben erlitten/daß Städte/Viehe vnd Einwohner verfallen/vnd sich die ganze Landschaft geendert. Bey Keyser Justiniani Regierung/ist fast ganz Antiochia, durch Erdbeben

verdorben

Sap. 5.

verdorben / Was vnversehrt blieben / ist durch Feuerflammen / so aus der Erd geschossen / verzehrt worden.

Aber weil hievon zu reden / mein fürnemen nicht ist / schreit ich wieder zu den Feuerschäden / dere sich Städte vnd Dörffer am meisten zubefahren.

Zu Keyser Augusti zeiten / sind zum öfftern in Rom Brandschäden entstanden / dadurch der Nacht verursacht worden / die Wach zu stercken / vnd sieben Fänlin Landtsknecht / an die fürnembste ort vnd platz zu legen / da jede zwey theil der Stadt in verwahrung gehabt. Zu Constantinopel vnter dem Keyser Leone, ist durch ein breñend Liecht ein solche glut entstanden / daß sie neben gemeinen Bürger-häusern / allen pracht / zier vnd herrlichkeit der grossen / mächtigē Stadt verderbt / Vnd hat der Brand (welchs schrecklich zu sehen gewest) 4. ganzer tag geweret. Im Jahr nach Christi geburt / 1100. hat Venedig innewhalb 60. Tagen / zweymal Brandschaden erlitten / da denn 16. grosser Strassen / vnd also ein mercklich groß theil der Stadt verdorben. Im Jar 1514. sind wiederumb ein grosse anzahl Häuser daselbst zu grund gangen. Da Lotharius das Keyserthumb regiert / ist Osterburgk / Meink / Goslar / sampt Hall in Sachsen außgebrañt. Kurz hernach ist wiederumb der halbe teil der stadt Meink / neben 2000. Menschen (do anders den Geschichtschreibern zu trawen) wie auch die Fürstin Mathildis, in brand verdorbē. Bey könig Salomon regierung in Ungern / ist Grigisch Weissenburg rein außgebrañt. Da man geschriebē 1462. ist der meist vnd gröste teil der stadt Krakaw in Polen / wie den im 31. jar hernach ganz vnd gar durch brand vñktert worden.

So hat man Exempel/ da offte mit vnwiderbringlichen schaden von verwegenen bösen Leuten sewer angelegt worden / Wie wir lesen / das zween greuliche Tyrannen vnd Bluthund / Nero vnd Commodus in die stadt Rom Feuer werffen lassen / dadurch grosser jammer entstanden. Durch eslich weniger Leut böshheit sind zu Padua fast in die drey tausend Häuser / da man gezehlt nach Christi geburt 1154. verbrandt. Anno 1125. ist zu Cracaw heimlich Feuer angelegt worden / welchs die ganze Stadt niedergelegt. Das ich anderer geschweige / so bey vnsern gedencen gleiche gefahr außgestanden / oder auch forthin (wo Gott nicht verhütet) zugewarten / weil die Böshheit von tag zu tag zunimbt / vnd auffs höchst kommen. Wil nicht von den Städten sagen / so durch Krieg verheert worden.

Denn da sind der Feuer schäden / so aus verwarlosung geschehen / am meisten / setzen vnd bringen ganze Stadt / Flecken / Gemeinden in verderben / Vnd sollt derwegen die / so es verursachen / vermüg der Rechten billich gestrafft werden bevor auß / davon Ampts oder Privatpersonen etwas verseumt worden.

Daheme zu Haus geschicht verwarlosung / wenn man aus geiz vnd vmbts schnöden gewinns willen oder aus hinlässigkeit / oder toller vnbesonnenheit solche Geheud führt / welche ehe vrsach zu Feuer geben / als das sie verhüteten : Als da man vbel verwahrte Feuerstätt hat / die Backöfen nicht an bequeme / sichere ort bawet / oder do sie gerissen / sie nicht wieder außwerffen leßt : Do man Badereyen vñ Malkhäuser nur vmb schendlichen genieß willen / an gefährliche ort / vnd den Nach-

barn

Barn zu schaden auffkamet / Hanff vnd Flachs an Ofen
Dörret / brechet / hechelt / brennende Liecht in Vieh vnd
Holzstall / in Kammern vnd Kornböden / in Scheun
vnd Schoppen tragen lesse / oder alles auffstolle vnbe-
sonnene Gesind lesse / vnd gar nicht achtet / wie das
Fewer zu hause verwahret sey.

So ist's traun an der Oberkeit auch nicht zu loben /
wenn sie gestattet / daß man Häuser mit Holz / Stroh
vnd Hew zu Dach aufffüllet / wenn sie Feuerstede oben
hin vnd vbel besichtigt / Börn vnd Röhrrwasser abge-
hen lesse / wenn sie Feuerordnungen entweder nicht
stelle / oder / do sie von Alten weißlich vnd wol gemacht /
hinhangen vnd fallen iesse: Wenn man nicht in zeiten
Leitern / Feuerhacken / Stangen vnd Eymmer schaffet /
oder böß vnd halb zerbrochen ligen lesse / weñ die Wach
vbel bestellt vnd gehalten wird. Darzu ferner kömpt /
daß man im Brand manchmal kein rechten ernst mit
leschen fürwendet / vnd der gemein Mann / entweder die
gefahr scheut / oder aus heimlichen groll oder feind-
schafft wider die Obrigkeit / vnd gute Leut (sonderlich
denen Gott für andern ein Nahrung beschert) dem
Fewer zusicht / nicht eine Hand anschlegt / vnd also (ge-
meiner Stadt nutz / heil vnd wolahrt hindangesezt)
mehr dahin sicht / wie er Geräht vnd Farnuß wegschaff /
als daß er bedacht sein solt / wie dem Fewer zu wehren /
ehe es oberhand neme / Wo es so zugeht / da ist's kein
wunder / daß ganze Städte zu grund gehen. Solche
aber mögen zusehen / wie sies verantworten. Wenn
einer in Wasserßgefahr kömpt / vnd ein ander hilfft ihm
nicht heraus / do ers doch thun köndt / der wird billich für

ein vnhold vnd Menschenfeind geachtet. Was wird vom dem zu halten sein/ durch welchs nachlässigkeit ein ganze Stadt verdirbet.

Hierbey muß man aber diß gedenecken/ daß bey solchen Fenerschäden/ der grim vnd bößheit des Teufels/ sich mercklich sehen lesse. Denn da weiß er/ daß wir an krafft vnd vermügen schwach/ im Herzen blöd/ schüch- ter/ verzagt sind/ vns durch Feuer dermassen schrecken lassen/ daß Herz vnd Hand dahin sinckt. Solch seinen grim vnd bößheit/ zeigt vns nicht allein die heilige Schrifte/ sondern gebens auch die Historien zu allen zeiten klärlich. Er lesse Feuer vom Himmel fallen/ vnd verbreit dem frommen Job Schaf vnd Hirten. Im Herzogthumb Wirtemberg hat Satan (als vnser aller geschworner/ abgefagter Feind) durch ein Zauberin ein groß Feuer angeschürt/ vnd die Stadt Schiltach in die Asch gelegt. Desgleichen so hat dieser Feind (wie Aventinus meldet) in ein Dorff/ nahe beim Rhein gelegen/ die Bawerhöf sampt Scheunen/ Schoppen/ Ställen/ ja auch das Getreid/ so noch im Feld vnd in Schöbern gelegen/ in Brandt gestack. Neut bey tag ist sein grim hefftiger/ weil er weiß/ daß der Tag des HErrn nahe ist/ Mühet sich demnach/ vnd versuche sein Heil// ob er noch vorm ende der Welt was über/ Schad vnd vnglück stifften/ das oberst zu vnterst werfen/ alles zu grund vnd boden stürzen möge/ stift ein böses nach dem andern/ ein vnglück vbers ander/ ob er die Herzen durch so viel Jammer aus vnglaub zu verzweiflung bringen/ vnd vngedültig machen köndte/ sie dadurch ins ewig Verderben zu sencken.

Irren

Irren derwegen ganz sehr / die solche fall natürliche
 vrsachen eigentlich vñ vollständig zumessen / sonderlich
 ob durch vnvorsichtigkeit an solchen orten zu Brand-
 schäden vrsach geben worden / da das Feuer seine nah-
 rung finde / als Werck / Pech / Kien / Holz / Spen vnd
 Keyssig / Schindeldach / Wolle / Hew / Strew / vnd der-
 gleichen / weñ man die Wache verschlefft / vnd auch diß
 noch darzu kommen lesse / daß die Leute mit furcht vnd
 schrecken dz ihrige zusam raffen / vnd aus dem wege reu-
 men / vñ also dem Feuer (wie gemeld) nit gewert wird.

Frommer glaubiger Christen meinung ist im grund
 diese / daß solche Feuerschäden (man wend natürliche
 vrsachen für wie man wolle) ohn Gottes vorwissen
 nicht geschehen. Den er der natur HErr vnd Schöpf-
 fer ist / der alles weiß / sihet / merckt / ehe den es geschicht /
 weil sein Göttliche weißheit ewig / vnendlich / vns Men-
 schen aber vnergründlich ist : Sihets vnd weiß nicht al-
 lein / sondern verhengt auch / vnd lesst geschehen / setzt
 doch ziel vnd maß / wie weit Feuer greiffen soll / schickt
 endlich zu ein heilsamen guten end / daß es den Bösen
 zur straff vnd besserung / den Frommen aber zur prob
 gereiche / damit ihr fester / zuversichtiger Glaub gegen
 Gott / die fröliche hoffnung vñ gedult / wie auch die liebe
 gegen dem Nächsten / dest mehr heraus breche / welchs
 alles sonst / auch wol bey Frommen vnd Gottseligen er-
 lische / wenns alles nach wunsch gehet. Denn Gott als
 ein grundguter allwissender vnd allweiser HErr / ließ
 nichts böses geschehen / wo er nicht was guts / vnd sei-
 ner heiligen Natur wolgefelligs daraus bringen / vnd
 was für sich selbst böse ist / zu was gutes wenden köndte.



In summa/wer Gott den Allmechtigen von solchen fällen ausschleust/dem ist das liecht rechtes/wahren Erkenntnis noch nicht auffgangen / sondern leit im finsternis verwickelt. Denn da erregt Gott entweder selbst solche fälle (als da er die erste Welt mit der Sündflut straffe/ auff Sodom Feuer vom Himmel regnen lesse/ die Cananiter mit dem Schwerdt/ die stadt Jerusalem mit hunger/ Pestilens/ Feuer/ Krieg vnd andern plagē verderbt) oder lests doch durch Menschen vnd böse Geister aus gewissem rath vnd bedencken geschehen (wie Jobs vnd Davids Historien außweist) oder enkeucht dem ding / das sonst gut vnd nützlich / sein krafft vnd sterck / sein hülff vnd beystand / das es von Gott gelassen böß vnd schädlich werden / auch wol gar brechen muß. **Deß so spricht Gott: Ich bin der Herr/ vnd keiner mehr/ Der ich das Liecht mach/ vñ schaff die Finsternis / Der ich fried geb/ vnd schaff das vbel / Ich bin der Herr/ der solchs alles thut.** Durch welche Centners wort/ der alt Kirchenlehrer Augustinus bewogen worden/ das er gesagt/ Es sey gleichwol ein vbel/ so von Gott sein vrsprung neme/ nicht das er die Menschen durch ein decret / vnd Göttlichen rathschluß zu sündigen treibe/ oder die Sünde in ihnen wircke (Denn er ist reiner/ heiliger/ vollkommener gütte/ welche keins wegs lust vnd gefallen zur sünd tregt) sondern das er die straffen / so wir durch sünd verdienen/ nach seinem gerechten Berichte/ vnd gutē Göttlichen bedencken / vber vns ergehen laß / Also spricht Gott beim Prophetē Hosea: Ich bin dem Ephraim eine Wotten/ vnd dem hause Juda ein Wade: Ich

bin

Esa. 45.

Hose. 6.

Bin dem L phraim wie ein Löw/vñ dem Hause
 Juda wie ein junger Löw/ Ich/ Ich zureisse
 sie/vnd gehe davon/ Ich führe sie weg/vñ nie-
 mand kan sie rettē. In Klagliedern Jer. steht: Wer
 darff sagē/dz solchs gescheh ohn des DERN
 befehl? Vnd das weder böses noch guts komf
 aus dem Mund des allerhöchsten? Mos. 2. lesen
 wir/ Ich wil ihre Weinstöck vnd Feigenbaum
 wüßt machen/ich wil ein Wald draus machē/
 das es die wilden Thier fressen sollē: Der Pro-
 phet Amos redt das volck Israel also an/ vnd spricht:
 Ist auch ein Vnglück in der Stadt/ das der
 Derr nicht thue? Im buch der Richter steht: Wo
 sie hinaus wolten / so war des DERN Hand
 wider sie zum vnglück / vund wurden sehr ge-
 drenget. Esai. 9. Seine Hand ist noch außge-
 reckt: Wie schwer nu solche des HERN Hand sey/
 wird weitläufftig dargethan im 5. Buch Mose am 28.

Daher kömpts / das die Straffen in der Schrift
 tage der heimsuchung/der vergeltung/vnd rach geneht
 werden/Denn beydes heimsuchen vnd rach üben/steht
 Gott zu. Vnd diß bekräftigen die Exempel dere/ so die
 straffen Gott dem HERN/als dem anfenger vnd ursach
 derselben zuschreibē. Die fromme Naemi weis ihrn Wit-
 wenstand vnd armuht niemand anders als Gott/ zu zu-
 messen/ Drumb spricht sie: Der Allmechtige hat
 mich sehr betrübet. Der heilige Job/da ihm von
 Caldeern vnd Arabern/ sein haab vnd gut entfrembdet
 ward/sprach er/ Der Derr hats genossen. Jonas
 da er in die tieffe des Meers geworffen ward/spricht er/

Thron. 3.

Amos 3.

Judic. 2.

Ruth 1.

Du warffst mich in die tieff mitten im Meer. Ingleichen spricht David: Der Herr hats Simeï befohlen/dasz er dem David fluchē solte. Ein grosse / schwere Sünd wars / dasz er den König schalt / vnd die rührt nicht von Gott / sondern von bösen Geist her / dessen eingeben Simeï folget / Doch sihet der Prophet im Geist / dasz es aus Gottes verhengnis / zu dem end geschehe / dasz es ihm zur straff gelange / weil er wider Gott gesündigtet.

Die Natur zwar ist mit all ihren Geschöpfen dahin gericht / dasz sie den Menschen zu gut kommen / vnd dem seken sie auch / so lang dem Schöpffer beliebt / gehorsamlich nach / Wiederumb lassen sie sich auch den bösen zur straff brauchen / vnd da gilt denn demselben fürzubawen / vnd sich in weg zu legen / keins Menschen rath / hülff / sorg / etwas / Drumb sagt Tertullianus: Nach Gottes wunderbarn rath vnd geheimen willen geschicht alles / vnd leßt sich ihm zu dienst alles gebrauchen / wie solchs aus dem Prediger Salomon am 39. Capitel zu sehen.

Dessen gibt mein Vaterland klar Exempel. Denn da ist alles zubefinden gewesen / dadurch dem Feuer hett möcht abbruch geschehen / wie hierumb die jenigen wissenschafft / so die Stadt vorm brand durchgangen / derselben gelegenheit in Augeschein genommen. Sie hat viel weiter Gassen / lagen darzu mit kleinen hügeln vnd Thälen von einander vnterscheiden / hatte viel steinen Bebeud / darzu wol verwahrt Dächer / zum theil mit gebränten Steinen / zum teil mit Schifer / wie denn auch Kirch vnd Thurm / mit Kupfferplech gedeckt / In der

Stade

Stade ist ein groß anzahl Gärten: gibt viel vnd starcke
 Röhrwasser: Der gemein Mann lest sich zu leschen kei-
 ner müß tawern/ geht feck hinan: Hierüber ist noch ein
 Wind entstanden/welcher bey angehender Fenersglut
 die flamm von der Stade getrieben. Weil aber diß alles
 nichts helfen können/ sondern es sind die Häuser auch
 wol dem Wind entgegen gebrandt/ So muß traun je-
 derman bekennen / daß es nicht ohn gefehr / oder nur
 aus blossen natürlichen vrsachen / sondern fürnemlich
 vnd meisten theils / nach Gottes rath vnd willen also
 ergangen.

Allhie entsethet nu die Frag/ Was Gott vor vrsach
 hab/ die Stade also zu verderben? Diß wil ein wenig
 mehr nachdenckens haben / Doch zeigt vnd weist vns
 die Schrifft/ daß Gott hiermit fürnemlich auff dreyer-
 ley sichte / auff Straff / auff frommer Christen Glaub/
 denselben zu probirn / vnd dann auffß Exempel/ Die
 Straff gehet vber die Bösen/ Halsstarrigen vnd Ver-
 stockten: Die prob geschicht den Frommen zu gut: Das
 Exempel betrifft all vnd jede Menschen in gemein.

Von der Straff redt Syrach also: Ein jeglichen
 wird vergolten werden / nach dem er gehan-
 delt/ Der Gottlose wird mit seinem mühtwil-
 len nicht entfliehen / er wird öffentlich in der
 Stadt gestrafft werdē. Vnd im Buch der Weiß-
 heit am 5. Er wird Berechtigkeith anziehen zum
 Krebs/ vñ wird das ernste Gericht auffsetzen
 zum Delm / Er wird Heiligkeit nemen zum
 vnüberwindlichen Schild/ Er wird den stren-
 gen Zorn wetzen zum Schwerdt. Esai. am 42.

L

Der



Der D e x x wird aufziehen wie ein Rieß/ Er wird den Liffen auffwecken wie ein Kriegszmann. Ich schweig wol eine zeitlang / vnd bin still / vnd enthalte mich / Aber nu wil ich wie ein Bebehrer in schreyen / Ich wil sie verwüsten vnd alle verschlingen. Im 11. Psalm spricht David: Seine Seel hasset die Gottlosen / vnd die gerne frefeln / Er wird regnen lassen vber die Gottlosen / Plitz / Feuer / schwefel / vnd wird ihnen ein Wetter zu lohn geben. Jerem. am 18. Cap: Plötzlich rede ich wider ein Volck vnd Königreich / das ichs auszrotten / zerbrechen vnd verderben wöll. Esai. am 50. Siehe / sie (die Gottlosen) werden allzumal wie ein Kleid veralten / Motten werden sie fressen. Hosea am 8. Cap: Ich wil Feuer in seine Stadt schicken / welchs soll seine Deuser verzehren. Amos am 9. Die Augen des D e x x r sehen auff ein sündigs Königreich / das ers vom Erdboden gantz vertilge. Im fünfften Buch Mose lesst sich Gott ernstlich vernemen / vnd spricht: Ich wil alle meine Pfeile in sie schieffen. Vnd im 73. Psalm: Du setzest sie auff schlipfferige / vnd stürzest sie zu boden / wie werden sie so plötzlich zu nicht? Sie gehen vnter / vnd nemen ein End mit schrecken. Jerem. am 51. Cap: Ihr hohe Thor sollen mit Feuer angesteckt werden / Dergleichen dreyungen finde man im fünfften Buch Mose am 28. vnd 32. vnd im dritten Buch am 26. Capitel.

Das

Das Gott aber die seinen hiermit auff die Prob
 setze/ des haben wir auch helle Zeugniß/ Esaiæ am 48.
 Capitel: Ich wil dich leutern / Aber nicht wie
 Silber/ sondern ich wil dich außgewehlt ma-
 chen in Ofen des Elends. Im 34. Psalm spricht
 David: Der Gerechte muß viel leiden / Aber
 der Herr hilfft ihm aus dem allen. In der
 ersten Petri am 4. Das Gericht fehet am Hause
 Gottes an. In Sprüchen Salomonis/ vnd in der
 ersten Epistel an die Ebreer lesen wir: Welchen der
 Herr lieb hat/ den züchtiget er. Im 66. Psalm:
 Gott du hast vns versucht vnd geleutert / wie
 das Silber geleutert wird/ Du hast vns lassen
 inn den Thurn werffen / Du hast auff vnser
 Lenden ein Last gelegt. Im 118. Psalm: Der
 Herr züchtigt mich wol / Aber er gibt mich
 dem Tode nicht. Item: Gott ist Richter / der
 diesen erniedriget / vnd jenen erhöhet / Denn
 der Herr hat ein Becher inn der Hand/
 vnd mit starcken Wein voll eingeschenckt/
 vnd schenckt aus demselben / Aber die Gott-
 losen müssen alle trincken/ vnd die Wesen auf-
 sauffen.

Prov. 3.
 Eber. 12.

Psal. 75.

Das endlich Gott die Straffen andern zum Exem-
 pel fürstellt / Darvon spricht Christus also: Weint
 ihr / das diese Galileer vor allen andern Ga-
 lileern Sünder gewesen sind/ die weil sie das er-
 litten haben? Ich sag nein / Sondern wo ihr
 euch nicht bessert / werdet ihr auch alle also
 vmbkommen.

Luc. 13.

Wollen des Exempel nemen/ im ersten Buch Mose
 am 19. lesen wir / wie Sodom durch Feuer vom Him-
 mel verderbet wird: Fast dergleichen vnfall gehet vber
 die Stadt Ziglag/ darinn David/ als ein Exul mit Haab
 vnd Gut sich auffhielt. Denn da kommen die Amale-
 ckiter/ finden die Stadt vnbesetzt/ nemen sie ein/ stecken
 sie in Brand/ fñhren ein grof anzahl Weiber/ Kinder/
 vnd jungen Volcks weg. Nie ist ein grof vnterscheid
 zu sehen/ nicht zwar hierinn/ wies mit beyden Stãtten
 aufgelauffen (denn sie durch Brand beyde verdorben)
 sondern zu was end solche Feuerschãden ergangen.
 Den Sodomitern wars Feuer eine straff/ wegen ober-
 machter bofheit: Durch das Feuer zu Ziglag/ wolt
 Gott den Propheten David neben seinem Volck auff die
 prob setzen/ ob sie ein standhafften Glauben zu ihm het-
 ten/ vnd (daf das fñrnembst vnd grof war) wolt Gott
 hiermit erweisen / vnd darthun / daf er die seinen wñn-
 derlich fñhre/ sie zur zeit der ansechtung vãterlich rette/
 vnd fñr sie sorg trage. So wolt auch Gott durch dif
 Feuer / der grausamen Tyrannen / wñten vnd toben
 des Kñnigs Saul wider David/ vnd des Herrn Prie-
 ster wehren: Mit dem Feuer aber zu Sodom/ wolt er
 ein Beyspiel geben allen Gottlosen / daf sie von ihren
 Sñnden abstñnden.

Auf welchen denn offenbar/ wenn Gott mit Feuer
 heimsucht/ daf man auff dreyerley zu sehen. Denn da
 wil er entweder seiner Christen glauben/ Gebet/ anruf-
 fung/ Gedult/ Gottesfurcht in Schmelzosen probirn:
 Oder gibt andern beyispiel damit/ oder nimbt bofse vnd
 Gottlose in straff.

Wenn

Wenn Gott strafft / so strafft er offte nur vmb eins / vmb zweyer oder wenig mehr sünden willen / zuvoraus / wenn sein liebeich Väterlich / langmütig Herz durch grobe / grosse / vbermachte sünden zu schweren zorn gereist ist. Des gibt vns die Schrifft exempel. Da Dina durch Sichem geschendet ward / must die ganze Stadt durchs Schwerdt fallen. Achans diebstal verursachts / daß das Volck Israel geschlagen wurd. Da etlich wenig aus dem Stamm Benjamin des Leviten Eheweib schendeten / ließ Gott fast den ganzen Stamm / wie auch die Stadt anheilgen. Die zween söhne Heli brachtens mit vielen Sünden dahin / daß die Lad des HErrn in der Feind hände kam / vnd das Volck ein groß niederlag leiden must. Absolons muhtwill bracht zu weg / daß alles wider einander war. Do David aus vbermuht das Volck zehlen ließ / kostets manchen sein Leben. Rehabeam gab mit seiner Tyranny zur defection vrsach / daß zehen Stäm von ihm abfielen.

Ist also war / was Hesiodus sagt / Vmb eins Mañs willen muß offte ein ganze Stadt herbücken / vnd zu grund gehen. Dis geben auch Heidnische Historien. Do Menelao sein Eheweib Helena entfuhr ward / war es mit Troja aus. Aiakis freuele that / trok vnd boßheit gab vrsach / daß viel Schiff im Meer verdurben. Die berühmte edle Stadt Sparta must wegen etlich wenigen / so Hurerey getrieben / ein harten stoß leiden. Ist also nicht zu wundern / daß noch heut bey tag Stadt / Land vnd Königreich / vmb wenig böser Buben willn zu boden gehen. Denn da ist Gott vnd seiner heiligen / reinen / vollkommenen Natur nichts so entgegen /

gegen / als die Sünd / wird auch durch nichts ehr vnd mehr zu Zorn gereist / als durch Sünd / sie geschehe auch von wem sie wolle.

Bisweilen geschichts / das ihr mehr in straff gezogen werden / Aber do ist auch vnterscheid zu mercken / Denn do gehet die Straff eigentlich vber die / so sie verdient / Die andern / so die straff zugleich mit betrifft / werden von dergleichen Sünden abgeschreckt / darein sie sonst / wo die Straff nicht ergangen / auch gefallen weren. Die Straff gehet eigentlich auff die bösen / Geschicht aber also / das auch andere sich driñ spiegeln können.

Vnd da hat se Gott heut zu tag vrsach genug zu straffen / vnd mehr als bey vorigen zeiten. Denn da ligt die Welt gar in argen / vnd hat Sünd vnd vnrecht die oberhand : Das Gottlos wesen ist / wie Esaias meldet / wie Feuer angezündt / alle Gottesfurcht ist erloschen / Sicherheit nimbe zu / jeder verlest sich auff sein Gut / keiner lests ihm mit Gottes Wort ernst sein / das Gebet geschicht kalt vnd schläfferig / fluchen / schweren / zeubern / liegen / triegen geht in vollen schwang / es erregen sich spaltung inn der Religion / die Lieb verlischt / Eltern vnd der Oberkeit wil man nicht mehr gehorchen / Haß / Reid / Zanck / widerwill regiert an allen orten / mordens vnd raubens ist kein end / Fressen / Sauffen wird für tugend gehalten / Zucht / Ehr vnd redligkeit ist hinweg / Dargegen hat schendliche / böse Lust / Vnzucht / Hoffart der Menschen herken eingenommen. In Kleidern ist vppigkeit / im leben kein erbarkeit noch tugend : Man sehe wo man hin wil / man wend sich auff

welche

Esai. 9.

welche seit man wil / an welech ort man wil / da ist eitel
 vntrew / geizen / wuchern / stelen / rauben / außfangen /
 verschwendung aller gaben Gottes / jedermans tichten /
 trachten / steht nach zeitlichen / der Geis besitzt alles /
 auß dem Geis / als einer giffigen / bösen wurzel / wechß
 liegen / betrug / vnrecht vnd versörteln hersür / an Eln /
 Gewichte vnd Maß / vnbarhertzigkeit gegen das Ar-
 muht / Thewerzeit / neid / böse nachred / verleumbdung /
 verkehrung des Rechten / vnterdrückung armer Leute /
 vnd viel andere mehr Sünden. Vnd weil denn nun
 das Maß voll / vnd bey allen Ständen / Nationen /
 Völkern / Landen außs höchst gestiegen / also daß man
 oberzehlte Laster für tugend helt (wie man vom Epi-
 menide schreibt / daß er der vntugend vnd schandwe-
 sen / Altar zu Athen außgerichtet) was wils vns wun-
 der nemen / daß ober Land vnd Leut schwere schreckliche
 Straffen ergehen.

Die Welt ist in grund verderbt / alle gute Christliche
 Ordnungen / viel heilsamer nützlicher bräuch fallen da-
 hin. In summa / es kömpt ein new Babel vnd Sodom
 auß / darinn drey grosse Feuer graßirn. Erstlich / das
 Sündenfeuer / wechß mit flammen gen Himel steigt /
 vnd vmb Rach seuffst. Darnach das Feuer des zorns
 Gottes / der durch schreckliche zeichen vñ wunder in der
 Lufft / in Wasser / außm Erdboden / an allen Creaturn
 blickt vnd sich sehen lest: Letzlich das Feuer der straffen /
 der wir an allen orten exempel habē. Zu welchen allen /
 wo wir in der zeit der gnad nicht vmbkehren / das Zorn-
 feuer des letzten Gerichts schlafen wird / do die ganze
 Welt ein end gewißen / der streng vnd gerechte Richter

Christus

1.

2.

3.

Christus Jesus alle verruchte vnd Gottlose in das vn-
ausleschlich hellisch Feuer / mit ach vnd weh stürzen
wird.

Aus diesem vnterscheid der Feuerschäden / kan ein
jeder nun leichtlich abnemen / was vom Brand / so mein
Vaterland betroffen / zu halten sey. Denn da ist vn-
leugbar / daß Gott beydes die Sünden desselben Orts
durch diß mittel gestrafft / vnd doch darneben frommer
Christen standhaftigkeit im Glauben / in der Lieb / in
Hoffnung probirt / vnd letztlich vns allzumal durch diß
Feuer zur Buß locken wöllen. Wenn ich der Sünd
gedenck / wil ich allhie nicht nur die Sünden / mit wel-
chen ihr viel in meinem Vaterland behafft gewesen / ver-
standen habē / sondern auch die / so (wie neulich meldung
gethan) durch alle Land gehen / vnd wie der Krebs vmb
sich fressen. Denn das sey fern / daß ich sagen wolt / daß
in meinem Vaterland alles ohn Sünd vnd vnrecht ab-
gangen wer. Denn da sind der freylich ein ziemlich an-
zahl / bevoorauß vnter gemeinē Pöfel / welche die Gottes
furcht in wind schlagen / sein Wort vnd Diener verach-
ten / mit fluchen / schweren / schwelgen / Bnzucht / sicher-
heit / Hoffart / vnd dergleichen Sünden / Herk vnd Ge-
wissen beschweren / Doch muß man bekennen / vnd ist
auch am tag / daß viel örte / so in weit grössern beruff / in
solchen vnd dergleichen Sünden zum heffigsten auch
stecken. Denn es ist ja an dem / daß in meinem Vaterland
viel treuhertiger Erinnerung / Christlicher warnung /
starcke Straßpredigten / zum teil mit brennenden eyßer
Göttliches geists / zum theil auch mit sanfftemuht / von
trewen / fleissigen Dienern des Worts (wie auch an
andern

andern orten) zum Volck geschehen: Obrigkeit hat mit höchsten fleiß / ernst vnd trewen vber Zucht vnd Disciplin gehalten / als die stetigs dahin bedacht / wie gemeiner Stadt nutz möcht befördert werden / Die Schul ist mit fein gelehrten Leuten bestalt: Jung vnd alt ist zur erbeit vnderdrossen / nehrt sich redlich / vnd solchs zum theil wegen Recken des Bergkwercks / zum theil wegen langwieriger Thewrung. Darzu ist bey manchem das vermögen / zuvoraus bey Witben / dern ein grosse anzahl (wie auch der wäisen) gering: welchs alles dermassen beschaffen / das es sünd vnd vnrecht / zu rück helt / Ist auch zu hoffen / das durch solche zustand ihr viel zur besserung des Lebens kommen sind. Ran vnd wil doch nicht verneinen / das etlich / so im ansehen / vnd wol begüttert / dem Armut nicht fast gewogen / vornemlichen aber die / so Kauffmanschafft getrieben / dere viel sich mit armer Leut schweiß bereichert. So ist traun das auch nicht zu loben / das man vom Bergkwerck / davon doch die Stadt (nechst Gottes Segen) nicht allein vor 108. Jahren ihren vrsprung / sondern auch ihr auffnemen gehabt / sehr absetzt / sich der kauffmanschafft befleißt / vnd solche Wahrn führt / welche nicht zur notdurfft des Leibs / sondern zu pracht vnd Hoffart dienlich / geben auch wol (do der mißbrauch hinzu schlegt) zu sündlicher böser lust anreizung.

Möcht nu jemand sagen / Wozu dients / das man hiervon so viel wort macht? Es geschicht darumb / Erstlich / das man wisse / das Gott diese Stadt nach sein gerechten Zorn zu straffen vrsach gehabt: Dar nach das man lerne / Göt hab sein Rute gegen sie /



andern zum abschew vnd Exempel sehen lassen/ daß sie in sich gehen / vnd dencken / sie hetten solche Straff gleicher massen verdienet. Denn Gott helt den brauch wie ein Kriegsoberster / Wenn das Fehlein was ver- bührt / leste er andern zum abschew / esliche mit dem Schwerdt richten / damit sich die andern all bessern. Er thut wie ein frommer Zuchtmeister / der nimbt ein bösen Buben herfür / straffe ihn / daß sich die andern all dran stossen.

Vnter deß sollen fromme Herren / derer in meim Vaterland viel sind / ihnen dreyerley für augen stellen :

1. Erstlich / Daß auch sie / wie ein jeder vnter vns / ihre Schwachheit / fällt vnd gebrechen haben / Vnd ob sie sich schon vnschuldig wissen / doch für Gott sündliche vnnütze Knechte sind / vnd demnach / wie die verlockte Tauben / von Irwegen auff rechten richtigen weg der Gottseligkeit (so gemeinlich bey grossem glück / stoß vnd abbruch leidet) sich wenden. Darnach solln sie wissen / Ihnen sey vrsach an die hand geben / das sie sich forthin in wahren Glauben / in der hoffnung götlicher Hülffe / in Gedult / in der Liebe gegen den Nächsten / in Einträchtigkeit / in embsigen Gebet üben solln.
2. Hose. 7. Letzlich sollen sie angemahnet seyn / Weil sie je nicht mit Engelreinen Menschen vmbgehen / Sondern viel- mehr neben bösen vnd Gottlosen / allerley vngemach / Creuz vnd Widerwertigkeit vnterworffen / daß sie Herz vnd Heupt empor heben / mit brennenden seuff- ten herzlich bitten / daß sie Gott aus diesem mühseligen Jammerleben / zur ewigen Himmelsfreud auffnehmen wolle.

Andere

Anderer umbligende Städte / Land vnd Leut haben zu lernen / Sie haben auch straff verdient: Weil sie aber verzeucht / sollen sie Gottes langmuht / nicht aber ihrer frömmigkeit zuschreiben / welche traun gering ist / (ob zwar an allen Orten noch viel frommer Christen sind / denen mit Gottes Wort ernst ist) viel weniger ihren Ansehen / Gewalt / Ehr vnd Sterck / welchs gegen Gottes strengen Ensergericht / anders nicht als Stoppel / oder / wie Esaias spricht / ein Bogelnest zu achten / Sondern der warnung Johannis des Teuffers inn acht nemen / der da spricht: Die Axt ist dem Baum schon an die Wurtzel gelegt / Ein jeglicher Baum / der nicht gute Frucht bringet / soll abgehawen werden / Matth: 3.

Esa. 50.

Es sey nu das Feuer entweder durch vnachtsamkeit / oder von bösen Leuten entstanden / so ist doch kein zweifel / Gott hat seine krafft dabey auch sehen lassen: Denn er ist ein verzehrend Feuer (Gott wird ein Feuer genent / wie Tertullianus spricht / damit dem sündigen volck furcht vnd schrecken eingetrieben werd / weil er sich als ein strenger zorniger Richter gegen sie erweist) Ist ihm derwegen ein gering schlecht thun / Feuer aus der Luft / Wolcken / Erd oder sonst / dem Menschē zu schaden anzurichten / oder ja heimlicher verborgener weise demselben krafft zu geben / also daß das Feuer / do es Städte / Flecken / Dörffer verzert / nicht ohn gefahr / mit schlechtes durch verwarlosung / oder durch anstecken böser Leute / viel weniger durch Zauberey / Sondern vielmal durch Gottes Zorn / Rach vnd Straff / die als ein starker

Num. 11.

Amos 2.

Jere. 49.
21. 17.

1. Reg. 18.

Job. 1.

Num. 16.

Ostwind ins Feuer blest/ entstanden. Den so lesen wir
 im 4. buch Moses/ Da sich das Volck vngedul-
 tig macht / gefiel es vbel für den Ohren des
 Herrn / Vnd als der Herr höret/ ergriffit sein
 Zorn/ vnd zündet das Feuer des Herrn vnter
 ihnen an / das verzehret die eussersten Lager.
 Vnd bey dem Propheten Amos spricht Gott / Vmb
 drey vnd vier Laster willen Juda / wil ich sein
 nicht schonen/ sondern ich wil ein Feuer vnter
 Juda schicken/ das soll die Pallast zu Jerusa-
 lem verzehren. Im Jeremia/ Ich wil die Maw-
 ren zu Damasco mit feuer anstecken/ Ich wil
 Feuer anzünden in ihren Wald / das sol alles
 verzehren. Vnd im 17. Cap: Ich wil ein Feuer
 vnter ihren Thoren anstecken/ das die Häuser
 zu Jerusalem verzehren / vnd nicht gelescht
 werden soll. Daher wirds auch ein Feuer des Herrn
 (Num. 2.) vnd das Feuer so vom Herrn außgieng/
 geneit / Levit. 10. Vnd hierher kan gezogen werden/
 was im buch der Weisheit stehet/ Er wird die Crea-
 tur rüsten zur Rach vber die Feinde.

Es heilt Gott den brauch / daß er die Bösen vor der
 Straff warnen / oder ja durch Zeichen in der Luft / in
 Wasser / vnd auff Erden schrecken lesse. Er zuckt nicht
 alß bald das Schwerdt / wie ein zorniger / rachgieriger
 Mensch / der sein selbst nicht mechtig / Sticht nicht alß
 ein Suter bald vmb sich / sondern zeigt den Unbußfer-
 tigen die spiz von ferne / mit verwarnung / er wöll zwar
 nicht gern loß drücken / mit ihren schaden die Straff zu
 werck richten / sondern viel mehr durch schrecken sie von

Sünden

Sünden zu rück halten. Lest sie derwegen vor Augen sehen/was sie zugewarten / do sie nicht umbkehren vnd buß thun. Geschichtes nu / daß sie aus verstockten/vnbusfertigen Herzen/der Warnung nicht stat geben/ so erzürnet er heftiger/ vnd macht die straff dest grösser.

Diese Straffen ergehen denn bisweilen öffentlich/ als wenn Gott mit Brand/ mit Wasserfluten/mit falscher Religion / mit Krieg / mit Hunger/ mit Kranckheit / oder mit grimmigen / vngewhren wilden Thieren straffe/ Oder wenn er fürnehme Leut/so in Kirchen/ Schulen / Regimenten/ gleichsam die Liechter warn/ durch schnellen todt vnversehens hinweg nimbt. Bisweilen zürnet Gott heimlich / vnd in der still / wenn er entweder bey Vnbusfertigen/ mit der straff auffzeucht/ oder sie bis zur letzten Zukunfft (doch mit ihren schaden) vorscheibet / Denn wo straff vnd heimsuchung Gottes nicht ist/ da ist der Zorn dest härter / do es hiergegen vmb die Menschen wol stehen / wenn sie in dem Leben heimgesucht werden. Dort do die Straff in der Welt gleichsam auff frischer that ergethet/ da wird Gott ein Behrn / vnd Löwen: Wo er sie aber spart vnd auffzeucht/ein Vogelsteller verglichen.

Gottlose/Sichere/ die von keinem Gott wissen/ sollen lernen/sür was schrecklichen Gericht sie dermalein erscheinen müssen. Denn Gottes straff bleibt in dem leben bey ihnen aus/ damit sie am letzten Tag dest härter anbrenne. Die fromme aber straffe Gott in dem Leben hart/weil sie aus dem geoffenbarten Wort/ sein willen zwar erkennen/aber nach demselben ihr Leben nicht allweg anstellen. Dort (bey Gottlosen vnd vngleubigen)

Amos 3.
Hose. 4.
Thren. 3.



stelle sich Gott für / als ein Herr gegen seinen Knecht /
welchen er viel zusam̄ spart / Nie aber als ein Vater / der
den Kindern hart / fest vnd scharff ist : Doch hat dieser
ernst allzeit Lieb vnd freundligkeit hinter sich. Daher
gegen die Gotelosen / ob sie wol für der straff in dem lebē
gesichere sein / grim vnd zorn endlich doch treffen wird /
wenn sie wie kot auff der Gassen weggeräumt werden.

Leslich mögen sich die jenigen spiegeln / so die Ein-
wohner dieser Stadt ohn vnterlaß verleumbden / daß
ergst von ihnen reden / vnd fürgeben / es muß ein böß
ruchloß Volk darin gewesen seyn. Die mögen (sag
ich) zusehen / daß / weil sie den Betrübten mehr betrüb-
nis machen / sie zu ihren vnfall spotten / daß sie nicht
auch ein fall thun / vnd alsdenn mit gleicher straff / als
bahrer Mäns bezahlt werden.

Psal: 18.

Es sind die Einwohner nicht in abred / daß Gott
durch ihre sünd verursacht / ihnen die straff zugeschickt /
vnd das gibt anzeigung / daß an dem ort / Gottesfurcht
sambt Christlicher vernunft seyn muß. Gottesfurcht
ist da / weil sie in warer reu vnd bus dem gerechten zorn
Gottes fürbeugen : Christliche Vernunft vnd Weiß-
heit ist / daß sie sich zu Gott wenden / vnd beydes ihr le-
ben seliglich bessern / vnd wie der Prophet Hoseas redet /
In gerechtigkeit sähen / vnd ein neues pflügen : Vnd
dann / daß sie mit Glaub / Hoffnung / Lieb / Gedult / mit-
ten im sewer der trübsal an Gott halten / Ir vertrauen
nicht auff irdische / flüchtige / nichtige / vergengliche
Güter setzen / weil sie so schnell vñ augenblicklich dahin
gehen / vnd von dem / der sie gewiß zu haben vermeint /
abweichen. Weil sie nun solchs thun / haben sie diß zu

gewin /



gewiß / daß nach S. Pauli Regel / gegenwertige plag
nen zum guten gereichen muß / Vnd weil sie sich selbst
richten / so werden sie vom HErrn gezüchtiget / Damit
sie nicht sampt der Welt verdampft werden.

Rom. 8.

I. Cor. 11.

Vns wil gebären / frommer Christliebender Herren
mit schenden vnd schmehen zu schonen / vnd vielmehr
hernlich mitleiden zu haben / was ihnen begegnet / vns
zur buß locken zu lassen / sarnemlich zu der zeit / da ihre
Seelen / wie im Psalm stehet / im Staub ligen / Als daß
wir (wie Jobs Freund thaten) ire gebrech vnd mengel
herfür suchen / bald diß / bald jen Laster auff sie treiben /
auffmucken / vnd also Bekümmerten mehr kummer ma-
chen wölten : Sondern / da solln wir an Christi wert
dencken / die er den stolzen Pharisern vnter augen stößt :
Welcher vnter euch ohn sünd ist / der heb den
ersten Stein auff. Vnd im Luca / Meint ihr / daß
die achtzehen / auff welche der Thurm zu Si-
loha fiel / vnd erschlug sie / sein schuldig gewe-
sen / für allen Menschen / die zu Jerusalem wo-
nen ? Ich sag nein / sondern so ihr euch nicht
bessert / werdet ihr auch alle also vmbkom-
men. Es meinten die Schalcksheligen / vnd vermes-
sene stolze Heuchler / nach dem die fällt warn / nach dem
stünd auch der Mensch mit Gott wol / oder vbel dran.
Siengs ihm wol / vnd hett gute tag / so köndt es nicht
fehlen / er muß in gnaden bey Gott seyn / Wer er aber
Creuz vnd Vnglück vnterworffen / muß er ein schwe-
rer Sünder seyn. Ihr grobe / grosse Vntugend / ob
sie wol Stadtkündig war / vnd viel Leuten durch die
Meuler gieng / sahen sie nicht / Anderer Feiltrittlein /

Luc. 13.

Die

die gering vnd schlecht warn / wusten sie auffzumucken / sonderlich do ihnen ein Widerwertigkeit zustunde. Solche Leut / welche von iren Nechsten / als ein frembden Knecht / ohn verstand / allzu hitzig vnd truzig reden / ihn ohn vorgehend Erkentnis richten / vrtheiln / verdammen / die werden für Gottes Gerichte (welcher vnser aller weg forschet / vnd vnser Tritt zehlet) viel erger vnd verdäfflicher als die / so von Gott nichts wissen / geachtet seyn.

11. Dis ist also der erste theil dieser Epistel / woher dieser Stadt ein solcher schad zugestandē. Nu schreit ich zum andern / was für hoffnung zur auffbauung sey / vnd mit was trost / betrübte / traurige Herzen auffzurichten. Nu gehts aber schwer zu / wenn man denen / so dergleichen vnfall betroffen / den schwermut aus Herz vnd sinn nemen soll / zumal wenn das vnglück noch frisch vnd new ist / das kein heilen seyn wil / Deñ da geschichts gemeinlich / das Fenersbrünst dermassen das Herz rühren / als wenns von ein tödlichen pfeil getroffen were / Darumb auch der Schmerz nicht leicht kan vertragen werden. Einer frischen Wunden / wenn sie noch warm / kan man leicht raht schaffen. Dem Schmerz aber / so durch Brand ins Herz gedruckt ist / kan man nicht beykommen / sondern gehört zeit darzu / ehe der Trost hafft.

Ich bin traun bericht / das etliche in mein Vaterland dermassen kleinmütig / dz sies zuverlassen entschlossen. Dis ist nicht zu loben / sonderlich an denen / welchen der Brand so viel gelassen / das sie ohn sonder beschwerung auffbawen können. Es pflegt aber so zu gehen / je mehr einer hat / je mehr im das Herz nach zeitlichem hanget /

wil

wil nicht gern ein Pfening verlieren / ja wenn er sterben soll / wolt ers gern mit hinnemen. Ich für mein Person / bin neben guthertzigen Leuten der Meinung / daß die / so nicht auffbawen / do sie doch thun köndten / sich groß vnd gröblich versündigen. Denn da geben sie ihr vngedult an tag / murren wider Gott / sehen mißtrawen in ihm / verzweiffeln fast gar an seiner gnedigen Hülff vnd beystand.

Diesen soll ein Christ widerstehen / vnd ja zusehen / daß er gedult ergreiffe / Gott im festen vertrauen alles heimstell / der wirds machen / vnd besser als wir dencken / hinauß führen. Recht notwendige stück sind diß / ohn welche vnser Christenthum nicht bestehen mag. Denn es gleichsam die frucht wahres Erkentnis Gottes vnd des Glaubens sind. Wo aber diese Tugenden im Herzen stat finden / da wirds ihm muht fassen / die hinder- niß / so sich bey der erbawung finden / aus den Augen zu sehen / sonderlich / do es ihm die vrsachen zubetrachten fürstellen wird / so zu wider auffrichtung der Stadt jedermenniglich reizen vnd treiben solten.

Denn solt die Stadt nicht wieder an den ort erbawet werden / do sie lange Jar gestanden / vnd an viel frembden orten berühmt gewesen? Christus hat se ein schön Weinbergk dahin gebracht / der viel Reben bracht / so sich in vnd auffer Lands mit fruchtē erwiesen / vnd künfftig im himlischen Paradiß grünen solln. Es ist ein wolbestalte Politey / wie auch berühmte Schul / denn zu der sich viel aus frembden orten begeben. Darzu ferner kömpt / daß das Bergwerck (wie man wol meint) nicht gar versiegen / sondern wer mancher reicher seggen (wo



mans ihm nur mit bawen ernst sein liesse) zugewarten. Es ist vmb gewerb vñ hanthierung willn aus Deutschland/Niederland/Osterreich/Steiermarch/Siebenbürgen/Preussen/Engern/Poln/Schotland/Sophoien ein grosser zuzug zur Stadt / vnd ist zu hoffen/ er werde sich davon noch nicht wenden. Es sind in der Stadt viel Baustädte (ob sie jetzt schon im Brand liegen) Es sind viel Gärten / schöne Keller/ wie auch zu stadlichen Gebeuden / starcke wol außgeführte Gründ vnd Mawren/Ausser der Stadt viel feine äcker / lustige Gärten / schöne Trifften vñnd Wiesen / welchs ir aum nicht dahinden zu lassen. Vnd das noch das gröst/ vnd Gott höchlich zu dancken / so ist Raht / Gemein vñnd Kirchenpersonen (auff welchen stücken jede Stadt fürnemlich bestehet) noch bey gesundheit / vnd (als ich hoff) in guten vernemen / Trachten sonder zweifel dahin/das die/so durch erlittenen schaden an Leib vnd gut getrennt sind/ wieder zusam bracht werden möchten.

Vnd hierzu soll sie auch dis auffmuntern/das in der nähe viel Städtlin/ Flecken/ Dörffer/ Höff vnd feine Siß sind/die allzumal der Stadt nit entrahten können/ weil sie Früchte / Speiß vnd anders dahin vmbß Geld führen/ sich auch allerley nötturfft darauff erholen. So wer es auch je zubeklagen / do dis löblich Churfürstenthumb dieser Stadt mangeln sollte. Auch stehen die Ringmaurn / desgleichen die herliche schöne Kirche/ ob schon das Dach davon vnd hinweg ist/ welch einig stück ein jeden zu auffbauung billich reick solt (inmassen denn fast keine Stadt ist/welche nach erlittenen Brandschaden/nit widerumb wer erbawt worden) sonderlich/

Die weil

dieweil man in der Kirchen (der ist erwenet) an Sonn-/
Feyer vnd Festtagen/des Gottesdiensts mit grosser an-
dacht/ernst vnd eyser/bey schöner versammlung vnd lieb-
lichen Ceremonien abwartet. Aber diß alles solln jnen
die Einwohner auch hieob ein Herz fassen / weil vmb
der Stadt erbawung vnd auffnehmens willen Gebet vnd
seuffzen zu Gott gehen/welche/do sie erhört werden/ist
nicht zu zweifeln/die Stadt werd zu vorigem stand wie-
derumb kömten. Letzlich/so ist der abgebränten Stadt bey
vnsern gnedigsten Fürsten vnd Herrn vnvergessen/son-
dern lest sein miltreiche Hand gegē sie außgethan sein.

Das derwegen jeder sein muht / vnd greiffß frisch/
leck vnd tapffer an. Scheints ein schwer werck seyn/ so
ists doch schön/nützlich/notdürfftig/ Ist auch kein zwei-
fel / was beydes vnser gnedigster Churfürst vnd Herr/
vnd dann Raht vnd gemeine Bürgerschaft/ zu erbau-
ung der Stadt thun werden / Dazu werd Gott guten
anfang/ mittel vnd reichen Segen verleihen.

Hierauff schreit ich nu zum Trost/ an welchen sich
die Einwohner/bey so betrübtem zustand halten sollen.
Wil dieselben aber nur summarischer weiß/ mit kurtzen
berühren.

Den ersten vnd fürnembssten Trost gibt Gott selbst/
welcher/ob er schon der Herr der ehren ist/dem alle ehr
gebüret/ der auch der Ehre / dazu wir in Christo durch
die Kindschafft Gottes erhaben/ anfang vnd vrsprung
ist/ sich doch so tieff herab leste / daß er der Vater der
Barmhertzigkeit/ vnd Gott alles trosts genesit
sein wil. Da sollen nu der Stadt einwohner gedencken/
Gott hab sie durch sein raht vnd verhengnis mit dieser

I.
Erster
Trost.



Matt. 10.

Vaters Rutt gezüchtigt vnd heimgesucht. Dann wer darff sagen / dasz solchs gescheh ohn des Herrn befehl & stehet in Klagliedern Jer. 3. Ohn Gottes rath vnd willen kan ein Menschen nichts vbelß begegnen / auch nicht ein Haar vom Haupt fallen / weil auch kein Sperling ohn Gottes will auff die Erdē felle / Der Mensch aber viel besser / alsz viel Sperlinge ist.

Dasz aber Gott ohn einig betrachtung der vrsachen Feuer vnd ander mehr vnglück verhängen solt / das sag ich nicht / gleubs auch in keinem weg / Sondern da ist sein gnediger Göttlicher wille allzeit zu ein guten / heilsamen end gerichtet. Von vrsachen ist droben berichtet geschehen / Das end aber / darauff Gott sihet / ist zum theil die straff vber die bösen / zum theil ein versuchung der frommen / zum theil aber allen vnd jeden ein Exempel / welchs alles / weils gut / heilsam vnd nützlich ist / solß billich krafft haben / bekümmerte Herzen zu trösten.

Ein Vnterthan / wenn der wider sein Landhsfürsten sündigt / wird er von Haab vnd Gut getrieben. Dasz einen diß nicht solt bekümmert machen / ist leicht zuermessen : Doch verzagt er drümb nicht / denn ob im wol das elend vnter augē stößt / weiß er doch / solche straff sey auff befehl seiner hohen Obrigkeit ergangen / die werd zu seiner zeit wiederumb gnad einwenden : Also schicke Gott einem was zu / dasz er in Creutz / Noht vnd widerwertigkeit gerett / obs im wol schwer vñ sawer ankömmt / dulde ers doch dest eher / weils von Gott herrühret.

Zu dem / so muß jeder bekennen / dasz jenig / so wir in der Welt fahren lassen / ist nicht vnser eigen / sondern habens aus milder hand Gottes empfangen / Darumb ers

auch

auch mache hat abzufordern / vnnnd wieder zu sich nemen. Disß weiß aus anregung des Geists der heilige Job / Drumb sprichet er aus gedülftigen Herken / Der Herr hats geben / der Herr hats genommen.

Wenn auch Gott als vnser aller Schöpffer / Herr vnd Vater aus weisen bedencken was wegnimmet / so gibe ers reichlich wieder. Vnd wie er in straffen sein strenge Gerechtigkeit sehē leste / also leste er nach der züchtigung auch wiederumb gnad spüren. Da Job von all seiner Haab kam / da beschertes Gott doppelt wieder / Vnd da gibt die erfahrung / daß Gott bey abgebrañten Leuten / es sind gleich Städte / Dörffer / Flecken oder Privatpersonen / mit Segen allweg reicher als vorhin / einzeucht.

Sein fromm / freundlich Vaterherz bringes gleichsam mit / daß es den schaden / so wir etwa gelitten / heile / wende vnd ersetze / sonderlich wenn wir / als gehorsame Kinder / die väterliche züchtigung auffnemen / vnser Seelen mit gedult fassen / vnd mit dem Propheten Daniel sagen / Du Herr bist gerecht / Vnd mit Jeremia / Der Herr ist gerecht / denn ich hab sein Zorn wider mich erweckt / bin seinem Mund widerspenstig gewesen (hab sein Wort für Ohren gehen lassen) Mit dem königlichen Propheten David : Es ist mir gut / daß du mich gezüchtigt hast / Mit den Propheten Micha / Ich wil des Herrn Zorn tragen / denn ich hab wider ihn gesündigt / Abermal mit David / Herr du bist gerecht / vnd dein thun ist rechtschaffen. Daß aber Gott reichlich ersetzt / was er entzogen / des habē wir helle zeugnis / Als do der Psalm spricht / Du hast auff vnser

Psal. 119.
Mich. 7.



Psal. 66.

Enden ein Last gelegt/ wir sind in Feuer vnd Wasser (das ist/ in allerley angst vñ widerwertigkeit) kommen / Aber du hast vns außgeführt vnd erquicket. Im 94. Psalm/ Wo der D e x x mir nit hülffe/ so leg meine Seel schier in der stille. Jere. 30. Dich wil ich wieder gesund machen/ vnd deine Wunden heilen/ spricht der D E r r. Zach. am 8. Fürchtet euch nur nicht/ vnd sterck ewer Händ/ Denn so spricht der D e x x Z e b a o t h / Gleich wie ich euch gedacht zu plagen/ vnd rewet mich nicht / Also gedencke ich nu wiederumb wol zu thun Jerusalem in diesen Tagen vnd dem Haus Juda. Vnd Psal. 91. Ich bin bey ihm inn der Noht / Ich wil ihn heraus reißen/ vñ zu ehren machen. Im 1. buch Sam. am 2. Der D e x x tödtet/ vnd macht lebendig/ Fürht in die Dell/ vnd wieder heraus. Nahu. am 1. Wenn die Flut vberhin leufft / so macht ers nit derselben ein ende. In der 2. Epist: Petri am 2. Der D E r r weiß die Gottseligē auß der versuchung zu erlösen / Die Ungerechten aber behalten zum Tag des Gerichts zu peinigen. Item/ Gott ist vnser hoffnung vnd sterck/ eine hülff in den grossen nöhten / die vns troffen haben. Beim Esaia steht geschrieben : Du zürnest wol / da wir sündigten / vnd lang drinnen blieben Vns ward aber dennoch geholffen.

Psal: 46.

Esa. 64.

Sap. 11.

Ebr. 13.

Er ist ein Gott von grosser güe (drum erbarmt er sich vber alles) Er ist ein holdseliger Menschenfreund / (drum wil er vns nicht lassen/ noch verseumen) Er ist

von

von grosser gnad (drumb vergibe er vns die Sünd/
 vnd macht vns rein von aller vntugend) Er ist getrew/
 (drumb lesse er vns nicht versuchen vber vermögen/
 sondern macht/ das die versuchung so ein end gewinne/
 das wirs ertragen) Sein Macht ist vnermesslich (kan
 derhalb vberschwenglich thun vber alles/das wir bitten
 oder verstehen) Hohe / vollkommene Weißheit ist in
 ihm (kan derwegen die Anfechtung also messigen/das
 denen/ die ihn lieben/ alles zum guten gereiche) Des
 haben wir zu allen zeiten/ an allē orten/bey allen Men-
 schen (zuvoraus aber an Gleubigen) klare Exempel.
 Job kömpt in einem tag / vnd fast in einer stund von
 allem / wird vmb sein Gesundheit bracht / Empfahet
 doch zwiefach/was er verlohren hat. Joseph wird von
 seins Vatern Haus verstoßen / wird verkauft / fälsch-
 lich anklagt / mit vnschuld ins Gefengnüß geworffen:
 Do er diß Vnglück alles vberstanden / kömpt er zu ho-
 hen Digniteten / Pharao gibt ganz Egypten in seine
 Hand. Wird also recht vnd wol gesagt:

Josu. 1.
 1. Joh. 1.
 1. Cor. 10.

Ephe. 3.

Rom. 8.

Benn dich das Creuz hat sehr verwundet/
 So schaw auff's Herz vnd wahren Mund
 Gottes / vnd den Arne Jesum Christi/
 Des Hand zu helfen mächtig ist.

David wird auff Gottes befehl zum König gesalbe/
 vnd muß doch viel elend erfahren / wird von ein ort zum
 andern getrieben / hat müß / sorg vnd gefahr auff sich/
 kömpt also gleich mitten durch noht / angst vnd wider-
 wertigkeit zum Regiment. Die gottsfürchtige Anna/
 Raguels tochter wird an Ehrn gescholten/ Gott hilffte
 ihr von der schmach. Die Königin Esther wird neben

den



den Jüden zum todt verurtheilt / Gott errett sie von der Feind händen. Das Jüdisch Volck wurd ins Babylonisch gefängnis geführt / muß hohn / schmach vnd spot dulden / Gott kam vnd bracht mit mächtiger hand vnd außgereckten starken Arm ins Vaterland / da denn alles wiederumb von neuen erbawet ward.

Eben den zustand sols auch mit denen haben / so fenerschäden leiden. Denn da kan sich frohmer Christen glück vnd unglück in ein Augenblick endern / Gott aber bleibt vngeendert / kan sich selbst nicht leugnen / das ist / von güt / gnad / freundlichkeit / barmherzigkeit / warheit nimmermehr abschreiten. Er wil so wol der Armen / schwachen / bedrengte Gott sein / als der reichen / die empor schweben / vnd in ansehen sind. Ja je neher vñ embziger mit gleubigen / heissem Gebet vnd seuffzen / arme bedrengte zu Gott eilen / je neher / je gütiger / je freundlicher / je williger er gegen sie ist / Denn durchs Gebet vereinigen wir vns mit Gott / Gott vereinigt sich mit vns.

Über das / so straffe Gott die seinen / nicht daß er sie verderbe / sondern daß sie dem vnflat der sünd entgehē / vnd sambe der Welt nicht verdampft werden. Hiervon redet die Schrift / Laßt vns (spricht Judith) nicht vngedültig werden / in diesem leiden / sondern bekennen / daß es ein Straff ist von Gott / viel geringer / denn vnser sünden sind / vnd gleuben / daß wir gezüchtigt werden / wie seine Knechte zur besserung / vnd nicht zum verderben.

Wir haben hierbey auch in acht zu nemen / daß / weiß Gott entweder mit straff / oder mit creuz vnd widerwertigkeit heimsucht / es vns zu nutz geschehe. Den dadurch

werden

Judith. 8.

werden wir zur Buß gelockt/wie Gott durch Mosen bezeugt: Wenn du geengstet sein wirst / vnd dich treffen werden alle diese dinge / in den letzten tagen / so wirstu dich bekehren zu dem Herrn deinen Gott / vnd seiner stimm gehorchen. Jeremias sagt / Do ich bekehrt war / thet ich buß / Denn nach dem ich gezüchtiget bin / schlag ich mich auff die Duffte.

Sind also Brandschäden / Hunger / Pestilenz / anders nichts als ein Feuer / dadurch der schaum vnd schlacken der Sünden aufgebrandt wird / Sie sind starcke Posaunē / wolln vns zur Gottseligkeit vnd schuldigen gehorsam erwecken / Damit wir nicht stets so bleiben / wie wir anfangs waren / da wir geborn sind / heftlich / verderbt / unrein. Feuerschäden scherffen den Glauben / daß wir zu aller Anfechtung best pecker vnd getroster sind / do hergegen bey stetwerenden glück / der Glaub im Herzen bald erlischt. Denn da ist gewiß / wo widerwertigkeit herein bricht / da bleibe diß nicht aussen / Satan thut angriff / stellt vns Gott als ein zornigen / strengen Richter für / Es setz vns die Welt zu / treibt ihrn spot draus / wenns fromme Leut ihnen mit Gottesfurcht / gedult / Hoffnung ernst sein lassen. Das Fleisch nagt vnd plagt vns / wenn Gott mit der hülff auffzeucht. Gott tritt bißweiln selbst ferne / kehrt vns den rücken / daß wir mit David sagen müssen / Meine Seel ist voll jammers / vnd mein Leben nahe bey der Wellen / Warumb verstößest du Herr meine Seele / vñ verbirgst dein Antlitz für mir ? Vnd mit Job / Geh ich stracks für mich / so ist er

D

nicht

nicht da/ geh ich zu rück / so spür ich in nicht/
 Ist er zur linken/ so ergreiff ich in nicht/ Ver-
 birgt er sich zur rechten/ so sehe ich ihn nicht.
 Wil derwegen nicht ein schwacher/ verzagter/ blöder/
 sondern starker/ fester/ muhtiger/ männlicher/ durch wi-
 derwertigkeit wolgeübter Glaub dazu gehören/ der mit-
 ten ins Satans grüß/ zorn/ haß / feindschafft / lauter
 gnad vnd güte bey Gott findet/ mitten in spotte vnd ver-
 achtung der Welt / wie auch des Fleisches zornis vnd
 zweifel/ des gnedigen Gottes unwandelbare Wahrheit/
 vnd starke gewisheit seiner Verheissung ergreiffet / an-
 stat des zornigen Gottes/ ein Gott/ der nu durch seines
 Sohns verdienst außgesöhnet/ ihm fürstelle/ vnd also in
 allen Kempffen aufstauret/ allem vnglück obsieget.

Wil jetzt nicht sagen/ daß solche heimsuchungen zum
 Gebet treiben / lust vnd verlangen nach Gottes Wort
 im Herz schaffen/ zu neuen/ Gott wolgefälligen Leben
 anreizen / die Hoffart brechen/ gedult vnd demuht wir-
 cken / geistliche Gaben vnd Güter / so das Evangelium
 anbeut/ anmuhtiger machen/ Christliche beständigkei-
 geben/ herzlich / sehnlich verlangen nach dem ewigen
 Leben erwecken/ zur hoffnung vnd bekenntnis antreiben/
 den alten Menschen tödten / der durch läst in irthumb
 sich verderbet.

Wer wolt sich nu so väterlicher züchtigung des All-
 mechtigen wegern? Wer wolt sie gering achten? Wil-
 lich sollten wir drum bitten/ daß vns Gott in die Creus-
 schul führe/ damit der Glaub in vns erregt vnd gestärck-
 würde. Wir sollten thun wie die Patienten/ welche sehr
 herbe / bittere Träncke einnehmen / damit sie nur des

Kranck-

Krankheit. lof werden / Sehen sie / daß ein böß / giftig
geschwür am Leib vmb sich fressen / sie vmb ihrn gesund
bringen wöle / sind sie zu frieden / daß das Glied abge-
löst werde / lassen sich beissen / brennen / schneiden / ach-
ten der schmerzen nicht / so sie drob außstehen / sondern
geben sich willich darein / erkennens noch für hohe wol-
that / loben den Wundarzt darzu / rühmen sein fleiß /
thun ihn verehrung.

Welche nu also gesinnet sind / die nemen nicht allein
das Creuz auff sich / sondern greiffen darnach / vnd tra-
gens mit gedult / Zens (daß einer das Creuz auff sich
nicht) kan ein jeder thun / ob er schon vngedültig dabey
wird / vnd wider Gott murret / Dis aber (daß man selbst
nach dem creuz greiffe / sich darnach bücke / es auffhebe)
steht dem allein zu / ders willig vnd mit lust auffnimbt /
sein willen in Gottes willen zu geben weiß.

Was sonst mehr für Nüt / auß widerwertigkeit vnd
anfechtung entspringen / darvon hört man anderst wo /
Sonderlich kan man sich des auß dem schönen Büch-
lin erholen / welchs von der Christen Creuz / Erasmus
Sarcerius, der geburt vom Anneberg / ein fürnehmer
Theologus, Anno 49. in Druck gefertigt / da er kurz
zuvor etlich schöne Trostpredigten aus den 10. Capitel
des Euangelisten Matthæi / in S. Annen Kirchen /
als er noch im Exilio gewesen / gethan hat.

Gottes Willen lernen wir nirgend besser / als auß
dem geoffenbarten Wort erkennen. Derwegen / weil
vom Trost / so wir an Gott haben / etwas geredt wor-
den / schreiten wir nun zu den Troststücken / die vns im
Wort fürgehalten werden.

Diß stelle vnd gibe vns nun für allen andern Christum zum Trost/der Creuz/vnglück/jammer/pein vnd marter / nicht nur mit höchster gedult außgestanden/ sondern sich auch zum Heupt vnd Herrn alles creuzs vnd widerwertigkeit/keck vnd freudig dargeben. Er hat hitz vnd mattigkeit getragen/ daß er die schwere brunst/ hitz vnd nohtfeuer der Kranckheiten/ wie auch Feuerßnöht/vnd aller widerwertigkeit lesche : Er ist in gefehrlichkeit zu Wasser gerahen / daß er die gefahr/ so wir zu Wasser vñ Land außzustehen/träglicher mache : Hunger/durst/müd vnd mattigkeit / ja den todt selbst hat er mit seim Exempel linder / leichter / lieblicher gemacht. Sind derwegen Christo dest ehlicher vnd gleichförmiger / je mehrern Creuz wir vnterworffen. Billich solten wir ihm zwar am Leben nachschlahen / ihm an gehorsam/sanffemüht/gedult/ demüht/embfigen Gebet/ an lieb vnd erew gegen den Nächsten/an wolchätigkeit/ an verachtung zeitlicher Ehr vnd Güter/ vnd her gegen mit verlangen nach den himlischen Schätzen ehlich seyn. Weil solchs aber Menschlichen krefft zu hoch/ vnd si es (sonderlich in vollkomeheit) nicht erreichen können / müssen wir ihm vnter des auch durch Creuz gleichförmig werden / Die gemeinschaft seines leiden erkennen / daß wir seinem Tod ehlich werden / vnd an vnsern Fleisch erstatten / was noch mangelt an trübsaln in Christo.

Rom. 8.

Colof. 1.

Eben diß Wort lehrt vns/wer zu Christi Blutsänlin in der Tauff geschworn / der muß Creuz vnd noht gewertig seyn / Wer dasselb nicht auffnimbt / der ist Christi nicht werth.

Es lehrt ferner/das Creuz hab diese art/das es nicht nur ein schwere Last sey/hart nachdrück vnd lang were/sondern das auch jmer ein Creuz beim andern sein wöll. Man schreibe/das Eudoxia, Kaysers Arcadij gemahl ein Kette/damit Petrus im gefengniß gebundē gewest/mit sich nach Rom bracht/vnd dem Babst gezeiget/Dieser hat ein ander Ketten gezeiget/vnd fürgeben/es were die Kette/mit welcher Nero den Apostel Petrum hette binden lassen. Vnd da sagt man/es haben die Ketten sich in einander geschlungen/das eine drauß worden/mit jedermans höchster verwunderung. Dis ist fabelwerck. Doch ist jederman bewust/wie an einer Kette immer ein Glied an andern hengt/Also knüpffe das Creuz mit seinen banden die Gleubigen/Vnd wo man sich eins loß wirckt/so folgt ein anders/Daher die Alten gesagt/Ein vnglück kömte aus dem andern: Kein Creuz kömpt allein/bringet allweg ein anders mit sich.

Das Wort lehrt/wie Creuz vnd Elend leicht vnd træglicher wird/nemlich wenn wir bedencken/wo wir sind? (Nicht im Paradis/sondern im Elend/Nicht in frischer Erd vñ Grab/sondern im schrancken/darinn wir nach reñen/lauffen/manchen sawern schweiß schwizē/ohn auffhören erbeiten/viel außstehen/leiden/meiden/vnd immer der besserung hoffen) Wer wir sind (nemlich Christi Discipel vnd Nachfolger/vnd deswege auch seine Creuzschüller vnd trewe Geferten.) Was für zustand es mit vns habe? (wie mit Kriegheute/so Wehr vnd Wassen führen.) Vnter was Panir? (des Creuzes) Vnter was Herrn? (den/der das Creuz auff sein halß selbst getragen/vns ein span vnd splitterlein davon ge-

brochen vnd auffgelegt / ist von dem vnsern arm worden / von dem seinen reich / damit wir durch sein säll an himlischen ewigen Gütern reich würden.

Das Wort lehrt vns / der Glaub werd durch Trübsal / wie Gold durchs Feuer bewehrt / erlang durch vngewitter / als ein köstlich Perle / schein vnd glanz.

Das Wort helt vns der Heiligen Exempel für / welche / ob sie sich schon mit Leib vnd Seel / mit Sue vnd Blut / Gott eigen geben / doch immerzu groß vnd schwer vnglück leiden müssen.

Es lehrt endlich / Das Angst vnd Trübsal ihr gewünscht end erreiche / vnd alles so vns in diesem Leben drückt vnd beschwert / obs gleich herb vnd bitter ist / dennoch wie ein Nebel vergehe vnd auffhöre.

III.

Hierauff wollen wir nun hören / wie der Brandschad selbst auch krefftigen Trost gebe. Erstlich ist diß Feuer nichts neues / auch nicht der größten vnglück eins / so Menschen zu hande stossen. Exempel sind droben viel dargethan / Nie wil ich nur ehlicher kurtz gedencken : Da man geschrieben 1393. ist der vierdte theil der stadt Erfurt im Brand verdorben. Eben vmb selbige zeit / sind viel Städte in Meissen angesteckt / vnd in die Asch gelegt worden. Innerhalb zwölff Jahren (von 1470. anzurechnen) sind zehn Städte dieses Lands zum theil aus grimmiger Leut bößheit / zum theil aus vnvorsichtigkeit zu grund gangen. Dresden ist fast die helffte durch Feuer neben der Hauptkirch vnd dran ligendē Thurm hingangen im jahr 1491. Regenspurg wird vom Keyser Sitone dem I. belagert / mit viel Blut eingenommen / Die ander Nach hernach geht sie (welches schrecklich

An. 953.

zu se

zu sehen gewesen) mit Feuer an / vnd brennet rein aus /
 Drumb schreibe der Historicus, so den Sachsenstain
 zusam̄ bracht / Es hatte se mit der schönen Stadt ein
 jämmerlich ansehen / Bürger vnd Einwohner waren
 durchs Schwerdt vnd Hunger gefallen / Dörffer vnd
 äcker warn verwüestet / geplündere / die Häuser warn
 im Feuer verdorben. Nach Christi geburt 1018. ist
 vnter Graff Dirrichen Eilenburgk ganz außgebrandt /
 Wiederumb hat die halbe Stadt vor 64. Jahren ein
 hefftigen Brandschadē erlitten. Zu Veron in Welsch-
 land / finde man in einer alten Capell geschrieben / Im
 Jar nach Christi geburt 1172. ist Veron außgebrant /
 wegen der Sünd lömpt Creuz vnd Unglück. Welch
 Exempel ich mit nicht wolt angezogen haben / wo nicht
 die erfahrung zeugte / daß man sich allzeit ehe vnd mehr
 zu fried gebe / wenn man hört / daß andern guten Leuten
 dergleichen auch begegnet.

Feuer ist zwar (wenn man recht davon reden wil)
 nicht der gerinsten Straff eine / wil auch nicht in wind
 geschlagen seyn / sondern ist eine grosse Last / vnd sehr
 harte hefftige bedängstigung / ein schwer Bley / ein ver-
 dauter vnd vermauerter Ort / darinn man harte Fessel
 anlegt / ein züchtigung / die nicht freud / sondern leid vnd
 traurigkeit bringt : Jedoch sind viel hefftigere schwere
 plagen. Durch Erdb. ben sind (wie oben gesagt) ganze
 Städte zu grund gangen / Menschen / Vieh / Haab vnd
 Güter verdorben. Zu Sparta sind auß einmal viel
 Häuser eingesunken / Darob in die zwertzig tausende
 Menschen todt blieben. Vor 34. Jahren haben die
 Erdbeben Ferrar in Welschland vermassen zerschüttet /

daß die

Esa. 66.
 Zach: 5.
 Thren. 3.



Daß die Ringmawern / Fürstliche Pallast / Kirchen /
Thurm / vnd fast alle Bebeud mit vnseglichen schaden
der Leute / nieder gefallen. Ofte sind durch Wasserflus-
ten ganze stück Landes / ganze Städte / Flecken / Dörf-
fer erseufft worden. Ofte hat der Feind durch plöz-
lichen einfall / schöne volkreiche Städte verheert / daß
sich durch die flucht niemand saluiren können / welchs
sonst gleichwol in Feuer nöhten geschehen kan.

So ist dieser Brandschad noch nicht so schrecklich
gewest (ob er schon sehr groß vnd schwer) weil noch
Gottes gnediger schus sich dabey sehen lassen. Den da
ists Gott zuzuschreiben vnd zu dancken / daß das Feuer
nicht bey nacht außkornen / daß es Menschen vnd Vieh
verschont / vnd nur die Häuser niedergelegt / doch daß
zur noht fast jeder das sein retten / vnd wegbringen kön-
nen. Es ist das schön herrlich gebeud der Kirchen (auß-
genommen des Lachs) wie auch die Stadtmawer vn-
versehrt blieben / welchs wir je für ein werck Göttlicher
güt vnd gnad erkennen / nicht aber aus vndanck ver-
schweigen solln. Bey den Persen war der brauch / wenn
ein Hofraht was verbürt hatt / muß er sein Kleid hänge-
ben / das ward mit Peilschen geschmissen / Ebener maf-
sen thut Gott auch / schonet vnser Leib vnd Lebens /
doch / weil wir wider ihn gesündigt / greiffte er Haus vnd
Hoff an / verderbt vns die Wohnungen / die Frücht aber
des Landes / so zu Leibs notturfft gehören / erhelt er vä-
terlich / beschert reiche Kornerndte / oder segnet sonst die
Haushaltung / damit / was er an ein ort nimbt / ers an
ein andern desto reichlicher erstatte.

Die

Die nun ergangener Schad betroffen / wollen ihn
(bitt ich) nicht von aussen ansehen / nicht nur die Noth
betrachten / darein sie gerathen / nicht nur den Schaden /
den sie erlitten / nicht nur das Elend / darinn sie stecken /
Sondern wolln vielmehr mit augen des Herzens (die
vns der innerlich Mensch auffhuet / so durch krafft des
Geists aus vnvergenglichẽ samten des Worts ernewet
ist) diese straff vnd vntergang ansehen / da wird sich ein
ander Bild geben / das bey weiten nicht so schrecklich /
sondern solch ein gestalt haben wird / welche die lässige
Händ vnd müde Knie leicht auffrichten wird.

Ebre. 12.

Werden derwegen sehen / daß solcher Brandschad
anders nichts als ein menschlich anfechtung / oder (wies
der Apostel Paulus neñt) ein versuchung ist / die leicht zu
verschmerzen / weñ wir sie gegen andere / vnd sonderlich
gegen die schwinde list / tück / vnd geistliche Anfechtung
des Teufels halten / denen die Frommen offtermals bis
auffs Blut widerstehen müssen. Sie werden sehen / daß
es ein Väterliche züchtigung vnd Kinderschläge sey :
Denn wir werden nicht geschlagen / wie die
Feind schlagen / Vnd werden nicht erwürgt /
wie der Feind erwürgt / Sondern mit massen
richtet er vns / wie bey dem Propheten Esaia geschrie-
ben stehet. Sie werden spüren / daß es ein trüncklin vnd
tröpfflin aus dem Creuzbecher sey / den ihnen Gott ein-
schenckt. Sie werden sehen / daß ein rute vber böse Kin-
der / nicht aber ein Schwert sey / das er dem Todtschlä-
ger in die Hand geben : Sie werden inn werden / der er-
littene Schaden sey vnter die vnfall zu rechnen / darinn
sie Gott bey der Hand erhelt / damit sie nicht wegge-

Ebr. 12.
Rom. 12.
2. Sam. 17

Esa. 27.

Psal. 75.

Ezech. 21

P

wissen

Psal: 37. worffen werden. Sie werden scheinlich merken/auff
 was grund ein jeder gebawet/wie höchlich vnd herrlich
 er Gott liebe / mit was gedule er gegenwertig leiden
 trage. Sie werden sehen/ daß ein trübsal sey/dadurch
 wir als durch Dornhecken/vnd tieffe vngעהnte Weg
 zu dem ewigen Leben wallen: Sie werden bekennen
 müssen / daß ein prob sey / dadurch rost vnd zusatz vom
 Rom. 8. Silber gereinigt wird/ damit ein gut/rein Gefäß drauß
 Apoc. 7. werde: Sie werden sehen/ es gehör dieser Brandschad
 Prov: 20. zum frölichen wechsel vnd heimfahrt/ darvon Christus
 Johan: 5. redt/ da er spricht/ Er ist durch den Todt ins Le-
 ben gangen. Denn was ist diß gehen anders? Als
 durch diß Lebens mühseligkeit / beschwerung / vnfall/
 Herzens bangigkeit / durch klagen vnd weinen/ durch
 heulen vnd seuffzen / durch Satans ansehung / der
 Welt hohn vnd spott/durch grausame Tyrannen/durch
 Todtsgefahr / anders nicht / als aus eim verschlossenen
 Thurm vnd Kercker/an frische/freie Lufft durchbrechē/
 oder aus vngestümmen / wüsten vnd wilden Meer / an
 gewünschten port vnd vser gelangen / auß dem Tode
 zum Leben/als ein Kind aus Mutterleib frisch vnd freu-
 dig sich zur Seligkeit dringen. Letzlich werden sie sehen/
 wie dieser Brandschad sie des schweren jammers erin-
 nere / darein wir durch kläglichen sündensall gerahten/
 Daß/weil sie aus so bösen Früchten/die größe der sünd
 erkennen/sie dest müeiger sind/der erlösung zu warten/
 welche nicht allein all Sünde gänzlich auffheben / son-
 dern auch die sterblichkeit des Fleisches/in ein ewig him-
 lisch Leben/da kein Sünd/kein Noht/kein Creuz/kein
 widerwertigkeit sein wird/wenden vnd versehen wird.

Der

Der vierdte Trost ist / daß Gott den Einwohnern dieser Stadt nicht alles entzogen / sondern ihnen viel hohe / grosse Güter / leiblich vnd geistlich / zeitlich vnd ewig gelassen. Diese lasse vns nun auch ansehen.

An zeitlichen Gütern hat Gott das Leben / samt gesunden Leib erhalten / Diß ist traun ein grosser gewin / dafür man Gott zu dancken / seine milde Güte mit Hers / mund vñ zung zu rühmen / schuldig ist. Da Jerusalem / als die Kron der Stadt in Orient / in der Feind hand kam / ließ Gott den frommen Abimelech den Moehren / wie auch Jeremiam vnd Baruch sein Schreiber / vmb ihre Gottseligkeit vnd frömmigkeit kein andere belohnung davon bringen / als daß sie bey so grosser zerrittung ihre Seelen (wie die Schrift spricht) retten künften. Unser Herr vnd Heyland Christus wil selbst / daß / weñ die Römer ins Land keme / man sich zur flucht schicken solt / Lehrt damit / es sey kein geringe wolthat / weñ wir in gemeinen Landstrassen beym leben bleiben. Müssen wir je an gütern was zusehen / solln wirs mit gedult vertragen.

Iere: 39.
45.

Nu hat aber Gott nicht allein das Leben / samt gesunden Leib / sondern auch Weib vñ Kind erhalten / welchs traun die herlichstn schatz vnd kleintot auff Erden sind. Weñ Gott einem ein fromm wolgezogen kind beschereet / er aber (der Vater) solt die wahl haben / ob er den Son wolte von der Feind schwerdt sterben sehen / oder ob er geschehen lassen wolt / daß im dz hauß abbreñte. Traun er würd dem Son sein leben retten / Hauß vnd alle Güter vergessen / weñ er auch schon das Leben drob zusehen müste. Wer wolt sich deñ nicht zu fried stellen / wenn im Gott leib / leben / weib / kind geschenckt vñ gelassen heet?



Gott hat mehr gelassen/als nemlich Ambt/Stand/
Ehr/Ansehen/mit welchen stücken allzumal es dermas-
sen beschaffen / daß sich erlittenen Schadens dabey wol
zu erholen ist.

Über diß hat Gott an Gütern was gelassen / als
Acker/Wiesen/Kleidung/Vieh/Geld/Haußgeräht/
vnd das dz größ vnd best/viel guter Freund. Wer wolt
sich denn groß kümmern? Sind wir ohn erzehlte stück
nicht allzumal auff die Welt kommen? Sind wir nicht
bloß vnd sadennackend geboren worden? Müssen wir
vns deß nicht alles verzeihen / vnd bloß aus der Welt
scheiden? Vnd wieviel sind doch der/die dieser stück fast
aller entrahten können? Chrysolomus spricht / Ohn
schöne Kleider kan man wol leben / des Ackerbaus aber
ist man vberaus sehr bedürfftig. Geb sich demnach das
Hertz zu frieden / Denn wie der Schatte dem Leib nach-
geht / Also folgen dem Leben diese Güterlein / als alte
Lumpen nach/nicht daß man ihr nicht entrahten könte/
sondern daß sie nur zum lust/vnd zu wenig besserem fort-
kommen dienen.

Unter geistlichen Gütern ist das höchst/größ/best/
vnd vollkornenst/Gott der Herr selbst/ der bey vns zu-
gegen ist/ sein gnad vñ gut (wo wir der recht brauchen)
vber vns walten lest/vns in nöhten nicht leste/hülff vnd
erlösung zusagt. Abraham hört/Gott wolt ihm/sein
Geschlecht / vnd ganken Posteritet mit gnad beywoh-
nen. Was that er? Es dünckt ihn so ein schwere Last
sein / daß ers nicht ertragen mocht/ fiel auff sein Ange-
sicht zur Erden / gab sich Gott mit Leib vnd Seel/ mit
Gut vnd Ehr heim. David/ do er sieht/daß er ein gne-

Organ

digen Gott hat/wird er getrost vñ feil/fragt nach Him-
 mel vnd Erd nichts/ist vn bekümmert/ob schon die Welt
 vntergehen solt: Vnd wir wolten nicht eins Nüttlins
 vergessen/do doch Gott so väterliche sorg für vns treget/
 vns mit Augen seiner Barmherzigkeit ansicht. Wol
 dem Volck (steht im 142. Psalm) des der Herr
 ihr Gott ist: Ich sprech wol dem/der Gott zum Va-
 ter hat/wie er sich den im Wort zum Vater verspricht/
 vn zehlich viel fromme an ihrem exempel solchs tröstlich
 erfahren leß/es auch mit der that noch täglich beweiset.
 Wir haben alles an Gott/was wir wünschen/was wir
 begehren/Im Leben haben wir freud an ihm/in Creuz
 haben wir trost an ihm/in schwachheit ist er vnser hülff/
 in gefährlichkeit vnser Zuflucht/im tod ein rechter Helf-
 fer/in künfftigē leben die reiche belohnung. Den Herrn
 kan vns kein Schwert/kein Fener/kein Wasser nemen/
 Haben wir diß Kleinot im Herzen/so haben wir nichts
 verlohrn. Dir gibt er sich/im schenckt er dich/dir zu gut
 segnet er das Land/machts fruchtbar/den Himmel gibt
 vnd bestelle er dir zur Nütt/zur Herberg/vnd ewigen
 wonung. Er herrscht zwar/vnd hat alle Welt in seiner
 gewalt/Dennoch acht er diß ein gerings/schlechts vnd
 wenig sein/wo er dich nicht hat: Er verleurt nichts/
 wenn du nur durch vnglaub dich selbst nicht verleurest/
 für welchen doch/das du ja vnverlohrn sein möchtest/
 Er sein Sohn dahin gegeben hat. Hanna war ein sehr
 bekümmert Weib/Eilana ihr Ehemann spricht ihr trost
 zu/Bin ich dir nicht mehr als zehen Söhne/vnd du wilt
 dir diesen einigen Gott/der voll gnad/güt vnd warheit
 ist/mehr nicht sein lassen/als zehen Welt sind?



Über das hat er dir auch sein Wort gelassen/welchs die krafft hat/das es in größten/höchsten Ansechtungen ein rechte Cordiale, Herksterckung vnd Labsal ist. Wer diß Wort hat/der ist reich genug: Das Wort leit vnd führt vns im Leben/im Tode ist ein liechtheller glantz/im hunger ein niedliche speise/in durst ein külerüncklin/in angst vnd trübsal/krafft vnd süßigkeit/sonderlich do das heilig Abendmal mit hinzu kömmt/welchs das Wort sambt Göttlichen Verheissungen versigelt. Wer sich deß recht brauche/bekömmt ein Löwenmuht/ist geschickt/beherzt/feck vnd krefftig allem Vnglück widerstand zu thun/do wir schon in todt gehen solten/Wil geschweigen/wen wir Tach vnd sach/Ecker vnd Wiesen/Naab vnd Gut/Freund/Noheit/Ansehen müssen dahinden lassen. Alles/alles haben wir nach Stilponis exempel außm Brand bracht/wenn wir den Schild vnd rechte Palladium, das Himmlisch selige Wort/das der Sohn aus des Vaters schoß herfür bracht (der Peich/Weisheit vnd Wunderbar geneñt wird) als den köstlichsten thewersten Schatz/den kein noht endet/der Tode nicht wendet/davon bringen. Wo wir das Wort rein/vnd vnverfalscht behalten/so stehts wol vmb vns/ob schon die Berg weichen/vnd die Hügel hinfallen/wir selbst auch durch widerwertigkeit hinfinken solten.

Esa. 54.

Doch müssen wir im Glauben starck funden werden/der Gott inn sein Verheissungen sucht/finde/ergreiff/vnd nachs Erkvaters Jacobs exempel fest in die Arm schleußt. Denn (wie Chrylostomus sagt) so erlange nach Gottes vnwandelbaren Verheissung/ein jeder so viel Trost vnd Hülff/so viel er glaube/das er

erlangen

erlangen werde/ vnd kan Gott alles reichlich geben/ es wer denn/ daß der Glaub von ihm absetze.

Auch hat dir Gott im Brand/ Ehr/ Tugend/ Redlichkeit/ vnd ein guten Namen übrig gelassen/ welche küc in vnglück so wol/ als im glück grünen/ blühen/ ihren glantz haben/ vnd herfür leuchten. Hiervon spricht Chrysolomus auch recht/ Ob schon einer ein Perle in kocht tret/ so erweist sich doch nichts minder/ ihre krafft vnd schönheit: Also man gehe mit Tugend vnd Redlichkeit vmb wie man wolle/ man werwerff sie wie man wöll/ so behelt sie doch ihren schmuck/ zierd vnd ansehen mitten in Dienstbarkeit vnd Knechtschafft/ mitten im Gefengnis/ mitten in ansechtung/ mitten in Freud vnd glücklichen zustand.

Lezlich hat ja das Fiewr das ewig vnd Himlische gelassen/ welchs vnermesslich/ vnendlich/ vnd vnauffhörlich ist/ Also/ daß vmb deß willen auch die Heiligen Gottes täglich seuffzen vnd begeren/ auß dem finstern Kerker dieses Lebens auffgelöst zu werden. Denn freylich diß recht ein Leben zu nennen/ darin vns kein schmerz drückt/ kein Kranckheit betrübt/ kein Sünd anfiht/ der todt nicht schreckt/ sondern do alles gut/ freundlich/ lieblich/ friedlich ist/ alles nach jedes Herken wunsch geht. In der Welt geht Fiewr/ Brand/ Hunger/ gefengnis/ Krieg/ Elend/ Jamer/ Noht/ Kranckheit/ schwere fall/ wie auch der Todt im schwang/ nimt doch mit der Welt ein end: Dort aber ist ein ewige Seligkeit/ vnd selige Ewigkeit. Diese haben fromme Christen stets vor augen gehabt/ Drumb sie sich auch drob hinrichtē lassen/ haben Schwerdt/ Fiewr/ verwüstung/ noht/ todt auß-

gestan-

gestanden / weil sie des im Herzen gewiß / daß das Göttlich dem Menschlichen / das Himilisch dem Irdischen / das Ewig dem Zeitlichen weit fürzuziehen sey.

Einreden

1.

Allhie aber wird eingewandt / Es sey gleichwol im Brand viel verdorben / vnd verlorn worden / sonderlich aber viel schöner Häuser / die man wol nützen können / auch hübsch anzusehen warn. Mnsß selbst bekennen: doch hats mit Bebeuden fast ein gelegenheit / wie es mit Menschen hat / die werden einzeln geborn / vnd müssen ihrzeit haben: Vnd wie vnzählich viel Menschen kommen bisweiln im Krieg auff einmal vmb? wie viel nimt ein böse Seuch weg? Wundert man sich nu am Menschen nicht / der nach Gottes Bild / vnd zum ewigen Leben erschaffen: Was solt denn so hefftig wunder seyn / wenns an Städt vnd Bebeude kömpt / die doch nicht so offte / darzu nicht mit so grossen hauffen dahin gehen? Jen Griechischer Scribent hat gar recht gesagt / Die Städt fallen vmb / vnd nemen jr end wie die Menschen.

2.

Ja / sprichst du / mein eigen Haus ist im Brand blieben: Es wird wieder erbaut werden / nicht nur durch dein / sondern auch durch anderer hülffe vnd zuthun / sonderlich des frommen Churfürsten / des mildigkeit / jederman im Land offen stehet / Am meisten aber wird Gott / der sorg für dich tregt / dir zu deinem Hause wider verhelffen / wie Philo sagt / Gott kan alles was wüß / od vnd vnwegsam ist / Leutselig / eben vnd gut machen.

3.

Ja (sprichst du) viel schönes Hausrahes ist dahin? Du magsts schön vnd groß achten / Ich schäns gar gering / schlecht vnd wenig nütze. Denn da sind manche Herzen so verkert / daß sie nicht sehen / was nutz bringet /

Son:

Sondern wollneins dings nur viel haben / damit die Augen fülle / ob mans schon in zehen Jahren nit einmal brauchet / Ist viel vergeblichs dings / nur zum überfluß / Vnd (als mich dünckt) bringt man sich dadurch nur umbs Geldt / Man verderbt auch mit scheuren vnd waschen / mit auffhängen / mit fortlegen vnd andern viel guter zeit. Drum auch solche vnd dergleichen unnütze sache / jener Griech $\muορμολύκεα$ geneñt / wir wollens anstöß vñ hindernuß heissen / die Gott manchmal hinweg reumt / damit man auff was bessers denck / das Herr an Gott henge / ihn darinn wohnen lasse / damit auff ihn allein all vnser hoffen / fürnemen / thun vñ lassen gericht sey. Diogenes trug sich mit nichts / als ein Krug / Tusch vnd ein schlechten Kleid / vnd ließ sich doch düncken / er hette Hausrath genug / Dis war Bettelen / vnd that der sache zu wenig / Du thust ihm zu viel / denckst / du köñst nicht leben / wenn nicht Stuben / Kammern / Gewelb / alle gemach vnd winckel im Hause / mit Tafeln / mit Vorhängen vnd Töppichten / mit ehernen / mörsenen / hölzernen / eysernen / zinnernen vnd irdenen gefäßen / wie auch mit schönen Gläsern / voll gestackt sind / welches alles mehr müß vnd beschwerung macht / als daß mans nützen köndte. Vnd allhie solte des Nazianzen spruch gelten / Laß dein Herr emporgemittel gehaben seyn / was huntent auff Erden ist / des lerne vergessen.

Du sprichst ferner / Du hast an Kleidern / an silbern vnd gülden Geschmeid schaden gelitten. Denck / daß dis nur zum Pracht gedient / Laß dichs nicht wundern / daß du drum kommen bist / Denn du habst dich selbst vnd deine Kinder umbs Geld damit bracht / oder bist noch

D

zum

zum theil schuldig / vnd zwar mit der Bleubiger Schad
vnd nachtheil / auch nicht ohn beschwerung der Obrig-
keit / die deswegen angelaußen wird. Plutarchus sagt
sein / Wenn man Geld oder Wahn auffnimbt / so ge-
schich es nicht darumb / daß man sich damit nehre / ihm
vnd den seinen Essen vnd Trincken schaffe / Sondern
daß man Pracht treibe / grosse Häuser baue / viel vnnüt-
tiges dings kuffe / viel schönen Zeug vnd Kleider zuweg
bringe / oder mit vielen vnnützen Gesind hauffhalte.

f. Ja / sprichst du / das Geld ist auch im Brand blieben?
Gleich als ob man dazu nicht wieder kommen könde /
wenn man mit rath hauffhelt / fleissig erbeit / sein ehrlich
Handwerck treibe / oder sonst seins befohlenen Ampts
treulich abwartet. Denn Kunst geht durch alle Land /
Treu vnd fleissig seyn lesst nicht nach Brodt gehen.

Im fall aber an allem vnd jeden je grösser schad ge-
schehe / so sihe du auff Gott / der zu seiner zeit alles reich-
lich erstatten / oder dir ja sonst was zuwerffen wird / was
dir nützer vnd besser ist / Wie er denn sein güte allbereit
schon erwisen / do er an stadt des Hauses dich inn sein
Kirch bracht / der gliedmaß du bist : An stadt des Fahr-
nüss vnd Hausrahts viel vnd mancherley gaben an
Verstand / Sprach / Zungen / Herz vnd Gemüht ver-
liehen : Für geld vnd gut den heiligen Geist geschenkt /
für die Kleider dich mit dem Rock der Gerechtigkeit an-
gethan / welchen sein lieber Sohn dir erworben hat.

g. Klagst du / Du seist arm / Bedenck / daß Armut nicht
zu schewen / wo man nur Gottsfürchtig dabey ist. Vnd
wenn du beschwerst dich der Armut / bistu doch arm in
dieser Welt können / arm vnd elend wirstu abschreie / Doch

wird

wird die Armut nicht so groß seyn/ daß du nit darneben dein vnterhalt haben köndtest. Gib dir Gott so viel/ so sey zu frieden/ gaff vnd sorg nicht weiter. Es werden zwar nit die Raben kömen/ dir wie Elie speiß zuführen/ Die Lufft wird dir nicht wie den Israeliten/ Fleisch vnd Brot bringen: Die fisch werden dir wie Polycrati, nit gold vnd geld geben: Hirsch vñ Reh werden nit kömen/ sich fahen vnd schlagen lassen/ wie jenen frommen Christen geschehen/ so zur zeit der Verfolgung sich in wüste Einöde begeben/ Was ligt daran? Die den L. Herrn fürchten/ habē doch keinen mangel an irgend einen gut / Gottes Rechte ist nicht eines Menschen/ sondern des Höchste Rechte/ die alles endern kan: Es ist des H. Herrn Rechte/ die den sieg behelt: Es ist ein Rechte zu helffen/ die nicht schwach/ nicht geschlossen/ gesperret vnd zugethan/ nit verfürht ist/ daß sie nit helffen könne/ sondern nimt vns auff/ rett/ erhelt/ nehret vnd pflegt vns/ macht vns selig. Wirff derwegen sorg vnd anligen auff dē H. Herrn/ Er ist der Fürst des lebens (wirds derwegen erhalte) Er leitet/ führt vñ regirt vns (drum wird er dich zu ehrn machē) Er ist dein Vater (drum wil er dich settigen) Er ist der Herr der Ehrn) wil dir derhalbē zu seiner zeit aus elend helffen/ dich in ewige Freud versetē.

Wolln derwegen meine Landpleut ein herz fassen/ vñ ja auff Gottes gnedige hülfreiche Hand sehen. Denn der ist/ welcher (wie Esaias redet) den müde krafft vnd den vnvermügendē sterck gnug gibt. Die auff den L. Herrn harren / kriegen newe krafft/ das sie aufffahrn mit flügeln wie Adler (Alß wolt der Prophet sagen/ Die Gott in gleubiger gedult nach harren/ werden nach der Trübsal erfrewet werden

Pfal. 27.

118. 18. 63

Esai. 50.

Pfal. 44.

Esai. 40.

im glauben vnd gedult groß seyn / an geistlichen vnd
leiblichen Gütern zunemen / also / daß sie durch wider-
wertigkeit fast zu boden süncken / sie nun wieder empor
schweben / den Lauff ihres Berufs freudig vollenden.

Doch sollen sie mercken / daß sie mit embsigen Ge-
bet für Gott treten / sein allmechtige Hülff ja nicht so in
die eng spannen / daß sie / als die mit verzweifelung rin-
gen / fürgeben wolten / Es were vnmöglich / daß alles zu
sein vorigen Stand wieder kommen köndte. Böse /
böse Christen sind / die ihnen so treumen lassen / sinte-
mal die erfahrung gibt / Gottes gut ist gegen die seinen
so reich / daß er auch den Armen aus dem staub erhebt /
Rom. 4. Vnd dem rufft / das nichts ist / daß es sey. Des wußt sich
Jeremias zu trösten: Drum da es mit dem Volck
Israel fast auß war / kaufft er ein Acker / wolt damit die
Jerem. 32. künfftige Erlösung aus dem Diensthause andeuten.
Ebener massen werden auch meine Landfleute in fur-
zen erfahren / daß der gnedige herksfromme Gott / mit
dem glantz seiner gnad vnd hülff / als mit ein hellklaren
Sonnenlicht / allen Jammer / all Noht / all Trauren /
darein sie gerahten / auffheben wird.

Wolten aber auch zanc vnd vnfried verhüten / was
zu wiedererbawung vnd auffnehmen der Stadt / sambl
dere einwohner gereicht / einhellig befördern. Denn wo
man nicht einß ist / da geschicht auff keinem theil was
rechts. Lasse (bitt ich) all bösen verdacht vnd argwohn /
allen Zorn / heimlichen Neid / groll vnd widerwilln sah-
ren / dadurch der Christlichen / brüderlichen einträchtig-
keit allenthalb der größt schad geschicht / vnd in gemei-
nem Leben alles vnrichtig gemacht wird. Wollet durch

Christum

Christum gebeten seyn / daß sich keiner zuviel vber den andern erhebe / welchs Laster zuweil auch grosser ansehnlicher Leut Herzen einnimbt: Wie Cicero sagt: Ein recht beschwerlich thun ist / daß gemeiniglich bey weidlichen Leuten / Ehrgeiz vnd Hohmut sich einmengen / daß sie immer nach grössern Digniteten / Ehr vnd Ansehen trachten.

Wolten ja gegen dem Armut ihre Herzen nicht zuschliessen / sondern es vielmehr dafür halten / daß der gestalt der Baw recht fürgenommen vnd fortgang haben werd / wenn man den Armen / in dere vermögen es nicht steht / wieder aufzubauen / vorschub thut.

Lezlich lasse vns / die wir Gott erzürnet / der schädlichen Halsstarrigkeit / welche der schrecklichsten Sünd eine ist / müßig gehen / vnd ja nicht nach der straff ärger werden / wie von verstockten Jüden Gott klagt / **Noch** sind sie bisz auff diesen tag nicht gedemütiget. **Und** wiederumb: Du plagst sie / aber sie bessern sich nicht / Sie haben ein härter Angesicht / denn ein Fels / vnd wollen sich nicht bekehren. **Und** bey dem Propheten Amos steht: Ihr waret wie ein Brandt / der aus dem Feuer gerissen wird / **Noch** kehrt ihr euch nicht zu mir / spricht der **W E R X X.** Lasst vns bedencken / daß höhere / grössere Gnad ein Menschen nicht wiederfahren kan / als die Gnad / daß er durch bekehrung sich zu Gott wende. **Diß** wolle der einige / wahre Gott / in dreyen Personen / in vns schaffen / wirken vnd erhalten / gelobet in ewigkeit / Amen.

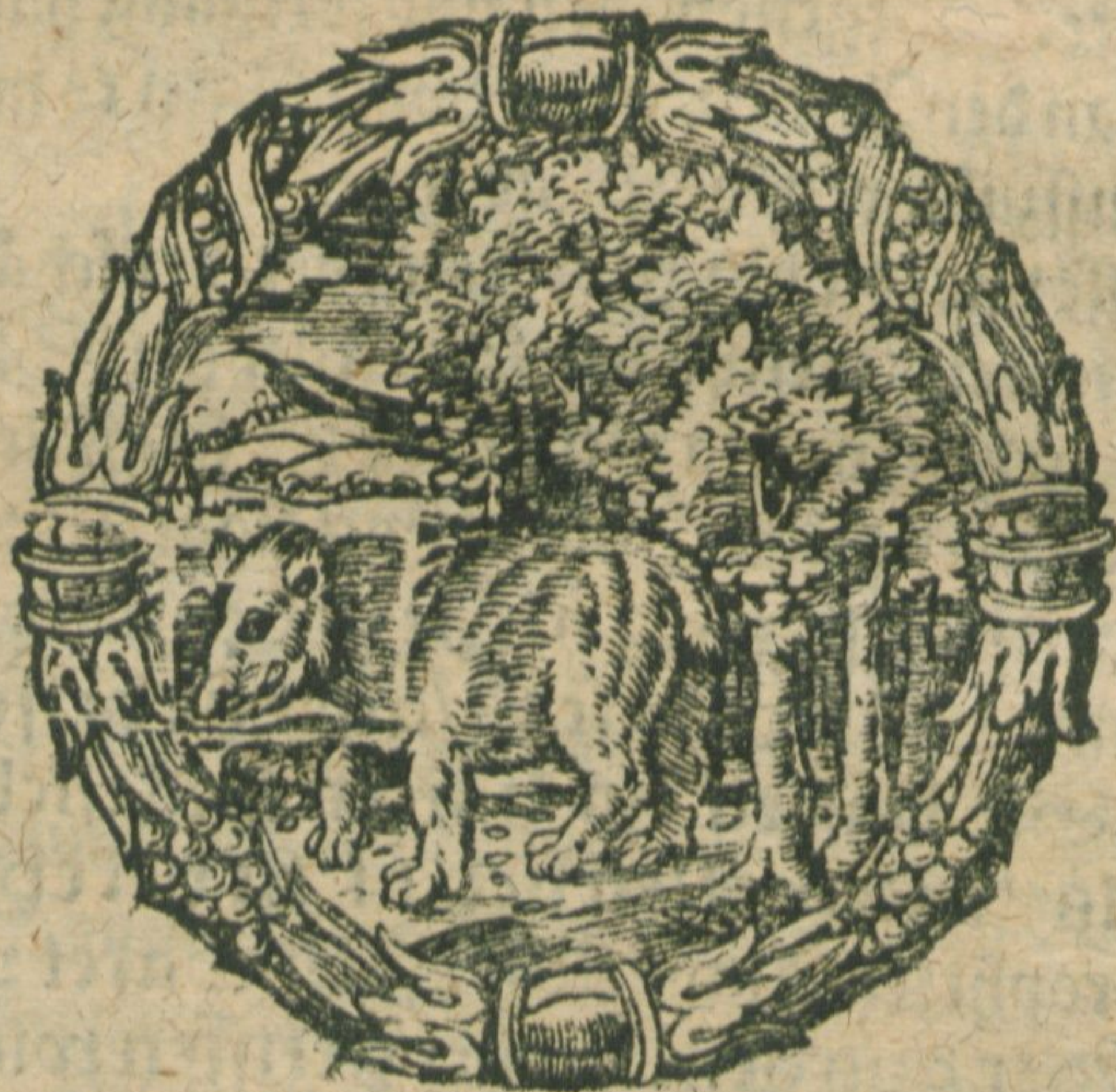
Jer. 44. 5.

Amos 4.



Gedruckt zu Leipzig.

TYPIS BEERWALDIN:



Durch Jacobum Popporeich.

ANNO, M. D. C. X.

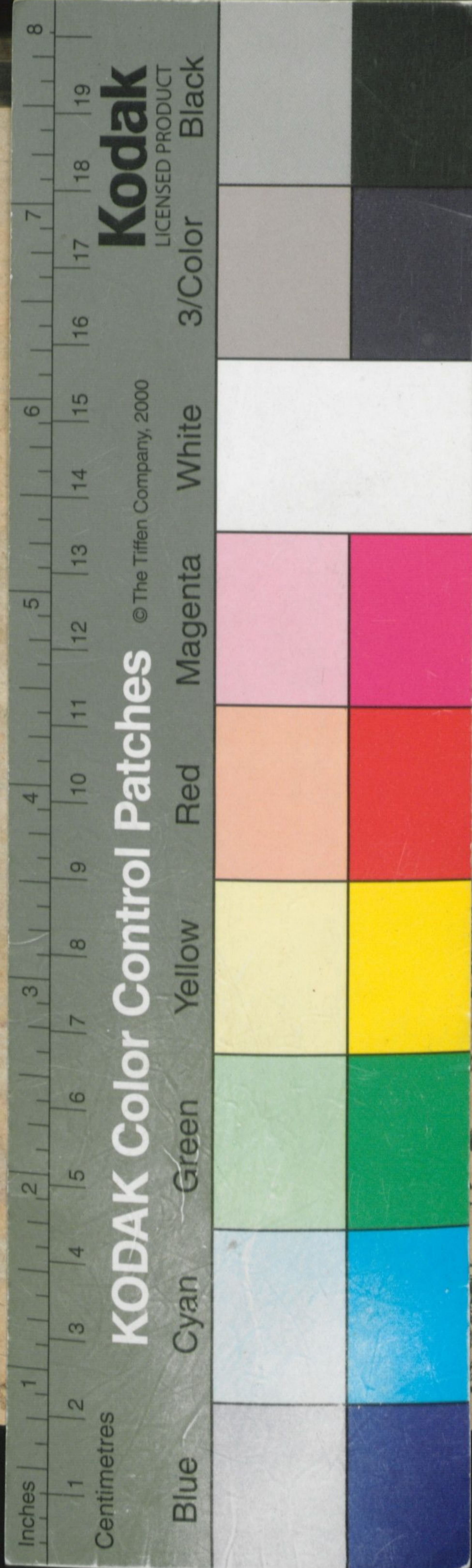
24
Va 308. 8

ULB Halle 3
004 972 546


VD 17 717







wer Schäden/

verfachen / Was vor
 e straffe / Vnd wie man sich
 stlich vnd wol drein
 icken soll /

Predigten/

vnd 7. May/Im 1601. Jahr
 alten / Durch
 isch Annæbergensem,
 spredigern in Dresden.

lichem Unterrichte / Lehr
 die Abgebranten auff S. An-
 ehnten Authorem Erslich zu
 ieben / Jest aber ins
 sch gebracht.



hen/ Vnd wiederumb mit
 adung vnd Privilegio /

kt zu Leipzig:
 hann: Börners des ältern /
 N N O

DC. X.

